29.07.2016 | www.magazin-forum.de | Beilage zu FORUM-Ausgabe 31

FORUM
DAS WOCHENMAGAZIN

68 Seiten Sonderbeilage

OLYMPIA 2016
Rio de Janeiro

„ICH HALTE NICHT VIEL VOM DOSB“
Kugelstoß-Welt- und Europameisterin Christina Schwanitz im Exklusiv-Interview

ALLE SPORTARTEN AUF EINEN BLICK
Großer Überblick über Wettbewerbe, Wettkampfstätten und alle Favoriten

DIE SCHATTENSEITEN VON OLYMPIA
Kritik an immensen Ausgaben für die Spiele, die an anderer Stelle im Land fehlen

Arrangement

„Aktiv im Saarland“

Die meisten Premiumwanderwege in Deutschland. Acht herausragende und teilweise grenzüberschreitende Radwege. Der größte Freizeitsee im südwestdeutschen Raum. Die malerischen Landschaften und die lebendige Natur im Saarland rauben Aktivurlaubern im doppelten Sinne den Atem. Gut, dass Sie bei uns den perfekten Ausgleich finden.

Freuen Sie sich auf:

- zwei Übernachtungen mit reichhaltigem Frühstück
- ein Abendessen als 3-Gang-Menu (auf Schloss Berg: ein Abendessen als 4-Gang-Menu im Restaurant *Bacchus* oder im Landgasthaus *Die Scheune*)
- ein Lunchpaket für unterwegs, eine Wander- oder Radfahrkarte sowie ein Präsent aus Victor’s Welt

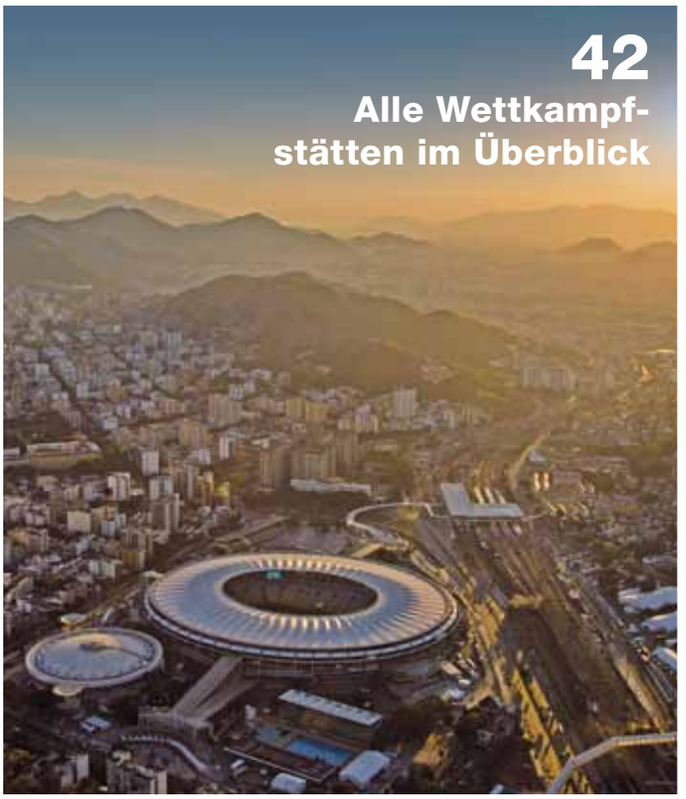
ab € 110 pro Person im DZ
(ab € 200 pro Person im DZ im Victor’s Residenz-Hotel Schloss Berg, Kategorie 5 Sterne Superior)

Weitere Zimmerkategorien auf Anfrage.

Victor’s
RESIDENZ-HOTELS
SAARLAND

Victor’s Seehotel Weingärtner
Victor’s Residenz-Hotel Schloss Berg
Victor’s Residenz-Hotel Saarbrücken
BEST WESTERN Victor’s Residenz-Hotel Rodenhof
Victor’s Residenz-Hotel Saarlouis
www.victors.de · Telefon +49 681 93613-0

Unternehmen der Victor’s Residenz-Hotels GmbH
Kurfürstendamm 100 · D-10709 Berlin



42
Alle Wettkampf-stätten im Überblick

4
Michael Phelps könnte einer der Top-Stars der Spiele werden

GESUCHT – DER STAR DER SPIELE
Potenzielle Kandidaten für den Superstar der Spiele gibt es einige. Wer hat am Ende die Nase vorne? **4**

„BLOSS NICHT FAHNENTRÄGERIN“
Im Exklusiv-Interview spricht die Kugelstoßerin Christina Schwanitz über ihre Chancen in Rio, das Zika-Virus und über Caipirinha. **10**

DIE MODELL-ATHLETIN
Nach Gold 2008 in Peking träumt Fünfkämpferin Lena Schöneborn auch in Rio noch einmal vom Treppchen. **14**

DER STILLE TRAUM VOM GOLD
Speerwerferin Christin Hussong hat sich mit ihrem Wurf auf 66,41 Meter in den Favoritenkreis katapultiert. **18**

DIE SPORTARTEN BEI OLYMPIA
Alle Disziplinen mit Austragungsort und Favoriten auf einen Blick. **20**

EIN TEAM LEBT SEINEN TRAUM
Nach ihrem überraschenden EM-Titel gehören die deutschen Handballer auch in Rio zu den Goldkandidaten. **28**

DEUTSCHLANDS OLYMPIA-FAVORITEN
Überblick über die deutschen Sportler mit den besten Medaillenchancen. **30**

DAS DEUTSCHE TEAM FÜR RIO
Alle deutschen Athleten mit ihren Sportarten auf einen Blick. **32**

„NICHT VOR DIESER WAND“
ARD-Jounalist Hajo Seppelt hat das systematische Doping in Russland aufgedeckt – mit weitreichenden Folgen für ein ganzes Land. **38**

WIE GEFÄHRDET IST DIE GESUND-HEIT DER SPORTLER IN RIO?
Professor Dr. Wilfried Kindermann war als Arzt bei acht Olympischen Sommerspielen. Er schreibt über die medizinische Versorgung, Risiken und die klimatischen Bedingungen. **41**

DIE WETTKAMPFSTÄTTEN
Eine Übersicht über alle Wettkampfstätten auf einen Blick. **42**

WISSENWERTES KOMPAKT
Alle Infos zu den Kosten, den Maskottchen, Medaillen und mehr. **48**

ZWEI TEAMS GREIFEN NACH MEDAILLEN
Erstmals sind sowohl das deutsche Frauen- als auch das Fußballteam der Männer für die Spiele qualifiziert. **52**

TV-MARATHON
ARD und ZDF senden ein wahres Rekordprogramm – nicht nur im Fernsehen, auch im Internet. **53**

MOMENTE DER GESCHICHTE
Rücklick auf Höhe- und Tiefpunkte der Olympischen Spiele. **54**

COUNTDOWN FÜR OLYMPIA
Wer kurzentschlossen nach Rio reisen möchte, findet hier Infos zu Flügen, Unterkünften und Impfungen. **58**

WUNDERTÜTE RIO
Brasilien ist pleite. Viele hoffen auf eine Besserung dank der Spiele. **60**

POSTKARTENMOTIV MIT MACKEN
Rio der Janeiro hübscht sich auf für die Spiele. Schön für Touristen, doch das Geld fehlt an anderen Ecken. **62**

FORUM
DAS WOCHENMAGAZIN

Verlag:
FORUM Agentur für Verlagswesen, Werbung, Marketing und PR GmbH, Deutschmühlental, Am Deutsch-Französischen Garten, 66117 Saarbrücken, Telefon 0681-93613-2

Geschäftsführung:
Susanne Kleehaas (V.i.S.d.P.)

Verlagsleitung: Dr. Bernd Coen

Redaktionelle Umsetzung: Jörg Heinze

Layout: Maximilian Jung

FORUM erscheint wöchentlich freitags.
Der Einzelverkaufspreis beträgt 3,30 Euro.

TITEL: FOTOLIA / MARCHELLO74 FOTOS: PICTURE ALLIANCE / AP PHOTO (2)

GESUCHT – DER STAR DER SPIELE

Usain Bolt, Michael Phelps oder Neymar sind allesamt Superstars. Doch wird auch einer von ihnen die Olympischen Spiele in Rio überstrahlen? **Potenzielle Kandidaten für den Superstar** der Superstars gibt es einige. Oder wird es am Ende jemand, den derzeit noch niemand auf der Rechnung hat?

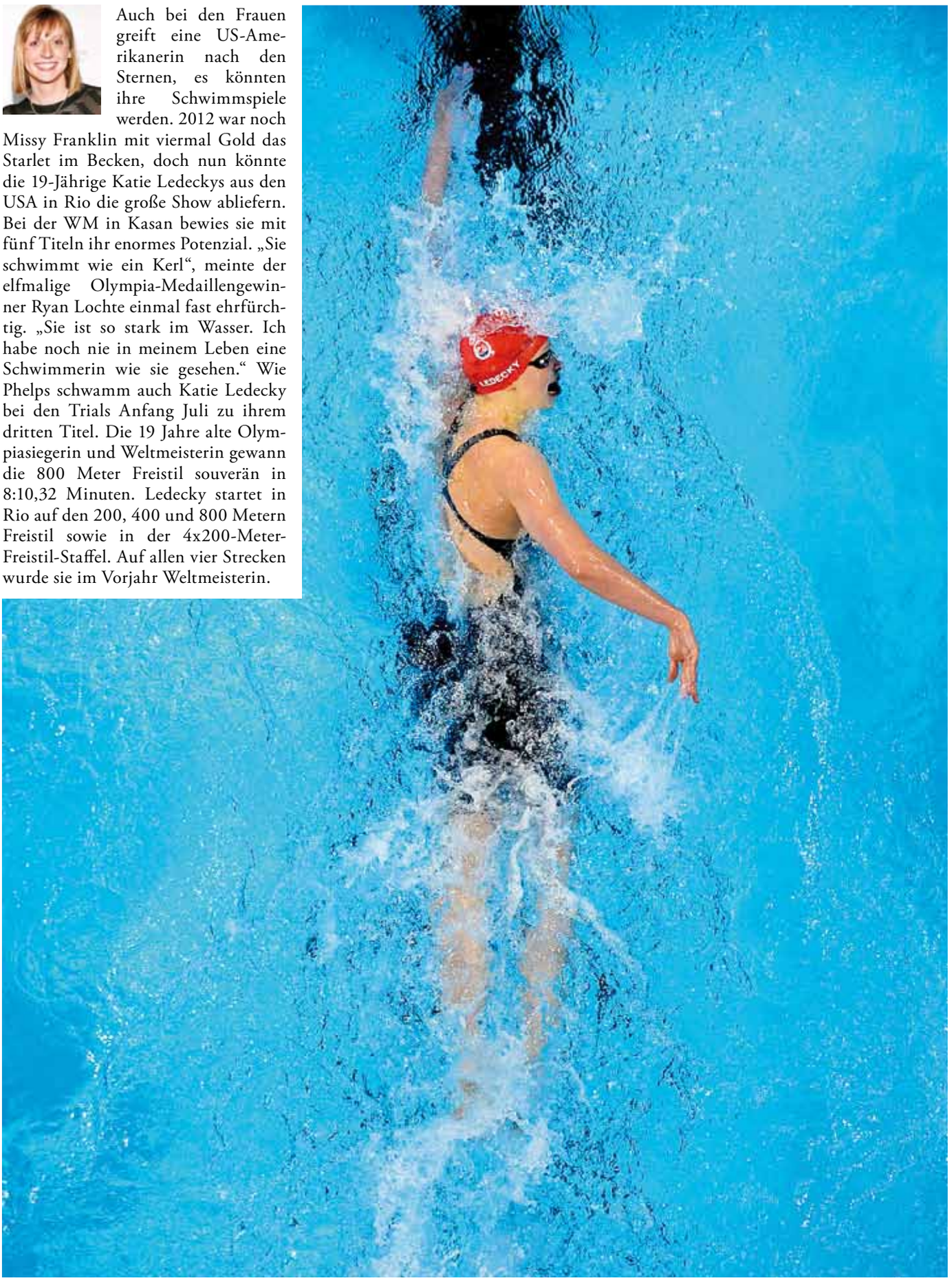
Von ***Martin Moravec***

Mit einer prächtigen Party könnte Rio für Usain Bolt zu Ende gehen. Denn am Schlusstag der Olympischen Spiele feiert der Jamaikaner seinen 30. Geburtstag. Vorher will das Gesicht der Leichtathletik seine Dominanz als Sprinter untermauern. Wie schon 2008 und 2012 will Bolt auch in Brasilien über 100, 200 und 4x100 Meter das furiose Gold-Triple perfekt machen. „Ich werde noch fokussierter als sonst sein", kündigte er an. Allerdings lief es im Vorfeld der Olympischen Spiele keineswegs rund. Bei den jamaikanischen Leichtathletik-Meisterschaften Anfang Juli verpasste der Sprintstar die Direktqualifikation für Rio aufgrund einer Verletzung. Wegen einer leichten Zerrung im linken Oberschenkel verzichtete der 29-Jährige nach seinem Halbfinalsieg über 100 Meter in 10,04 Sekunden auf den Endlauf. Auch alle weiteren geplanten Starts bei den Trials musste der elfmalige Weltmeister absagen. Stattdessen flog er nach Frankreich, um sich vom Mannschaftsarzt der deutschen Fußball-Nationalmannschaft Dr. Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt – seit vielen Jahren bereits der Arzt seines Vertrauens – behandeln zu lassen.

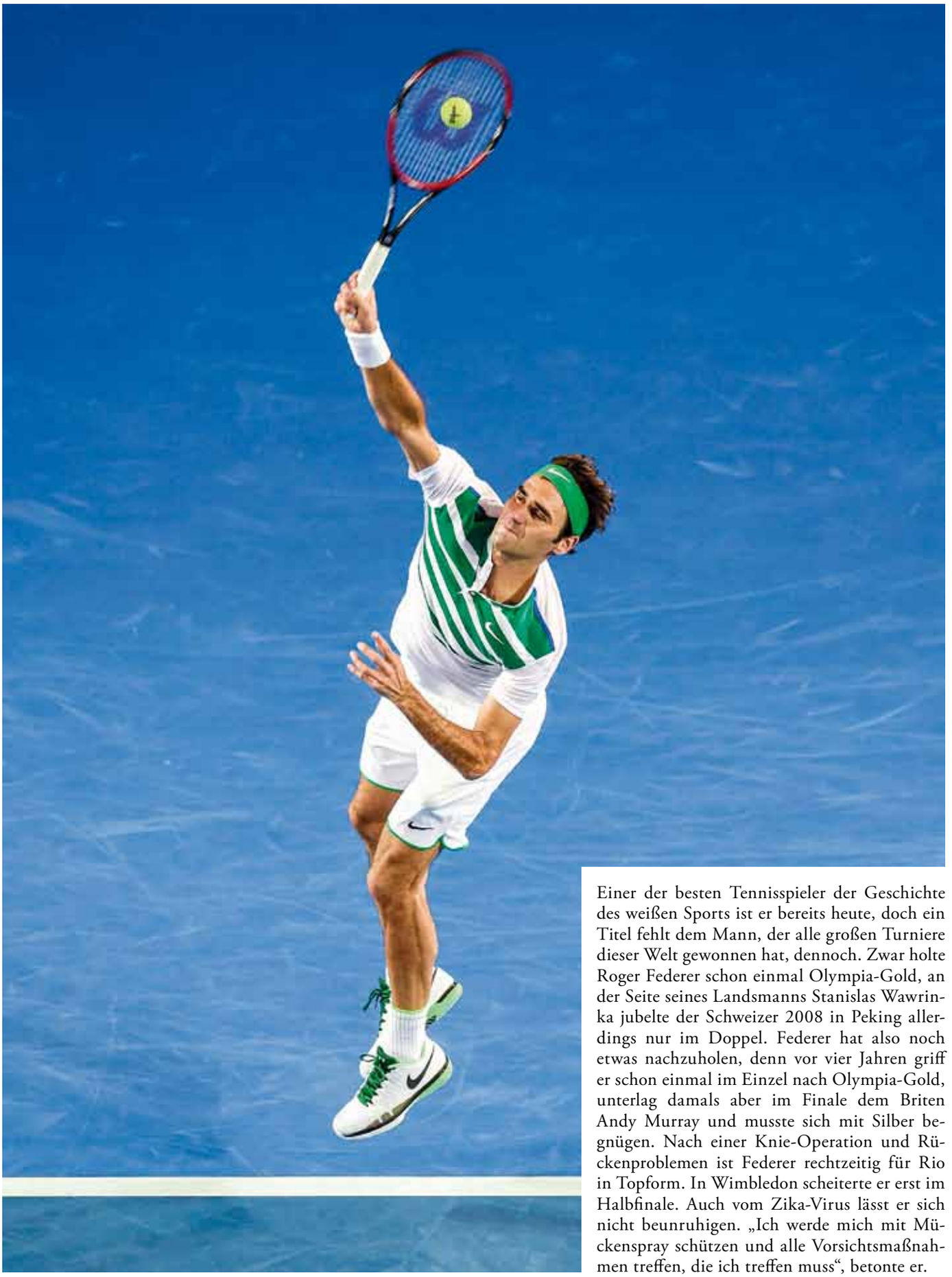
FOTOS: IMAGO / LACI PERENYI — PICTURE ALLIANCE / AP PHOTO

Ein weiterer Aspirant auf die Krone der Superstars ist der US-Amerikaner Michael Phelps: Kein anderer Sportler war bei Sommerspielen erfolgreicher als der heute 31-Jährige. 18 Mal schwamm Michael Phelps zu Gold, 22 Medaillen sammelte er bislang insgesamt bei Olympischen Spielen. In Rio will er seine einzigartige Rekordkarriere ausklingen lassen. „Im Stande zu sein, die Sache so zu Ende zu bringen, wie ich es möchte, ist mir ganz wichtig“, beteuerte Phelps. Gerade einmal 15 Jahre alt war er, als er 2000 in Sydney über die 200 Meter Schmetterling sein Olympia-Debüt gab und danach Triumph um Triumph feierte. Nach den London-Spielen 2012 erklärte Phelps seine Karriere eigentlich bereits für beendet und fiel in ein Loch – Alkoholfahrt und Entziehungskur inklusive. In Rio will er noch einmal glänzen, und hier hat er über die 200 Meter Lagen und die 100 Meter Schmetterling die Chance, als erster Schwimmer viermal Olympiasieger zu werden. Beide Strecken hatte der Amerikaner bereits 2004, 2008 und 2012 gewonnen. Insgesamt wird Phelps auf den 100 und 200 Meter Schmetterling, den 200 Metern Lagen und in der 4x100-Meter-Lagen-Staffel starten. Danach wird dann endgültig Schluss sein. Einen Rücktritt vom Rücktritt, wie noch 2014, werde es nicht geben, machte der 31-Jährige unmissverständlich klar.

Auch bei den Frauen greift eine US-Amerikanerin nach den Sternen, es könnten ihre Schwimmspiele werden. 2012 war noch Missy Franklin mit viermal Gold das Starlet im Becken, doch nun könnte die 19-Jährige Katie Ledeckys aus den USA in Rio die große Show abliefern. Bei der WM in Kasan bewies sie mit fünf Titeln ihr enormes Potenzial. „Sie schwimmt wie ein Kerl“, meinte der elfmalige Olympia-Medaillengewinner Ryan Lochte einmal fast ehrfürchtig. „Sie ist so stark im Wasser. Ich habe noch nie in meinem Leben eine Schwimmerin wie sie gesehen.“ Wie Phelps schwamm auch Katie Ledecky bei den Trials Anfang Juli zu ihrem dritten Titel. Die 19 Jahre alte Olympiasiegerin und Weltmeisterin gewann die 800 Meter Freistil souverän in 8:10,32 Minuten. Ledecky startet in Rio auf den 200, 400 und 800 Metern Freistil sowie in der 4x200-Meter-Freistil-Staffel. Auf allen vier Strecken wurde sie im Vorjahr Weltmeisterin.



FOTOS: PICTURE ALLIANCE / AP PHOTO (2) — PICTURE ALLIANCE / DPA



Einer der besten Tennisspieler der Geschichte des weißen Sports ist er bereits heute, doch ein Titel fehlt dem Mann, der alle großen Turniere dieser Welt gewonnen hat, dennoch. Zwar holte Roger Federer schon einmal Olympia-Gold, an der Seite seines Landsmanns Stanislas Wawrinka jubelte der Schweizer 2008 in Peking allerdings nur im Doppel. Federer hat also noch etwas nachzuholen, denn vor vier Jahren griff er schon einmal im Einzel nach Olympia-Gold, unterlag damals aber im Finale dem Briten Andy Murray und musste sich mit Silber begnügen. Nach einer Knie-Operation und Rückenproblemen ist Federer rechtzeitig für Rio in Topform. In Wimbledon scheiterte er erst im Halbfinale. Auch vom Zika-Virus lässt er sich nicht beunruhigen. „Ich werde mich mit Mückenspray schützen und alle Vorsichtsmaßnahmen treffen, die ich treffen muss“, betonte er.

Dass Einzelspieler auch in einem Team herausragen können, ist hinlänglich bekannt. Beim olympischen Fußball-Turnier der Männer setzen die Gastgeber alle Hoffnungen in Neymar. Sein Wirbelbruch im Viertelfinale der Weltmeisterschaft 2014 gegen Kolumbien traf Brasilien bis ins Mark. Ohne ihren Star und Kapitän erlebte die Seleção schließlich im Halbfinale ein 1:7-Debakel im eigenen Land gegen den späteren Fußball-Weltmeister Deutschland. „Wir werden alles tun, um dem brasilianischen Volk die Freude zurückzubringen", kündigte der Virtuose des FC Barcelona damals an. Olympia-Gold wäre ein Stück Wiedergutmachung. Zumal die Seleção kürzlich bei der Copa America früh sang- und klanglos ausgeschieden war. Jetzt klammert sich ein ganzes Land an den Erfolg bei Olympia. Allerdings konnte Brasilien noch nie beim größten Sportevent der Welt triumphieren; im Finale 2012 unterlagen die Samba-Kicker um ihren Superstar Neymar gegen Mexiko.

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / ZUMA PRESS — IMAGO / ZUMA PRESS

Nach den Absagen von NBA-Champion LeBron James (Cleveland Cavaliers) und Stephen Curry (Golden State Warriors) wird Kevin Durant die Blicke der Basketball-Fans auf sich ziehen. Der 27 Jahre alte Flügelspieler führt das US-Aufgebot zusammen mit New Yorks Carmelo Anthony an. Sie sind zugleich die einzigen Profis, die für die Nachfolger des „Dream Team“ bereits Olympia-Erfahrung gesammelt und auch Gold gewonnen haben. Durant siegte mit den USA 2012 in London, Anthony 2008 in Peking und ebenfalls 2012.

Als amtierende Welt- und Europameisterin im Kugelstoßen ist Christina Schwanitz Gold-Favoritin in Rio.

FOTO: PICTURE ALLIANCE / DPA

„BLOSS NICHT FAHNENTRÄGERIN“

Christina Schwanitz ist Deutschlands Sportlerin des Jahres und eine der großen Goldhoffnungen bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro. Im Interview spricht die Kugelstoßerin über den Zika-Virus, die Psychologie des Erfolgs und Caipirinha.

Interview: ***Philip Häfner***

Frau Schwanitz, Sie sind Deutschlands amtierende Sportlerin des Jahres. Wären Sie auch gerne Fahnenträgerin bei den Olympischen Spielen?

Nee, bloß nicht! Dann müsste ich ja schon viel früher anreisen und würde danach ewig im olympischen Dorf herumhängen. Mein Wettkampf ist ja erst am 12. August. Ich möchte so lange wie möglich im Trainingslager in Deutschland bleiben und meine Form optimieren. Das mit der Fahne kann also gerne jemand anderes machen. Mir fallen da auch genügend Athleten ein, denen diese Ehre vielleicht eher zuteilwerden sollte als mir.

In diesem Jahr wird der deutsche Fahnenträger für die Eröffnungsfeier erstmals von der Öffentlichkeit und der Olympiamannschaft gewählt. Bislang hatte das die Delegationsleitung allein entschieden. Was halten Sie von dieser Neuerung?

Ich finde es immer gut, wenn das Volk entscheidet. Auch weil sich die Menschen dadurch mit den Sportlern, die zur Auswahl stehen, und den verschiedenen Sportarten beschäftigen müssen. Für die öffentliche Wahrnehmung kann das nur gut sein.

„Wäre selbst mit viertem oder fünftem Platz zufrieden“

Im Vorfeld der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro gab es viele negative Schlagzeilen: das Zika-Virus, die hohe Kriminalität, das Abfallproblem, der finanzielle Notstand. Vom Dopingproblem in der Leichtathletik und anderen Sportarten ganz zu schweigen. Kann unter diesen Umständen überhaupt so etwas wie Olympiastimmung aufkommen?

Vor zwei Jahren, als die Fußball-WM in Brasilien ausgetragen wurde, gab es im Vorfeld ähnliche Schreckensmeldungen – und trotzdem herrschte während des Turniers eine tolle Stimmung. Man wird schon dafür sorgen, dass wir nur die schönen Seiten zu Gesicht bekommen und nicht das Elend. Zumindest bei den Athleten, Betreuern und anderen Beteiligten wird die Stimmung gut sein, da bin ich sicher. Ändern wird sich dadurch an den Zuständen im Land aber ganz sicher nichts. Egal, ob man als Athlet dort startet oder nicht.

Einige Sportler haben wegen Zika sogar Ihre Teilnahme an den Spielen abgesagt.

Das Zika-Virus beunruhigt mich auch. Ich habe in meinem Leben ja noch anderes vor. Ich bin ein kerngesunder Mensch und möchte kerngesunde Kinder. Mit jedem Tag, den man sich dort länger aufhält, wächst auch die Gefahr, keine gesunden Kinder zu kriegen. Und das alles wegen eines Wettkampfs, der in zehn, 15 Jahren total egal ist. Aber wenn ich ein behindertes Kind habe, dann ist das nicht egal. Also versuche ich die Gefahr so klein wie möglich zu halten: Ich lasse mich impfen, gehe vorbeugend zum Arzt. Ich begrüße deshalb auch, dass der Deutsche Leichtathletik-Verband sein Trainingslager in Brasilien abgesagt hat und wir uns stattdessen zuhause auf Olympia vorbereiten, damit wir keiner größeren Gefahr ausgesetzt werden als nötig.

Mit welchen sportlichen Zielen fliegen Sie nach Rio?

Ich möchte eine Medaille gewinnen. Mal schauen, ob das in diesem Jahr möglich ist, denn die Saison verlief mehr als holprig. Ich war mehr als neun Monate verletzt, konnte wenig trainieren. Noch Ende April hätte ich nicht geglaubt, dass ich in dieser Saison noch einmal eine Kugel in die Hand nehme. Mit dieser Vorgeschichte wäre ich in Rio selbst mit einem vierten oder fünften Platz zufrieden.

Die Medien würden in diesem Fall wohl von einer Enttäuschung sprechen.

Und das ärgert mich. Ich finde es traurig, dass oft nur noch die Goldmedaille zählt und Silber und Bronze schon der erste und zweite Verlierer sind. Jeder Sportler, der sich für die Olympischen Spiele qualifiziert, sich dort mit den Besten der Welt misst und seine bestmögliche Leistung erreicht, kann stolz auf sich sein.

Bei den Europameisterschaften in Amsterdam haben Sie Anfang Juli mit 20,17 Metern den Titel verteidigt. Welche Weite muss man stoßen, um bei Olympia ganz vorne zu landen?

Die Erfahrung zeigt, dass 20 Meter fürs Treppchen reichen sollten. Für die Goldmedaille wird man wohl 20,50 Meter stoßen müssen. Meine größten Konkurrentinnen sind wahrscheinlich Valerie Adams aus Neuseeland, die Olympiasiegerin von 2012, die Amerikanerin Michelle Carter und Lijiao Gong aus China.

Die Weltjahresbeste trainiert teilweise in Neubrandenburg bei Dieter Kollark, dem früheren Trainer der Ex-Weltmeisterinnen Astrid Kumbernuss (Kugel) und Franka Dietzsch (Diskus). Was halten Sie davon?

Der Fall zeigt doch, welch gute Trainingsbedingungen wir in Deutschland haben. Ich finde es allerdings nicht richtig, dass wir diese der ausländischen Konkurrenz zur Verfügung stellen. Wir geben viel Geld dafür aus, um am Ende die Besten der Welt zu sein. Dass wir dieses Wissen einfach so weitergeben, kann ich nicht nachvollziehen.

Wie viel Prozent einer topfitten Christina Schwanitz haben wir denn bei Ihrem Europameistertitel in Amsterdam gesehen?

Ich denke, ich bin jetzt bei 80 Prozent. Die fehlenden 20 Prozent, das ist vor allem auch noch die Wettkampfroutine, die erst wieder kommen muss. Ich bin eine Athletin, die eigentlich sehr viele Wettkämpfe benötigt, um in Bestform zu kommen. In diesem Jahr war das wegen der Verletzung nicht möglich. Jetzt muss ich das Beste daraus machen. Das Ergebnis aus Amsterdam hat mich zusätzlich motiviert. Wenn ich mit 80 Prozent schon so weit stoßen kann, dann müsste doch noch mehr drin sein. Mein Ehrgeiz ist jedenfalls geweckt.

Sie haben Ihre Verletzung bereits mehrfach erwähnt. Wie haben Sie sich motiviert, trotzdem weiterzumachen?

Meine Motivation war zuallererst einmal, meinen Alltag wieder ohne Schmerzen bestreiten zu können. Anfangs habe ich vor allem dafür trainiert. Zeitweise hatte es ja sogar beim Zähne putzen, beim Haare kämmen oder beim Anschnallen im Auto in der Schulter wehgetan. Ich wollte wieder normal leben, erst danach habe ich wieder an den Leistungssport gedacht. Zum Glück haben wir in Chemnitz und Leipzig ein tolles Team aus Physiotherapeuten und Ärzten. Ich habe außerdem mit Lars Lienhardt zusammengearbeitet, einem Neuroathletiktrainer. Er hat die Gabe, unserem Gehirn einfach zu sagen, dass da nichts kaputt ist – und dann hört es auf wehzutun. Wirklich cool! Trotzdem war es eine harte Zeit. Es braucht einiges, damit ich mal nicht gut drauf bin, aber in dieser Zeit hatte auch ich häufiger Tränen in den Augen. Meine Familie, mein Mann und mein Trainer Sven Lang waren in dieser Phase wertvolle Stützen.

Dachten Sie an Rücktritt?

Wenn der Körper einem signalisiert, dass es reicht, dann ist doch klar, dass auch der stärkste Geist irgendwann anfängt zu zweifeln. Ich habe mir Pro-und-Contra-Listen geschrieben: Was spricht fürs Weitermachen, was fürs Aufhören? Bin ich noch mit Spaß bei der Sache, habe ich noch den nötigen Ehrgeiz? Macht mein Körper noch mit? Und was könnte ich stattdessen machen? Denn wenn man einmal Leistungssport betrieben hat,

„Ich halte nicht viel vom DOSB, dort zählen Medaillen mehr als Sportler“

dann möchte man ja danach auch nicht für 400 Euro Regale einräumen.

Bereits bei der Sportlergala hatten Sie den mangelnden Stellenwert des Leistungssports beklagt. Auch Diskuswerfer Robert Harting hat in der Vergangenheit immer wieder darauf hingewiesen, dass Sportler in Deutschland zu wenig Anerkennung bekommen. Gilt das immer noch?

Leider ja. Kürzlich hatte ich die Gelegenheit, bei einer großen deutschen Firma hineinzuschnuppern. Als ich dort als Kugelstoß-Weltmeisterin vorgestellt wurde, standen mir die meisten zunächst sehr ablehnend gegenüber. Sportler gelten als schwierig, als nicht teamfähig, als Eigenbrötler. Auch wenn ich diese Meinung im Laufe des Tages etwas korrigieren konnte, finde ich es doch erschreckend, wie die Wirtschaft über den Leistungssport denkt.

Finanziell könnte die Unterstützung ebenfalls größer sein.

Wenn ich Geld verdienen wollte, wäre ich mit einem „richtigen“ Beruf ganz sicher besser dran. Auch wenn ich das Glück habe, dass mich die Bundeswehr hervorragend unterstützt und ich durch den Weltmeistertitel zwei neue Sponsoren gewinnen konnte. Ich bekomme oft zu hören, wir Sportler jammerten auf hohem Niveau. Aber ich bin die Beste der Welt, in dem was ich mache – und bekomme das nicht entsprechend honoriert. Wenn ich mich mit den hoch bezahlten Sportlern in der Formel 1, im Golf oder im Tennis vergleiche, dann ist das schon deprimierend.

Müsste der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) seine Sportler besser unterstützen?

Ich halte nicht viel vom DOSB. Manchmal habe ich den Eindruck, dass dort nicht die Sportler zählen, sondern allein die Anzahl der Medaillen, die sie mit nach Hause bringen. Ich würde mich deshalb starkmachen für eine neue Institution, die Athleten noch besser dabei unterstützt, parallel zum Sport zu studieren oder eine Ausbildung zu machen. So haben sie etwas in der Tasche, wenn die Karriere vorbei ist.

Noch einmal zurück zu den Leichtathletik-Europameisterschaften in Amsterdam: Deutschland hat dort 16 Medaillen gewonnen, darunter fünf goldene. Wie bewerten Sie das Abschneiden des deutschen Teams?

Wir waren ja mit einer riesigen Mannschaft vor Ort, mit 104 Sportlern. Ich kannte selbst nicht alle, gerade die Jüngeren nicht. Wenn da plötzlich 19-, 20-Jährige herumspringen, bekommt man noch einmal vor Augen geführt, wie lange man eigentlich schon dabei ist. Das ist jetzt die nächste Generation deutscher Leichtathleten. Ich finde es toll, dass wir so viel Nachwuchs haben und dass unsere Mannschaft trotz des jungen Alters so erfolgreich abgeschnitten hat. Die EM hat gezeigt, dass die Leichtathletik in Deutschland lebt.

Die russischen Leichtathleten waren bei der EM nicht dabei und werden, mit wenigen Ausnahmen, auch bei den Olympischen Spielen nicht starten. Der Leichtathletik-Weltverband IAAF hat die russischen Sportler wegen diverser Dopingvergehen in der Vergangenheit kollek-

FOTO: PICTURE ALLIANCE / DPA

Schwanitz glaubt, dass 20 Meter für eine Medaille reichen. Bei der EM hat sie 20,17 Meter weit gestoßen.

tiv ausgeschlossen. Wie beurteilen Sie diese Entscheidung?

Wenn mir jemand sagen würde, dass ich bloß wegen meiner Nationalität nicht bei Olympia starten dürfte, würde ich das sehr unfair finden. Allerdings ist unser Land auch bestrebt, sauberen Leistungssport zu betreiben. In Russland ist das ein bisschen anders, von daher ist die Entscheidung sicher nachvollziehbar. Ich finde trotzdem nicht gut, dass man jetzt alle über einen Kamm schert.

Welche Alternative gäbe es denn aus Ihrer Sicht?

Wir haben vor mehreren Jahren einen Blutpass angelegt. Warum nehme ich den Sportlern nicht Blut ab und schaue, ob sich an den Werten etwas verändert hat? Bei wem das der Fall ist, der ist raus; alle anderen hätten bewiesen, dass sie sauber sind. Stattdessen wird da jetzt ein solcher Zirkus drum gemacht. Warum muss man sich die Spiele so kaputt machen?

Viele Sportarten tauchen ja fast nur noch im Zusammenhang mit Dopingfällen in den Medien auf. In der Berichterstattung dominiert der Fußball. Sind Sie froh, dass Deutschland nicht auch noch Europameister geworden ist und damit die Olympischen Spiele womöglich völlig in den Schatten gestellt worden wären?

Das ist mir relativ egal. Fußball ist nicht so mein Ding. Auch deshalb finde ich, dass im Fernsehen zu viel Fußball gezeigt wird, bis hinunter zur vierten Liga. Das steht in keinem Verhältnis. Wenn beim Fußball ein Trikot zerreißt, wird daraus ein großes Drama gemacht – wenn ich Europameisterin werde, gibt es eine Meldung in „Kurz & Knapp“. Gerade die Öffentlich-Rechtlichen müssten aus meiner Sicht viel mehr anderen Sport zeigen. Weil das nicht der Fall ist, sind viele erfolgreiche Sportler der breiten Masse na-

„Meine Klappe ist schon immer groß gewesen“

hezu unbekannt. Die Leute bekommen nicht mehr vermittelt, wie viel Arbeit hinter diesen Erfolgen steckt. In der Generation meiner Eltern und Großeltern war das noch anders. Die kennen so viele Sportler, da muss sogar ich manchmal passen.

Müssten sich die Sportler sich manchmal nicht einfach besser verkaufen?

Das ist unbestritten. Wir müssen jede Gelegenheit nutzen, uns in der Öffentlichkeit darzustellen, auch wenn es im Trainingsalltag vielleicht manchmal unbequem ist. Als ich aus Amsterdam zurückgekehrt bin, habe ich auf dem Weg gleich noch für ein Interview bei einem Radiosender vorbeigeschaut, obwohl ich wenige Tage später schon wieder den nächsten Wettkampf hatte. Die Sporthilfe bietet spezielle Seminare an, in denen gelehrt wird, wie man sich gegenüber den Medien zu verhalten hat. Manch einem fällt das schwer. Mir nicht: Meine Klappe ist schon immer groß gewesen.

In der Vergangenheit galt allerdings oft: große Klappe, nichts dahinter. Früher sind Sie bei Großereignissen regelmäßig an Ihren Nerven gescheitert.

Wenn ich in den Ring getreten bin, war es, als ob ich das Kugelstoßen verlernt hatte. Seit ich mit einer Psychologin zusammenarbeite, habe ich das Problem in den Griff bekommen. Ich bin jetzt wesentlich gelassener als früher und genieße den Augenblick.

Haben Sie Angst, dass der Druck in Rio de Janeiro zu groß sein könnte? Immerhin reisen Sie als amtierende Weltmeisterin an.

Nein. Ich fühle mich mental so stark, dass das kein Thema ist. Wenn es nicht klappt, dann lag es nicht am Kopf, sondern am Körper.

Und wenn es klappt mit der Goldmedaille: Stoßen Sie mit Bier an oder mit Caipirinha?

Mit Bier, das schmeckt mir besser. Da weiß man, was drinsteckt.

VIELSEITIG BEGABT

DIE MODELL-ATHLETIN

Nach Gold in Peking 2008 träumt **Lena Schöneborn** im Modernen Fünfkampf noch einmal vom Treppchen bei ihren letzten Olympischen Spielen in Rio.

Von ***Hagen Nickelé***

Wäre es nach Jacques Rogge gegangen, hätte Lena Schöneborn ihren größten Triumph überhaupt nicht feiern können. Der ehemalige Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) nämlich brachte 2002 den Vorschlag ein, die Disziplin Moderner Fünfkampf ab den Spielen in Peking 2008 aus dem Programm zu streichen. Eine grandiose sportliche Karriere wäre so ungekrönt geblieben. Die Session des IOC lehnte den Vorschlag Rogges allerdings ab – gewissermaßen zum Glück von Schöneborn. Zu diesem Zeitpunkt war die gebürtige Troisdorferin allerdings noch ein Teenager – aber bereits deutsche Jugendmeisterin im Vierkampf, der bis auf Reiten die klassischen Sportarten dieser Disziplin (Fechten, Laufen, Schießen und Schwimmen) enthält. Der Beginn einer Bilderbuchkarriere: 2004 mit 18 erstmals deutsche Meisterin im Modernen Fünfkampf, ein Jahr darauf in Moskau Siegerin bei der Weltmeisterschaft der Junioren sowie bei den Erwachsenen im Staffelwettbewerb gemeinsam mit Kim Raisner, die heute zu ihrem Trainerstab gehört.

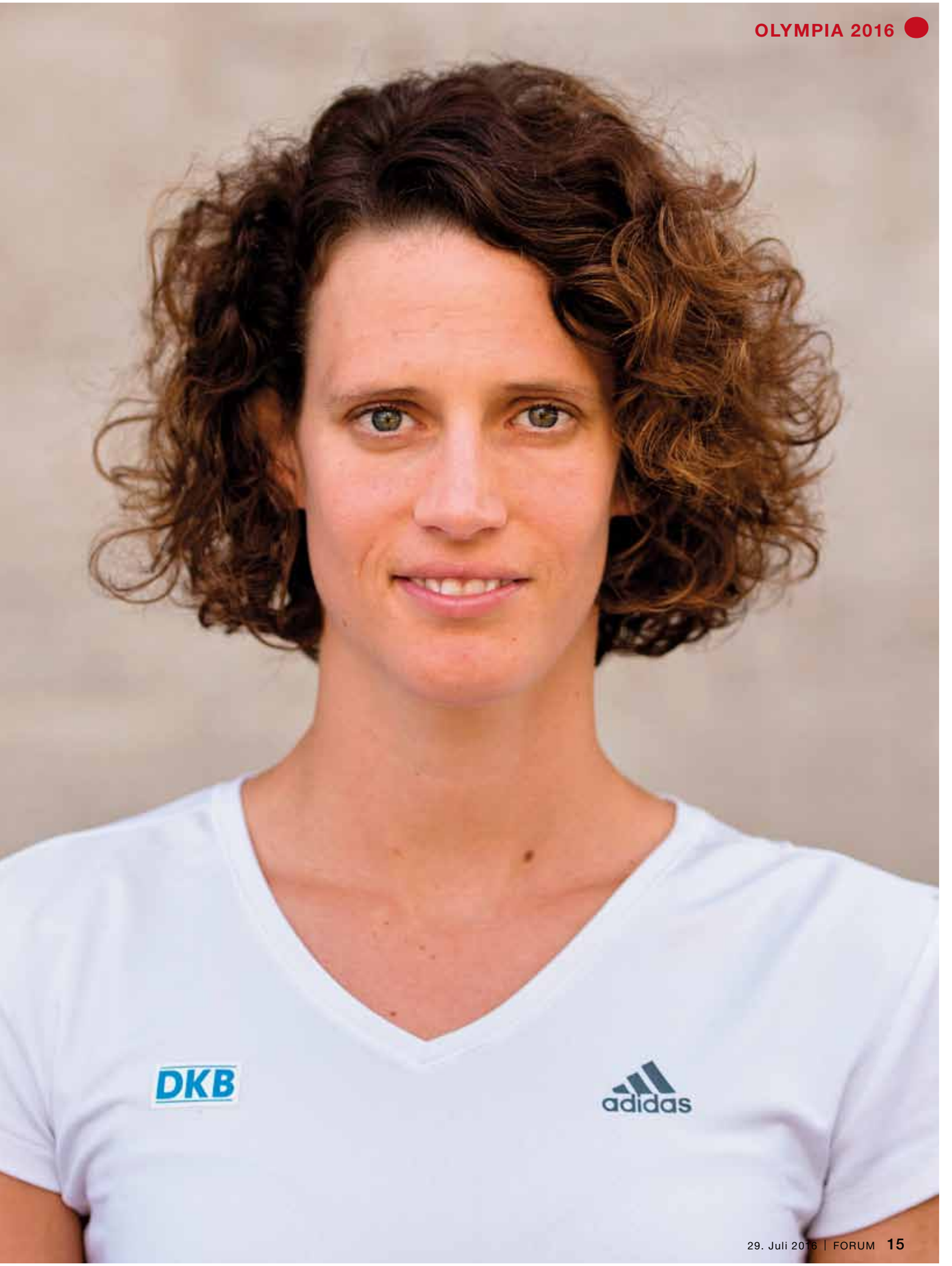
Auch die Weltmeisterschaft 2007 in ihrer sportlichen Heimat Berlin, wo sie am Olympiastützpunkt trainiert, verlief für Schöneborn äußerst erfolgreich: zweimal Silber (Einzel, Team) plus Bronze in der Staffel. Und dann der olympische Wettbewerb im Jahr 2008 – der nicht sonderlich gut für die damals 22-Jährige begann. Nach der Eröffnungsdisziplin, dem Luftpistolenschießen, lag sie nur auf Rang 21. Doch dann folgte das Degenfechten und ein sensationeller Auftritt: 28 von 35 Gefechten entschied Schöneborn für sich und stürmte an die Spitze des Klassements. Im Schwimmen legte sie dazu über 200 Meter Freistil eine neue persönliche Bestzeit (2:16,91 Minuten) hin. Auch das Springreiten absolvierte sie mit lediglich einem Abwurf, sodass sie im abschließenden 3.000-Meter-Geländelauf die Konkurrenz in Schach halten konnte. Belohnung für den langen, harten Arbeitstag in Peking: 5.792 Punkte – die Goldmedaille, mit gerade mal 22 Jahren. Der erste Podiumsplatz für Deutschland in dieser olympischen Disziplin seit 72 Jahren, als Gottfried Handrick den Wettbewerb der Männer in Berlin gewann.

Inzwischen kann sie von ihrem Sport sogar leben

Über Nacht wurde Schöneborn zum Sportstar, dem Gesicht des Modernen Fünfkampfs zumindest in Deutschland. Inzwischen ist sie mit mehr als 30 Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften aber auch zur erfolgreichsten Athletin ihrer Disziplin überhaupt avanciert. Die Erfolge und sicher auch die unkomplizierte und fröhliche Art ihrer rheinischen Heimat (als Hobby nennt sie unter anderem den Kölner Karneval) verschafften ihr bis heute eine beachtliche Medienpräsenz. Dennoch rückt ihre Sportart eigentlich nur alle vier Jahre zu den Olympischen Spielen ins öffentliche Interesse. Bis zum Triumph in Peking hatte sie keinen Sponsor. Als „Gold-Lena“ sprang der „Motor“ diesbezüglich zwar an, aber die Werbespots mit Fußballtrainer Felix Magath, die noch 2010 für die Stiftung „Sportler für Sportler“ der Deutschen Fußball-Liga (DFL) produziert wurden, verdeutlichten auch, wie groß sich der Unterschied beim finanziellen Aspekt aktiver Sportler nach wie vor gestaltet.

Inzwischen, sagt Schöneborn, kann sie sogar von ihrem Sport leben. Der Spaß an ihrer Disziplin steht aber wie früher absolut im Vordergrund. Anders ist wohl auch kaum zu erklären, wie die mittlerweile 30-Jährige ihr Pensum absolviert. Der Leistungssport im Modernen Fünfkampf erfordert nun mal Übungen gleich in fünf Einzeldisziplinen – da kann ein Trainingstag auch schon mal von 7.30 Uhr bis 20 Uhr dauern. Parallel dazu studierte Schöneborn fünf Jahre „Business Administration“ an der Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin und machte 2013 dort den Master-Abschluss im Fach „International Marketing Management“. Inzwischen arbeitet sie als Selbstständige bei einer Marketingagentur in

FOTO: PICTURE ALLIANCE / DPA


DKB
adidas

DEGENFECHTEN Los geht's mit den Fechtwettbewerben – der Paradedisziplin Schöneborns.

SCHWIMMEN Im Becken müssen die Athletinnen über 200 Meter Freistil ran. Richtzeit für die Punkte: 2:30 Minuten.

SPRINGREITEN Zum Modernen Fünfkampf gehört ein Springparcours, den Schöneborn mit Cashew meistern will.

der Hauptstadt, schafft es aufgrund ihrer Verpflichtungen im Sport aber nur selten auf 20 Arbeitsstunden in der Woche. Energie und Ausdauer – damit hat Lena Schöneborn also auch abseits der Trainingseinheiten keine Probleme.

Auch die verschiedenen Änderungen bei der Durchführung der Wettbewerbe, mit denen der Moderne Fünfkampf mittlerweile zeitgemäßer gestaltet wurde, konnten sie nicht davon abhalten, weiterhin in der Weltspitze mitzumischen. Denn nicht nur in der Ägide von IOC-Präsident Rogge, sondern auch davor und danach stand die Disziplin immer wieder auf dem Prüfstand. Ein Deutscher war maßgeblich daran beteiligt, dass diese Form des Mehrkampfs bei Olympia weiterhin über die Bühne gehen darf. Klaus Schormann, seit 1993 Präsident des Weltverbands UIPM, vernahm die wiederkehrenden, kritischen Signale und gestaltete an der Spitze die notwendigen Umbaumaßnahmen mit. So fand der olympische Wettbewerb bereits seit Atlanta 1996 nur noch an einem Tag statt. Im Jahr 2008 beschloss die UIPM eine Zusammenlegung des Lauf- und Schießprogramms zum Combined – vergleichbar dem Biathlon also.

Zwei Jahre später stieg man beim Schießen von scharfer Munition auf Lasertechnik um. Einerseits konnten dadurch die Kosten für Sicherheitsvorkehrungen drastisch gesenkt werden, andererseits sammelte man durch die nun auch verbesserte Umweltverträglichkeit – ein Thema, das bei der Organisation von Sportevents immer mehr in den Fokus rückt – zusätzlich Pluspunkte.

In London passte es einfach nicht

Lena Schöneborn soll anfangs übrigens keine Freundin des neuen Combined gewesen sein. Dass die Veränderungen vielleicht ein Grund für ihren verpatzten Auftritt bei den Spielen in London 2012 gewesen seien, weist sie aber zurück. Oft, sagt Schöneborn, sei sie auch nach Wettkämpfen ohne Topplatzierung durchaus zufrieden mit ihren Leistungen – ausgerechnet in Englands Hauptstadt aber war Schöneborn es nicht. Sie spricht dabei von der Wichtigkeit der Tagesform, die gerade bei einem Mehrkampf aus fünf sehr unterschiedlichen Einzeldisziplinen von besonderer Bedeutung ist. In London passte es einfach nicht zusammen, waren ihre Leistungen ihrer eigenen Einschätzung nach schlecht – auch wenn der abschließende Platz 15 als solcher nicht als Absturz zu bewerten ist. Enttäuschung: ja, Verzweiflung: nein – die Athletin, die zu diesem Zeitpunkt bereits beinahe alles gewonnen hatte, wollte weitermachen. Weil sie immer noch Spaß an ihrer Sportart hatte, trotz Mühsal und Plackerei im (Trainings)-Alltag.

Die Entscheidung, auch den nächsten Zyklus von vier Jahren in Angriff zu nehmen, war schnell gefallen – bis zu den Spielen in Rio de Janeiro also. Trotz des späteren Einstiegs ins Training hol-

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / DPA (5)

PISTOLENSCHIESSEN
Auch eine ruhige Hand ist gefragt. Geschossen wird in vier Serien à fünf Schuss.

QUERFELDEINLAUF
Kombiniert ist das Schießen mit dem 3.200 Meter langen Lauf. Geschossen wird nach jeweils 800 Meter Laufstrecke.

te sie bei der EM 2013 zweimal Bronze im Staffel- und Teamwettbewerb (diese werden bei Olympia nicht ausgetragen), ein Jahr später gar den EM-Titel in Einzel und Team sowie Silber in der Staffel. Von „Amtsmüdigkeit“ also keine Spur – doch es sollte noch besser kommen. Ausgerechnet bei der „Heim-WM“ in Berlin konnte sie die letzte Lücke in ihrer Titelsammlung schließen: Weltmeisterin im Einzel! Dieses Jahr nun stehen die Wettkämpfe natürlich ganz im Zeichen von Olympia. Beim Härtetest, den Weltmeisterschaften im Mai in Moskau, holte sie sich durch einen starken Combined zum Abschluss noch Platz 3. Die Europameisterschaft im Juli in Sofia ließ Schöneborn dagegen zugunsten individueller Vorbereitung aus. Bei allen Weltcup-Starts 2016 erreichte sie einen Platz auf dem Podium – auch bei dem als „Olympiatest“ bezeichneten Programm im März in Rio de Janeiro.

Dort konnten die Athleten nicht nur die Sportstätten unter Wettkampfbedingungen kennenlernen, sondern auch mit den Pferden das Springreiten üben, die im August beim Saisonhöhepunkt zur Verfügung gestellt werden.

Der olympische Wettbewerb in Brasiliens Metropole wird dabei noch eine Veränderung erleben. Um das Programm zu entzerren und dem Publikum alle Einzeldisziplinen innerhalb einiger Stunden und an einer Sportstätte anbieten zu

Aus Spaß am Sport weitermachen

können, wurde beim Fechtprogramm ein Dreh im Modus gefunden. Der eigentliche Wettkampf in dieser Disziplin mit seinen zahllosen Gefechten nach dem üblichen Prinzip „Jede gegen Jede“ findet bereits am Vortag statt. Am eigentlichen Tag der Entscheidung im Modernen Fünfkampf, dem 19. August (ab 17 Uhr MESZ), wird dann mit dem Degen nur noch eine Bonusrunde ausgefochten, in der vor allem die schlechter platzierten Athletinnen Gutschriften erhalten können. Lena Schöneborn wird man in dieser Runde eher wenig erleben – ist das Fechten doch ihre Paradedisziplin. Dort und beim abschließenden Combined-Wettbewerb hat sie ihre besonderen Stärken. Wenn alles normal läuft und ihre Tagesform stimmt, erwartet Schöneborn von sich – ohne jegliche Form von Arroganz – schon einen Podestplatz. Vielleicht kommt es sogar zum Zweikampf um Gold mit ihrer wohl größten Konkurrentin, Laura Asaidauskaite aus Litauen. Die Siegerin von London 2012 und Schöneborn bestimmten jedenfalls zuletzt die Wettbewerbe im Weltcup.

Und was passiert nach den Olympischen Spielen? In dieser Hinsicht liegt der Fall klar für Lena Schöneborn – Tokio 2020 will sie nicht mehr absolvieren, mit all den Strapazen über weitere vier Jahre. Dass nach Rio Schluss ist, heißt das aber nicht zwangsläufig. Möglich, dass sie noch das eine oder andere Jahr dranhängt – einfach aus Spaß an „ihrer“ Sportart.

Der stille Traum vom Gold

Christin Hussong ist die größte deutsche Speerwurf-Hoffnung auf eine Medaille in Rio. Mit 66,41 Meter hat die 22-Jährige Weltjahresbestleistung geworfen und sich damit in den Favoritenkreis katapultiert. In FORUM spricht sie über ihre Ziele, die Stimmung im deutschen Team und ihre Vorfreude auf das Großereignis.

Christin, für Sie beginnt die heiße Phase vor den Olympischen Spielen. Sind Sie rechtzeitig für Rio fit und gesund?

Ja, alles bestens. Ich fühle mich richtig gut, habe keinerlei Verletzungen oder Krankheiten und ich hoffe, dass das auch bis zu den Spielen so bleibt.

Sie kommen gerade von den Europameisterschaften in Amsterdam zurück, die für Sie nicht so gut gelaufen sind. Nagt das Aus in der Qualifikation am Selbstbewusstsein wenn man weiß, dass in wenigen Wochen der Saisonhöhepunkt ansteht?

Nein, Zweifel habe ich keine. In der Qualifikation bei der EM habe ich mich gut gefühlt, und auch mit meiner Wurftechnik war im Grunde alles in Ordnung. Natürlich stellt man sich als Sportler die Frage, was man falsch gemacht hat, wenn man so früh ausscheidet. Aber in dieser Hinsicht kann ich mir nichts vorwerfen. Ich hatte einfach nur ein wenig Pech mit den Wetterbedingungen. Das soll aber keine Ausrede sein, denn am Ende ist der Sportler immer selbst verantwortlich für seine Leistung. Die Technik, mit der ich werfe, ist aber etwas anfällig bei Windböen, und bei meinen Würfen kamen eben einige ungünstige Böen. Aber das ist abgehakt.

Wann geht's nach Rio? Frühzeitig, um sich zu akklimatisieren?

Die nächsten beiden Wochen werden wir uns im Bundesleistungszentrum Kienbaum in der Nähe von Berlin intensiv vorbereiten. Danach bleibt mir noch eine Woche zu Hause, und anschließend geht es dann nach Rio.

Und welche sportlichen Ziele haben Sie sich für Rio selbst gesetzt?

(Lacht) Erst einmal die Qualifikation überstehen. Nein, ernsthaft. Es sind so viele Konkurrentinnen auf solch hohem Niveau dabei, dass eine Vorhersage schwer zu machen ist. Wenn alle einen durchschnittlichen oder gar schlechten Tag haben, können schon 63 Meter für eine Medaille reichen, an einem guten Tag kann es selbst mit 67 Metern ganz eng werden.

Aber realistisch gesehen gehören Sie mit Ihren 66,41 Metern als Weltjahresbestleistung doch automatisch zum Kreis der Top-Favoriten auf Gold...

Keine Frage, wenn man mit 66 Metern als Saisonbestleistung zu den Olympischen Spielen nach Rio reist, dann möchte man natürlich auch an diese Leistung anknüpfen. Allerdings ist es durchaus möglich, dass ich diese Weite nochmals werfe und damit trotzdem nur Fünf-

FOTO: PICTURE ALLIANCE / SVEN SIMON

te werde. Die Leistungsdichte ist einfach sehr hoch und der Speerwurf als solcher unheimlich anfällig. Wenn man die richtigen Bedingungen erwischt, kann es sein, dass der Speer zwei, drei Meter über die bisherige eigene Bestleistung hinaus getragen wird. Oder wenn es schlecht läuft – wie bei der EM gesehen – man frühzeitig ausscheidet. Das ist alles relativ schwierig vorherzusagen.

Kurz nach der EM wurden die drei deutschen Kandidatinnen für Rio nominiert. Sie waren dank Ihrer gezeigten Leistungen sicher gesetzt, ebenso Linda Stahl. Die Weltmeisterin Katharina Molitor hingegen war diejenige, die leer ausging, weil der Verband sich für Christina Obergföll als dritte Athletin entschieden hat. Haben Sie Verständnis dafür, dass Katharina Molitor auf juristischem Wege ihren Start erzwingen möchte?

Es war klar, dass es ganz eng zwischen uns vieren werden würde und dass es für beide so oder so ausgehen könnte. Ich bin eigentlich nur froh, dass ich dank meiner Ergebnisse aus den ganzen Streitereien raus bin. Ich war noch nie in der Situation, in der die beiden sich befinden. Sowohl für Christina als auch Katharina wären es wahrscheinlich die letzten Olympischen Spiele ihrer Karriere, insofern ist die Enttäuschung auf beiden Seiten noch mehr zu verstehen. Ich weiß allerdings ganz ehrlich nicht, ob ein juristischer Weg überhaupt Sinn macht und ob es einen solchen Fall schon einmal so gegeben hat.

Wie ist denn die Stimmung untereinander? Spielen die Auseinandersetzungen eine Rolle? Oder anders gefragt: Sind Sie wirklich ein Team oder kämpft jede letztlich nur für sich?

Wir verstehen uns schon alle gut und sind auch Freunde. Wir fahren ja auch alle zusammen ins Trainingslager, bereiten uns gemeinsam vor. Aber im Stadion muss die Freundschaft dann natürlich auch einmal zurückstehen, denn dann schenken wir uns untereinander natürlich nichts. Dies gilt aber wirklich nur für den Wettkampf.

„Die Leistungsdichte im Speerwerfen ist sehr hoch“

Mit welchen Erwartungen reisen Sie zu Ihren ersten Olympischen Spielen, abgesehen von Ihren sportlichen Ambitionen?

2010 habe ich mit den Olympischen Jugendspielen in Singapur ja schon mal einen kleinen Vorgeschmack bekommen, aber Rio ist natürlich noch einmal ganz etwas anderes. Die Olympischen Spiele sind das größte Sportereignis der Welt. Ich freue mich einfach auf die ganze Atmosphäre, auf das Zusammenleben der Sportler im olympischen Dorf. Andere Sportler zu treffen und kennenzulernen, das gemeinsame Essen. Und ich freue mich darauf, einige Sportler wiederzusehen, die ich schon 2010 in Singapur kennenlernen durfte. Bei den Leichtathleten sind drei oder vier von damals dabei, die anderen Sportarten mitgerechnet sind wir zehn bis 15.

Werden Sie überhaupt Zeit haben, etwas von Land und Leuten zu sehen?

Nicht wirklich. Sollte ich ins Finale kommen, ist das donnerstags. Und am Montag darauf geht bereits der Flieger zurück in die Heimat. Aber ich hoffe schon, dass ich trotzdem vor allem etwas von den anderen Wettbewerben mitbekomme. Ich würde gerne zum Schwimmen gehen und zum Turnen, zum Handball und Volleyball. Mal schauen, ob sich das einrichten lässt. Und natürlich werde ich mir auch ein wenig die Stadt anschauen. Aber für Rundreisen bleibt keine Zeit.

Gab es angesichts der Berichte über eine mögliche Ansteckung mit dem Zika-Virus bei Ihnen irgendwann einmal den Zweifel an einer Teilnahme an den Spielen?

Nicht wirklich. Ich habe mich natürlich schon informiert und auch mit mehreren Leuten über das Virus gesprochen. Allerdings glaube ich nicht, dass die Gefahr wirklich so groß ist, wie sie teilweise medial gemacht wurde. Ich kann mir nicht vorstellen, dass man die Spiele austragen würde, wenn die Gefährdung wirklich so groß wäre. Es geht ja hierbei nicht nur um die Sportler. Es kommen ja auch Millionen Menschen aus aller Welt, um als Zuschauer die Spiele zu erleben.

Apropos sicher. Rio selbst gilt generell als gefährliches Pflaster. Selbst die Polizei sagt, sie können die Sicherheit nicht garantieren. Macht Ihnen das Sorgen?

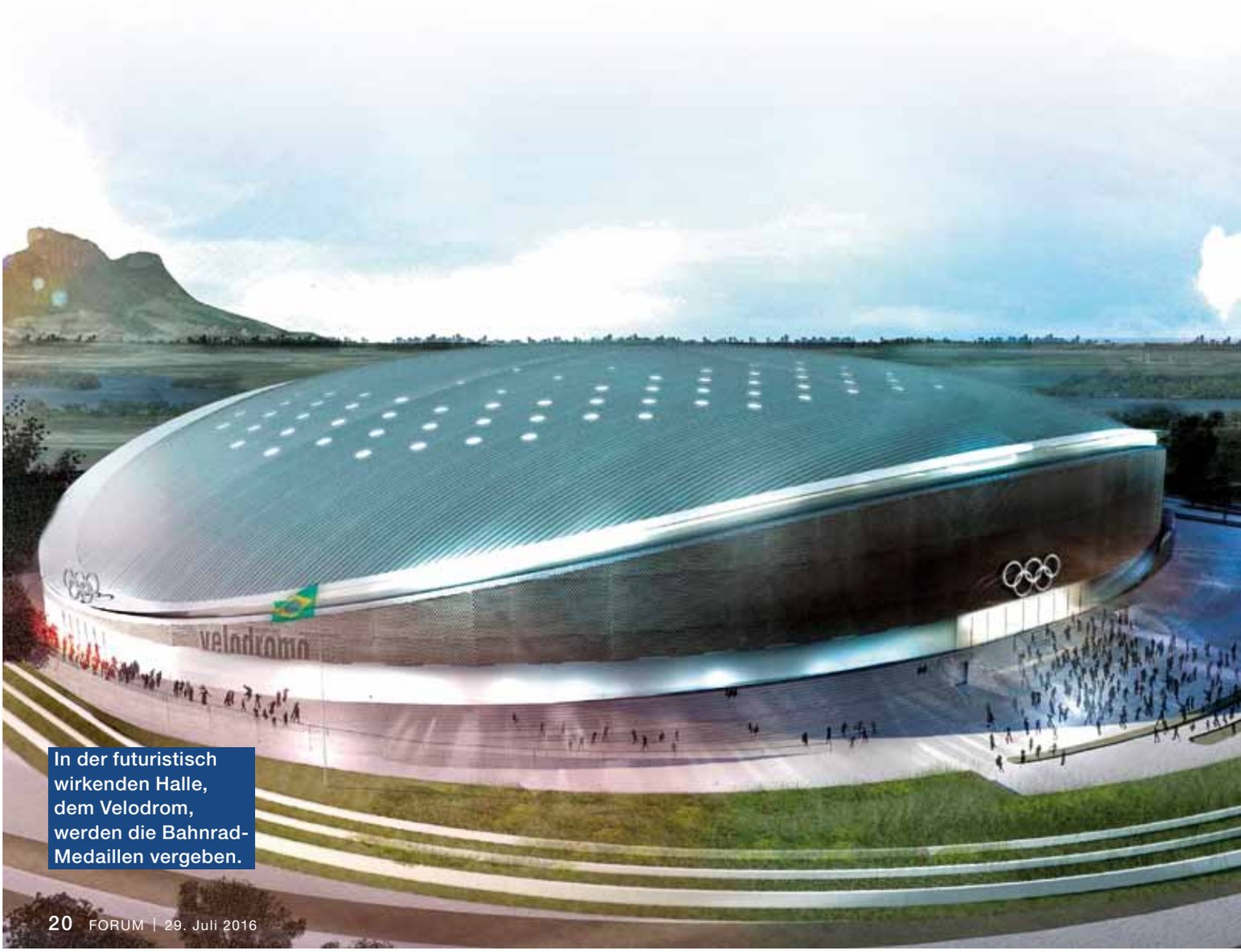
Die Sicherheitsproblematik in Rio de Janeiro ist ja nicht neu, das kennt man ja spätestens seit der Fußball-Weltmeisterschaft von vor zwei Jahren. Allerdings habe ich ohnehin nicht vor, mir die gefährlichen Ecken der Stadt anzuschauen. Schon gar nicht alleine und als Frau. Ich glaube, die Stadt hat genügend sichere Orte zu bieten, die ich bedenkenlos erkunden kann.

Interview: Jörg Heinze

ZUR PERSON

Christin Hussong, 22, trainiert seit vier Jahren am LAZ Zweibrücken in Rheinland-Pfalz. Zunächst versuchte sie sich im Mehrkampf, ehe sie sich auf den Speerwurf spezialisierte. 2011 wurde sie mit 59,74 Meter U18-Weltmeisterin und im Anschluss als „Rising Star“ des Weltverbandes IAAF ausgezeichnet. In der Folge arbeitete sie sich langsam an die Weltspitze heran. Bei der U23-DM 2014 knackte sie erstmals die 60-Meter-Marke, in Luzern steigerte sie sich im gleichen Jahr um 3,08 Meter auf 63,34 Meter und stellte damit einen deutschen U23-Rekord auf. 2015 gewann sie in Tallinn bei der U23-EM mit 65,60 Meter den Titel, und in diesem Jahr sicherte sie sich mit 66,41 nicht nur den Titel bei den Deutschen Meisterschaften, sondern warf damit auch Weltjahresbestleistung. Gleichzeitig war dies ihr sicheres Ticket zu den Olympischen Spielen in Rio.

DIE SPORTARTEN BEI OLYMPIA IN RIO



In der futuristisch wirkenden Halle, dem Velodrom, werden die Bahnrad-Medaillen vergeben.

BADMINTON

Olympisch seit: **1992**
Entscheidungen in Rio: **5**
Austragungsort:
Riocentro – Pavilion 5
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **0-1**
Medaillen in London 2012: **0**
Deutsche Medaillenkandidaten:
Marc Zwiebler, Olga Konon (Bischmisheim)
Top-Stars: **Carolina Marin** (Spanien), **Chen Long** (China)

BASKETBALL

Olympisch seit:
1936 (Männer), **1976** (Frauen)
Entscheidungen in Rio: **2**
Austragungsort: **Carioca Arena 1, Youth Arena**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **0**
Medaillen in London 2012: **0**
Deutsche Medaillenkandidaten: **keine** (beide Teams nicht qualifiziert)
Top-Stars: **LeBron James, Stephen Curry** (USA), **Pau Gasol** (Spanien)

BOGENSCHIESSEN

Olympisch seit: **1900** (nach 52-jähriger Pause ab 1972)
Entscheidungen in Rio: **4**
Austragungsort: **Sambódromo**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **0**
Medaillen in London 2012: **0**
Deutsche Medaillenkandidaten:
Hallen-Weltmeisterin Lisa Unruh, Europameister Florian Kahllund
Top-Stars: **Ki Bo-bae und Oh Jin-hyek** (beide Südkorea)

BOXEN

Olympisch seit: **1904**
Entscheidungen in Rio: **13**
Austragungsort: **Riocentro, Pavilion 6**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **1-3**
Medaillen in London 2012: **0**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Erik Pfeifer** (Lohne), **Artem Harutyunyan** (Hamburg)
Top-Stars: **Julio La Cruz** (Kuba), **Lazaro Alvarez** (Kuba), **Katie Taylor** (Irland)

FECHTEN

Olympisch seit: **1896**
Entscheidungen in Rio: **10**
Austragungsort: **Barra Olympic Park, Carioca Arena 3**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **1-2**
Medaillen in London 2012: **1x Silber, 1x Bronze**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Max Hartung** (Dormagen/Säbel)
Top-Stars: **Max Hartung** (Dormagen/Säbel), **Peter Joppich** (Koblenz/Florett), **Gauthier Grumier** (Frankreich/Degen), **Inna Deriglasowa** (Russland/Florett), **Sophia Welikaja** (Russland/Säbel)

Stärste Frau der Welt: Die Russin Tatjana Kaschirina stemmte 2012 in der Klasse über 75 Kilogramm das Rekordgewicht von 333 Kilogramm.

FUSSBALL

Olympisch seit: **1900**
Entscheidungen in Rio: **2**
Austragungsort: **Maracanã und Olympiastadion (Rio de Janeiro), Amazônia Arena (Manaus), Fonte Nova Arena (Salvador), Corinthians Arena (São Paulo), Mané Garrincha Stadium (Brasília) und Mineirão (Belo Horizonte)**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **keine Angaben**
Medaillen in London 2012: **0** (beide Teams nicht qualifiziert)
Medaillenkandidaten Männer: **Brasilien, Deutschland, Argentinien**
Medaillenkandidaten Frauen: **USA, Deutschland, Brasilien**

GEWICHTHEBEN

Olympisch seit: **1896**
Entscheidungen in Rio: **15**
Austragungsort: **Riocentro – Pav. 2**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **0-1**
Medaillen in London 2012: **0**
Deutsche Medaillenkandidaten: **keine**
Top-Stars: **Tatjana Kaschirina** (Russland)

GOLF

Olympisch seit: **1900, 1904, dann Pause bis 2016**
Entscheidungen in Rio: **2**
Austragungsort: **Olympic Golf Course im Stadtteil Barra de Tijuca**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **keine**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Martin Kaymer** (Mettmann)
Top-Stars: **Martin Kaymer** (Deutschland) und **Jordan Spieth** (USA),

HANDBALL

Olympisch seit: **1936** (dann Pause bis 1972)
Entscheidungen in Rio: **2**
Austragungsort: **Future Arena**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **keine**
Medaillen in London 2012: **0**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Männer-Team**
Top-Stars: **Andreas Wolff** (THW Kiel), **Uwe Gensheimer** (Paris St. Germain)

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / ZUMAPRESS — PICTURE ALLIANCE / SVEN SIMON

HOCKEY

Olympisch seit: **1908**
Entscheidungen in Rio: **2**
Austragungsort: **Olympic Hockey Centre**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **1** Herren-Team, Damen Halbfinale
Medaillen in London 2012: **Gold für deutsche Herren**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Herren-Team, Damen Außenseiter**
Top-Stars: **Moritz Fürste, Tobias Hauke** (beide Deutschland), **Robert van der Horst** (Niederlande/ Welthockey-Spieler 2015)

JUDO

Olympisch seit: **1964**
Entscheidungen in Rio: **14**
Austragungsort: **Carioca Arena 2**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **3-4**
Medaillen in London 2012: **2 Silber, 2 Bronze**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Karl-Richard Frey** (-100 kg), **Laura Vargas Koch** (-70 kg), **Martyna Trajdos** (-63 kg), **Luise Malzahn (**-78 kg)
Top-Stars: **Teddy Riner** (Frankreich/+100 kg)

KANU-RENNSPORT

Olympisch seit: **1936**
Entscheidungen in Rio: **12**
Austragungsort: **Lagoa Stadium**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **6**
Medaillen in London 2012: **2 Gold, 1 Silber, 2 Bronze**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Sebastian Brendel** (Canadier), **Max Rendschmidt, Marcus Groß, Ronald Rauhe, Tom Liebscher, Max Hoff, Franziska Weber, Tina Dietze, Steffi Kriegerstein, Sabrina Hering** (alle Kajak)
Top-Stars: **Brendel, Hoff, Lisa Carrington** (Neuseeland), **Martin Fuksa** (Tschechien), **René Holten Poulsen** (Dänemark)

KANU-SLALOM

Olympisch seit: **zunächst 1972, danach wieder ab 1992**
Entscheidungen in Rio: **4**
Austragungsort: **Whitewater Stadium**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **2**
Medaillen in London 2012: **1 Silber, 1 Bronze**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Sideris Tasiadis, Franz Anton, Jan Benzien** (alle Canadier), **Hannes Aigner, Melanie Pfeifer** (beide Kajak)
Top-Stars: **Tasiadis, Alexander Slafkovsky** (Slowakei), **Stepanka Hilgertova** (Tschechien), **Jessica Fox** (Australien)

LEICHTATHLETIK

Olympisch seit: **1896**
Entscheidungen in Rio: **47**
Austragungsort: **Olympiastadion und Sambódromo (für Marathon)**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **4-6**
Medaillen in London 2012: **8 (1 Gold, 4 Silber, 3 Bronze)**
Deutsche Medaillenkandidaten: **David Storl, Christina Schwanitz** (beide Kugelstoßen), **Cindy Roleder** (Hürdensprint), **Christin Hussong, Thomas Röhler** (beide Speerwurf), **Alexandra Wester** (Weitsprung), **Robert und Christoph Harting** (beide Diskus)
Top-Stars: **Usain Bolt** (Sprint), **Renaud Lavillenie** (Stabhochsprung), **Dafne Schippers** (Sprint), **Ashton Eaton** (Zehnkampf)

MODERNER FÜNFKAMPF

Olympisch seit: **1912**
Entscheidungen in Rio: **2**
Austragungsort: **Deodoro Stadion**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **keine**
Medaillen in London 2012: **0**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Lena Schöneborn**
Top-Stars: **–**

PFERD / DRESSUR

Olympisch seit: **1912**
Entscheidungen in Rio: **2**
Austragungsort: **Olympic Equestrian Centre**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **–**
Medaillen in London 2012: **Team-Silber**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Team und Kristina Sprehe**
Top-Stars: **Isabell Werth**

Dressurreiterin Isabell Werth hofft bei den Olympischen Spielen in Rio auf ihre insgesamt sechste Goldmedaille.

PFERD / VIELSEITIGKEIT

Olympisch seit: **1912**
Entscheidungen in Rio: **2**
Austragungsort: **Olympic Equestrian Centre**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **–**
Medaillen in London 2012: **Team-Gold, Einzel-Gold Michael Jung, Einzel-Bronze Sandra Auffarth**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Team, Michael Jung, Sandra Auffarth und Ingrid Klimke**
Top-Stars: **Michael Jung**

PFERD / SPRINGEN

Olympisch seit: **1900**
Entscheidungen in Rio: **2**
Austragungsort: **Olympic Equestrian Centre**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **–**
Medaillen in London 2012: **0**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Team, Christian Ahlmann und Daniel Deußer**
Top-Stars: **Ludger Beerbaum**

RADSPORT / BAHN

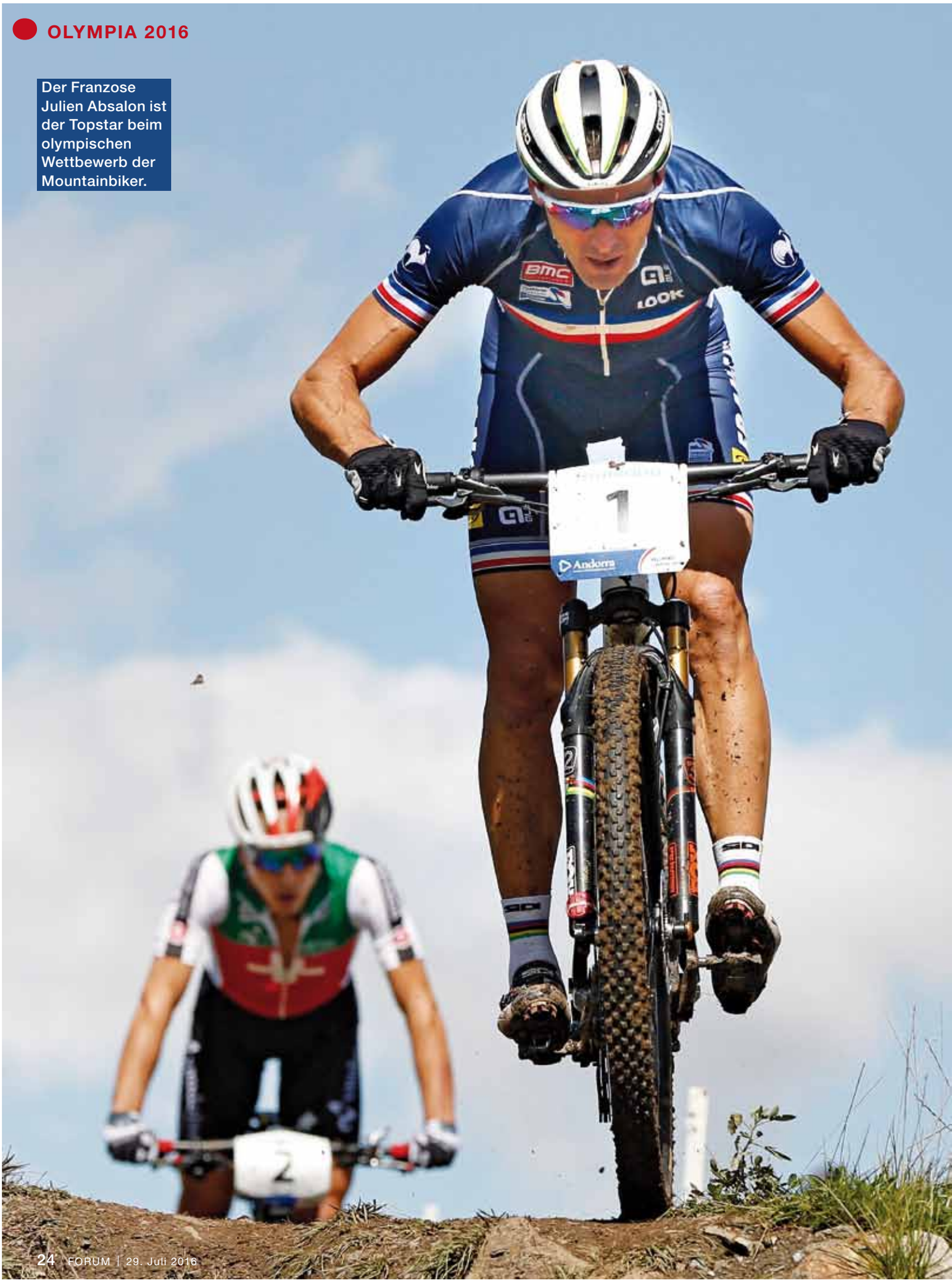
Olympisch seit: **1896**
Entscheidungen in Rio: **10**
Austragungsort: **Rio Olympic Velodrom**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **4-6**
Medaillen in London 2012: **13**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Kristina Vogel** (Erfurt), **Miriam Welte** (Otterbach), **Roger Kluge** (Eisenhüttenstadt), **Teamsprint Männer**
Top-Stars: **Bradley Wiggins** (Großbritannien)

RADSPORT / BMX

Olympisch seit: **2008**
Entscheidungen in Rio: **2**
Austragungsort: **Olympic BMX Centre im X-Park**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **0**
Medaillen in London 2012: **0**
Deutsche Medaillenkandidaten: **–**
Top-Stars: **–**

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / GLADYS CHAI VON DER LAAGE — PICTURE ALLIANCE / DPA

Moritz Fürste wird die deutschen Hockeyherren als Kapitän anführen. Ziel ist wie 2012 die Goldmedaille.



Der Franzose Julien Absalon ist der Topstar beim olympischen Wettbewerb der Mountainbiker.

RADSPORT / MOUNTAINBIKE

Olympisch seit: **1996**
Entscheidungen in Rio: **2**
Austragungsort: **Mountain Bike Centre im X-Park**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **0-1**
Medaillen in London 2012: **1**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Sabine Spitz** (Murg-Niederhof)
Top-Stars: **Julien Absalon** (Frankreich)

RADSPORT / STRASSE

Olympisch seit: **1896**
Entscheidungen in Rio: **4**
Austragungsort: **Flamengo Park**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **1-2**
Medaillen in London 2012: **2**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Tony Martin** (Cottbus), **Lisa Brennauer** (Durach)
Top-Stars: **Christopher Froome** (Großbritannien), **Alberto Contador** (Spanien), **Marianne Vos** (Niederlande)

RINGEN / FREISTIL

Olympisch seit: **1904**
Entscheidungen in Rio: **12**
Austragungsort: **Carioca Arena 2**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **1-2** (für beide Disziplinen zusammen)
Medaillen in London 2012: **0**
Deutsche Medaillenkandidaten: **–**
Top-Stars: **Taha Akgül** (Türkei)

RINGEN / GRIECHISCH-RÖMISCH

Olympisch seit: **1896**
Entscheidungen in Rio: **6**
Austragungsort: **Carioca Arena 2**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **1-2** (für beide Disziplinen zusammen)
Medaillen in London 2012: **0**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Frank Stäbler**
Top-Stars: **Ismael Borrero Molina** (Kuba), **Frank Stäbler**

RINGEN / FRAUEN

Olympisch seit: **1896**
Entscheidungen in Rio: **6**
Austragungsort: **Carioca Arena 2**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **1**
Medaillen in London 2012: **0**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Aline Focken**
Top-Stars: **Saori Yoshida** (Japan)

Jana Kudrjawzewa aus Russland ist eine der Topfavoriten auf Gold in der Rhythmischen Sportgymnastik.

RHYTHMISCHE SPORTGYMNASTIK

Olympisch seit: **1984**
Entscheidungen in Rio: **2**
Austragungsort: **Rio Olympic Arena**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **0**
Medaillen in London 2012: **0**
Deutsche Medaillenkandidaten: **keine**
Top-Stars: **Jana Kudrjawzewa** (Russland), **Margarita Mamun** (Russland)

RUDERN

Olympisch seit: **1900**
Entscheidungen in Rio: **14**
Austragungsort: **Lagoa Rodrigo de Freitas**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **2 bis 4 Medaillen (davon 1 bis 3 Gold)**
Medaillen in London 2012: **2 Gold, 1 Silber**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Achter, beide Doppelvierer, Frauen-Doppelzweier**
Top-Stars: **Mahe Drysdale** (Neuseeland), **Helen Glover** (Großbritannien)

RUGBY

Olympisch: **1900, 1908, 1920, 1924** Entscheidungen in Rio: **2**
Austragungsort: **Deodoro Stadion**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **0**
Medaillen in London 2012: **0**
Deutsche Medaillenkandidaten: **keine**
Top-Stars: **All Blacks** (Neuseeland)

SCHIESSEN

Olympisch seit: **1896**
Entscheidungen in Rio: **15**
Austragungsort: **Olympic Shooting Centre**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **2-3**
Medaillen in London 2012: **0**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Christian Reitz, Daniel Brodmeier, Oliver Geis, Beate Gauss, Christine Wenzel**
Topstars: **Kim Rhode** (USA), **Jin Jong-oh** (Südkorea), **Guo Wenjun** (China)

SCHWIMMEN / BECKEN

Olympisch seit: **1896**
Entscheidungen in Rio: **32**
Austragungsort: **Olympic Aquatics Stadium**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **2-5 (für Schwimmen/Becken und Schwimmen/Marathon zusammen)**
Medaillen in London 2012: **0**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Marco Koch** (200 Meter Brust), **Paul Biedermann** (200 Meter Freistil)
Top-Stars: **Michael Phelps, Ryan Lochte, Katy Ledecky** (alle USA)

SCHWIMMEN / MARATHON

Olympisch seit: **2008**
Entscheidungen in Rio: **2**
Austragungsort: **Fort Copacabana**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **siehe oben**
Medaillen in London 2012: **1 (Thomas Lurz, Silber)**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Isabelle Härle**
Top-Stars: **Ferry Weertman** (Niederlande), **Ana Marcela Cunha** (Brasilien)

SEGELN

Olympisch seit: **1900**
Entscheidungen in Rio: **10**
Austragungsort: **Guanabara-Bucht**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **2**
Medaillen in London 2012: **keine**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Philipp Buhl** (Laser), **Toni Wilhelm** (RS:X Surfen)
Top-Stars: **Peter Burling/Blair Tuke** (Neuseeland, 49er), **Robert Scheidt** (Brasilien, Laser)

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / DPA (2)

Im Endspiel von Wimbledon ist Angelique Kerber nur knapp gescheitert. Sie träumt von einer Medaille in Rio.

SYNCHRONSCHWIMMEN

Olympisch seit: **1984**
Entscheidungen in Rio: **2**
Austragungsort: **Maria Lenk Aquatics Centre**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **0**
Medaillen in London 2012: **keine**
Deutsche Medaillenkandidaten: **keine**
Top-Stars: **Swetlana Romaschina, Natalia Ischtschenko** (beide Russland)

TAEKWONDO

Olympisch seit: **2000**
Entscheidungen in Rio: **8**
Austragungsort: **Carioca Arena 3**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **0-1**
Medaillen in London 2012: **1 Bronze**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Levent Tuncat** (-58 kg)
Top-Stars: **Jingyu Wu** (-49 kg)

TENNIS

Olympisch seit: **1896**
Entscheidungen in Rio: **5**
Austragungsort: **Olympic Tennis Centre**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **1-2**
Medaillen in London 2012: **keine**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Angelique Kerber**
Top-Stars: **Roger Federer, Novak Djokovic, Andy Murray, Serena Williams**

TISCHTENNIS

Olympisch seit: **1988**
Entscheidungen in Rio: **4**
Austragungsort: **Riocentro-Pavilion 3**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **1-2**
Medaillen in London 2012: **2**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Dimitrij Ovtcharov, Timo Boll, Herren-Mannschaft, Damen-Mannschaft**
Top-Stars: **Timo Boll, Ma Long**

TRAMPOLIN-TURNEN

Olympisch seit: **2000**
Entscheidungen in Rio: **2**
Austragungsort: **Rio Olympic Arena**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **keine**
Medaillen in London 2012: **keine**
Deutsche Medaillenkandidaten: **keine**
Top-Stars: **Gao Lei** (China), **Andrej Judin** (Russland) **Li Dan** (China), **Tatjana Piatrenia** (Weißrussland)

TRIATHLON

Olympisch seit: **2000**
Entscheidungen in Rio: **2**
Austragungsort: **Fort Copacabana**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **0-1**
Medaillen in London 2012: **keine**
Deutsche Medaillenkandidaten: **keine**
Top-Stars: **Javier Gomez** (Spanien), **Alistair Brownlee** (Großbritannien), **Gwen Jorgensen** (USA), **Andrea Hewitt** (Neuseeland)

TURNEN

Olympisch seit: **1896**
Entscheidungen in Rio: **14**
Austragungsort: **Rio Olympic Arena**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **1-3**
Medaillen in London 2012: **0/3/0**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Fabian Hambüchen, Marcel Nguyen, Andreas Bretschneider, Sophie Scheder, Pauline Schäfer**
Top-Stars: **Kohei Uchimura** (Japan), **Oleg Wernjajew** (Ukraine) **Simone Biles** (USA), **Gabrielle Douglas** (USA)

VOLLEYBALL / BEACH

Olympisch seit: **1996**
Entscheidungen in Rio: **2**
Austragungsort: **Beach Volleyball Arena Copacabana**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **0-1**
Medaillen in London 2012: **1**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Laura Ludwig/Kira Walkenhorst** (Hamburg)
Top-Stars: **Agatha/Barbara** (Brasilien), **Larissa/Talita** (Brasilien), **Alison/Bruno** (Brasilien)

VOLLEYBALL / HALLE

Olympisch seit: **1964**
Entscheidungen in Rio: **2**
Austragungsort: **Maracanãzinho**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **keine**
Medaillen in London 2012: **keine**
Deutsche Medaillenkandidaten: **keine (kein Team qualifiziert)**
Top-Stars: **Earvin Ngapeth** (Frankreich) **Jaqueline Carvalho, Sheilla Castro** (beide Brasilien)

WASSERBALL

Olympisch seit: **1900**
Entscheidungen in Rio: **2**
Austragungsort: **Maria Lenk Aquatics Centre und Olympic Aquatics Stadium**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **keine**
Medaillen in London 2012: **keine Teilnahme**
Deutsche Medaillenkandidaten: **kein deutsches Team qualifiziert**
Top-Stars: **Civco Gocic** (Serbien), **Maggie Steffens** (USA)

WASSERSPRINGEN

Olympisch seit: **1904**
Entscheidungen in Rio: **8**
Austragungsort: **Maria Lenk Aquatics Centre**
Medaillen-Zielvorgabe des DOSB: **1-2**
Deutsche Medaillenkandidaten: **Patrick Hausding / Sascha Klein** (Turm-Synchron), **Sascha Klein** (Turm Einzel), **Patrick Hausding** (3 Meter)
Top-Stars: **Tom Daley** (Großbritannien)

Tischtennis-Ass Timo Boll ist nicht in Topform. Dennoch gehört er in Rio zu den Favoriten.

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / DPA — PICTURE ALLIANCE / BILD PRESSEHAUS

Ein Team lebt seinen Kindheitstraum

Handball-Europameister Deutschland geht mit den Torhütern Silvio Heinevetter und Andreas Wolff in das olympische Turnier. Das Duo erhielt den Vorzug vor Carsten Lichtlein. „Wir reisen dorthin, um möglichst viele Spiele zu gewinnen“, betont Bundestrainer Dagur Sigurdsson.

Nach dem überraschenden EM-Titel möchte Dagur Sigurdsson auch in Rio um die Medaillen spielen.

Handball-Europameister Deutschland will mit den Torhütern Silvio Heinevetter und Andreas Wolff auch bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro in die Erfolgsspur. Das Duo erhielt bei der Nominierung von Bundestrainer Dagur Sigurdsson den Vorzug vor Carsten Lichtlein, der anstelle von Heinevetter noch zum siegreichen EM-Aufgebot gehört hatte. „Die Nominierung ist ein wegweisender Schritt. Die Spieler haben uns die Entscheidungen nicht leicht gemacht“, sagte Sigurdsson nach der Auswahl seines insgesamt 14 Spieler zählenden Olympiakaders. Ersatzmann ist Steffen Fäth (Füchse Berlin), der Ende Mai einen Mittelhandbruch erlitten hatte. Der Aufbauspieler kann bis zum Ende des Turniers in das Aufgebot nachrücken. „Die Entscheidungen waren hart, aber das gehört auch zu einem in Spitze und Breite erfolgreichen Leistungssport“, sagte DHB-Vizepräsident Bob Hanning.

„Die Entscheidungen, wer mit darf und wer nicht, waren hart“

Nach Angaben des Deutschen Handball-Bundes (DHB) sollen auch der Gummersbacher Lichtlein und der Kieler Steffen Weinhold mit an den Olympiaort reisen. „Um weitere Reaktionsmöglichkeiten zu schaffen“, heißt es in der Pressemitteilung. Dem Reglement entsprechend könnte Weinhold bis zum Viertelfinale nachnominiert werden, für Lichtlein ist diese Option im Falle eines verletzten Torhüters bis zum Endspiel möglich.

Die DHB-Auswahl will nach dem unerwarteten EM-Triumph gewachsenen Erwartungsdruck gerecht werden. „Unser Ziel in Rio ist ganz einfach: Wir reisen dorthin, um möglichst viele Spiele zu gewinnen“, sagte Sigurdsson gut drei Wochen vor dem ersten Olympia-Auftritt einer deutschen Auswahl seit dem neunten Rang 2008 in Peking. Die bis dato letzte Olympia-Medaille für ein deutsches Team gab es 2004 mit Silber in Athen.

Für Uwe Gensheimer wird mit der Nominierung „ein Kindheitstraum“ wahr. „Wir sind jetzt tatsächlich Teil der deutschen Olympiamannschaft und wollen unseren Traum beim olympischen

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / PRESSEFOTO RUDEL — PICTURE ALLIANCE / SVEN SIMON

Das deutsche Team um Schlussmann Silvio Heinevetter (gelbes Trikot) glaubt auch in Rio an seine Medaillenchance.

Handballturnier in Rio erfolgreich weiterleben“, sagte der Linksaußen, der künftig für Paris St. Germain spielt. „Einerseits fühle ich jetzt große Freude, andererseits ist die Freude auch ein bisschen gemischt. Es hätte jeder aus unserem Kader verdient gehabt, bei Olympia zu spielen“, sagte der Magdeburger Finn Lemke.

„Der Traum jedes Athleten – Freue mich riesig über die Nominierung“, twitterte Andreas Wolff, der künftig beim THW Kiel zwischen den Pfosten steht. „Das ist klasse für die Jungs, eine sehr gute Nachricht. Heine hat eine super Rückrunde gespielt, und für Fabi und Paul ist das der Lohn für ihre kontinuierliche Arbeit im Verein“, sagte der frühere Nationalspieler Volker Zerbe, Sportkoordinator der Füchse Berlin.

Sigurdsson hatte Mitte Juli in Stuttgart mit der unmittelbaren Olympia-Vorbereitung begonnen und mit einem 38:32-Testspielsieg gegen Tunesien abgeschlossen. Die zweite Vorbereitung fand wenige Tage später ebenfalls in Stuttgart statt – unter anderem mit zwei Test-Länderspielen. Vor dem Start ins Olympia-Turnier am 7. August gegen Schweden gibt es in Rio am 3. August noch ein Testspiel gegen Kroatien. Weitere Vorrundengegner sind Polen, Brasilien, Slowenien und Ägypten.

Gert Glaner

Letztes Testspiel vor Rio am 3. August

DAS DEUTSCHE TEAM

TOR: Silvio Heinevetter (Füchse Berlin), Andreas Wolff (THW Kiel)
LINKSAUSSEN: Uwe Gensheimer (Paris St. Germain HB/FRA)
Rückraum links: Finn Lemke (SC Magdeburg), Julius Kühn (VfL Gummersbach), Christian Dissinger (THW Kiel)
RÜCKRAUM MITTE: Martin Strobel (HBW Balingen-Weilstetten), Paul Drux (Füchse Berlin)
RÜCKRAUM RECHTS: Fabian Wiede (Füchse Berlin), Kai Häfner (TSV Hannover-Burgdorf)
RECHTSAUSSEN: Tobias Reichmann (KS Vive Tauron Kielce/POL), Patrick Groetzki (Rhein-Neckar Löwen)
KREIS: Patrick Wiencek (THW Kiel), Hendrik Pekeler (Rhein-Neckar Löwen)
P-AKKREDITIERUNG (kann während des gesamten Turniers in den Kader nachrücken): Steffen Fäth (Füchse Berlin)

Deutschlands Olympia-Favoriten

In mindestens der Hälfte der olympischen Sportarten haben deutsche Athleten in Rio de Janeiro gute Möglichkeiten auf Olympia-Gold. Die besten Chancen liegen wieder auf dem Wasser, doch auch die **Werfer um Robert Harting** oder Radsprinterin Kristina Vogel sind Top-Favoriten.

Diskuswerfer Robert Harting verzichtete auf die EM-Teilnahme, um für Rio auf den Punkt fit zu sein.

Elfmal gewannen deutsche Athleten vor vier Jahren in London olympisches Gold. Chancen, diese Bilanz von London zu übertreffen, gibt es genügend. Ob die größten Gold-Hoffnungen in den olympischen Konkurrenzen den Erwartungen auch gerecht werden, bleibt abzuwarten.

Eine, die sich ganz hohe Ziele gesteckt hat, ist Kristina Vogel. Sie möchte nicht weniger als erfolgreichste Athletin der Bahnradsport-Geschichte werden. Im März gewann die fröhliche und stets unbeschwert auftretende Thüringerin bereits ihren siebten WM-Titel. In Rio geht sie dreimal aussichtsreich ins Rennen, nachdem sie vor vier Jahren schon Olympia-Gold im Teamsprint holte. Die 25-Jährige ist jedenfalls bestens in Form. Zum Abschluss ihres dreiwöchigen Höhentrainingslagers der deutschen Bahnsprinter in Colorado Springs gewann sie Anfang Juli einen international besetzten Wettbewerb sowohl im Sprint als auch im Keirin. Dabei hing 2009 ihre Karriere am seidenen Faden, als sie bei einem Unfall mit Tempo 50 durch die Heckscheibe eines Kleinbusses flog und

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / GLADYS CHAI VON DER LAAGE — PICTURE ALLIANCE / PROMEDIAFOTO — PICTURE ALLIANCE / BEAUTIFUL SPORTS

zwei Tage im Koma lag. Sie erlitt damals zahlreiche Brüche und verlor alle Zähne. Mehrere Operationen folgten, doch schon ein Jahr später war sie wieder da.

Bei den Leichtathleten liegen die deutschen Hoffnungen vor allem im Ring. Sein zerfetztes Trikot gehört für viele zu den Bildern der Spiele von London. Nun ist Robert Harting nach langer Verletzungspause wieder da. Mit dem Diskus braucht der Recke aus Berlin aber auch ein wenig Glück, um seinen Triumph zu wiederholen. Nach seinem Kreuzbandriss und einem Jahr der Leiden hatte der 31-Jährige noch erheblichen Trainingsrückstand und verzichtete daher auf eine Teilnahme bei der EM in Amsterdam. Harting wollte seinen Rückstand lieber im heimischen Berlin aufholen und auf Wettkämpfe verzichten. Als deutscher Meister ist er für Rio ohnehin gesetzt.

Im Kugelstoßring sind die Sachsen-Asse David Storl und Christina Schwanitz (siehe Interview Seite 10) Mitfavoriten bei der Medaillenvergabe. Die Saisonbestmarke des zweimaligen Weltmeisters und aktuellen WM-Zweiten Storl beträgt 21,01 Meter, gestoßen Ende Mai beim Leichtathletik-Sportfest in Osterode. Dabei übertraf er die Norm von 20,50 Meter für die Sommerspiele in Rio de Janeiro deutlich.

London 2012 war für Marco Koch noch eine Riesenenttäuschung. Doch spätestens seit dem Gewinn des Weltmeisterschafts-Titels im Vorjahr in Kasan zählt der Darmstädter Brustschwimmer zu den deutschen Hoffnungen. Bei der Mare-Nostrum-Tour Mitte Juni in Barcelona zeigte er sich bereits früh in Form und war einmal mehr über 200 Meter Brust nicht zu schlagen. Koch schlug nach 2:09,05 Minuten als Erster an und hielt unter anderem den britischen Europameister Ross Murdoch als Dritten (2:10,25) in Schach.

Im Beachvolleyball treten Laura Ludwig und Kira Walkenhorst an, das London-Erbe von Julius Brink und Jonas Reckermann fortzuführen. Mit drei Turnier-Erfolgen im Juni und Siegen über alle brasilianischen Favoriten-Duos unterstrichen die Europameisterinnen im Beachvolleyball ihre goldenen Ambitionen. Einen Schreck gab es für Kira Walkenhorst, die zuletzt mit ihrer Partnerin Laura Ludwig den EM-Titel und zwei Welttour-Turniere nacheinander gewonnen hatte, Anfang Juli beim Major im kroatischen Küstenort Porec. Die Hamburger Blockspezialistin zog sich beim

Die Beachvolleyballerinen Laura Ludwig (links) und Kira Walkenhorst sind Europameisterinnen und gehören damit zu den Favoriten auf Gold in Rio.

0:2 (17:21, 15:21) im Halbfinale gegen die Kanadierinnen Heather Bansley und Sarah Pavan eine Knieblessur zu. Trainer Jürgen Wagner gab aber schon kurz nach dem Match Entwarnung. Der Start in Rio ist nicht in Gefahr.

Sebastian Brendel gehört als Olympiasieger, fünfmaliger Welt- und neunmaliger Europameister im Canadier-Ei-

Deutschland-Achter wieder in Fahrt

ner zu Deutschlands Titel-Bänken. Auch Franziska Weber und Tina Dietze wollen Gold von London im Zweier wiederholen. Ihre männlichen Pendants sind Max Rendschmidt und Marcus Groß, die im Kajak nach zwei Weltmeisterschafts-Titeln nun auch den Olympia-Thron stürmen wollen.

Torwart Andreas Wolff führte die deutschen Handballer mit seinen Glanzparaden Ende Januar völlig unerwartet zum Europameister-Titel. Obwohl das junge Team vor Rio jegliche Favoritenstellung ablehnt, gehört die Mannschaft in der EM-Form auf jeden Fall zu den Aspiranten auf eine der Medaillen bei den Olympischen Spielen.

Kristina Vogel will nicht weniger als die sportliche Unsterblichkeit.

Lena Schöneborn (siehe Seite 14) geht als Weltmeisterin favorisiert in die Konkurrenz der Modernen Fünfkämpferinnen. In London war ihr Traum vom zweiten Olympia-Gold nach Peking 2008 geplatzt, nun gilt die Berlinerin als stark wie nie. Ähnlich ist es bei Michael Jung, der vor vier Jahren die Vielseitigkeits-Prüfungen der Reiter mit Doppel-Gold im Einzel und im Team dominierte. Die deutschen Pferdesportler hoffen auch auf die erstarkte Dressur-Equipe.

Der Sieg über die Briten bei der Olympia-Generalprobe im Weltcup-Finale von Posen deutet an, dass der Deutschland-Achter rechtzeitig in Form kommt. „Wir wollen um Gold mitfahren“, gab Schlagmann Hannes Ocik als Devise der Ruderer aus. Der Traum vom Olympiasieg lebt auch für den Doppelvierer der Frauen.

Als Europas stärkste Kampfmaschine sieht sich Ringer-Weltmeister Frank Stäbler auf seiner Homepage selbst. Der 26-jährige Griechisch-Römisch-Spezialist gilt als Mitfavorit im Limit bis 66 Kilo. Faktoren wie Auslosung, Kampfrichter und Tagesform sieht er als mögliche Gründe, die einer Medaille im Weg stehen könnten. „Ich habe nur ein Ziel: Am 16. August alles abzurufen“, sagte der Europameister von 2012 und Weltmeister von 2015.

Frank Thomas

Rio2016™

DAS DEUTSCHE TEAM FÜR RIO

Nach der dritten Nominierungsrunde des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) steht das 452-köpfige Team für Rio fest. Zur Mannschaft gehören 26 Ersatzstarter, die größtenteils auch im olympischen Dorf wohnen werden. Dabei werden **so viele Frauen wie noch nie** im deutschen Team stehen. Die deutsche Mannschaft für die Olympischen Spiele in Rio auf einen Blick.

BADMINTON (7)

MÄNNER (3): Michael Fuchs (Bischmisheim/Doppel und Mixed), Johannes Schöttler (Bischmisheim/Doppel), Marc Zwiebler (Bischmisheim/Einzel)
FRAUEN (4): Johanna Goliszewski (Mülheim/Doppel), Birgit Michels (Bonn/Mixed), Carla Nelte (Refrath/Doppel), Karin Schnaase (Lüdinghausen/Einzel)

BEACHVOLLEYBALL (6)

MÄNNER (2): Markus Böckermann, Lars Flüggen (beide Hamburg)
FRAUEN (4): Karla Borger, Britta Büthe (beide Stuttgart), Laura Ludwig, Kira Walkenhorst (beide Hamburg)

BOGENSCHIESSEN (2)

MÄNNER (1): Florian Floto (Querum)
FRAUEN (1): Lisa Unruh (Berlin)

BOXEN (6)

MÄNNER (6): David Graf (VfL Sindelfingen/bis 91 kg), Artem Harutyunyan (Eilbeck/bis 64 kg), Arajik Marutjan (Schwerin/bis 69 kg), Serge Michel (Traunreut/bis 81 kg), Erik Pfeifer (Lohne/über 91 kg), Hamza Touba (Kaarst/bis 52 kg)

FECHTEN (4)

MÄNNER (3): Max Hartung (Dormagen/Säbel), Peter Joppich (Koblenz/Florett), Matyas Szabo (Dormagen/Säbel)
FRAUEN (1): Carolin Golubytskyi (Tauberbischofsheim/Florett)

FUSSBALL (44)

MÄNNER (22): 18-köpfiges Team, plus vier Ersatzspieler: Tor: Timo Horn, Jannik Huth; Abwehr: Robert Bauer, Matthias Ginter, Lukas Klostermann, Philipp Max, Niklas Süle, Jeremy Toljan; Mittelfeld: Lars Bender, Sven Bender, Julian Brandt, Max Christiansen, Serge Gnarby, Leon Goretzka, Max Mayer, Grischa Prömel; Angriff: Nils Petersen, Davie Selke; auf Abruf: Leonardo Bittencourt, Christian Günter, Sebastian Kerk, Eric Oelschlägel

FRAUEN (22): 18-köpfiges Team, plus vier Ersatzspielerinnen, Tor: Laura Benkarth, Almuth Schult; Abwehr: Saskia Bartusiak, Josephine Henning, Tabea Kemme, Annike Krahn, Leonie Maier, Babett Peter; Mittelfeld: Melanie Behringer, Sara Däbritz, Lena Goeßling, Isabel Kerschowski, Simone Laudehr, Melanie Leupolz; Angriff: Mandy Islacker, Dzsenifer Marozsan, Anja Mittag, Alexandra Popp; auf Abruf: Kathrin Hendrich, Svenja Huth, Lina Magull, Lisa Weiß

GEWICHTHEBEN (5)

MÄNNER (4): Nico Müller (Obrigheim/bis 77 kg), Alexej Prochorow (Baunatal/über 105 kg), Jürgen Spieß (Speyer/bis 105 kg), Almir Velagic (Speyer/über 105 kg)
FRAUEN (1): Sabine Kusterer (Durlach/bis 58 kg)

GOLF (4)

MÄNNER (2): Alex Cejka (München), Martin Kaymer (Mettmann)
FRAUEN (2): Sandra Gal (Düsseldorf), Caroline Masson (Gladbeck)

HANDBALL (15)

MÄNNER (15): 14-köpfiges Team plus ein Ersatzspieler: Tor: Silvio Heinevetter (Füchse Berlin), Andreas Wolff (THW Kiel); Linksaußen: Uwe Gensheimer (Paris St. Germain HB/FRA); Rückraum links: Finn Lemke (SC Magdeburg), Julius Kühn (VfL Gummersbach), Christian Dissinger (THW Kiel); Rückraum Mitte: Martin Strobel (HBW Balingen-Weilstetten), Paul Drux (Füchse Berlin); Rückraum rechts: Fabian Wiede (Füchse Berlin), Kai Häfner (TSV Hannover-Burgdorf); Rechtsaußen: Tobias Reichmann (KS Vive Tauron Kielce/POL), Patrick Groetzki (Rhein-Neckar Löwen); Kreis: Patrick Wiencek (THW Kiel), Hendrik Pekeler (Rhein-NeckarLöwen); P-Akkreditierung (kann während des gesamten Turniers in den Kader nachrücken): Steffen Fäth (Füchse Berlin)

HOCKEY (36)

MÄNNER (18): Linus Butt (Crefelder HC), Florian Fuchs, Moritz Fürste (beide UHC Hamburg), Mats Grambusch, Tom

FOTO: IMAGO SPORTFOTODIENST

Grambusch (beide Rot-Weiss Köln), Martin Häner (Berliner HC), Tobias Hauke (Harvestehuder THC), Timm Herzbruch (HTC Uhlenhorst Mülheim), Nicolas Jacobi (UHC Hamburg), Mathias Müller, Timor Oruz, Christopher Rühr, Moritz Trompertz (alle Rot-Weiss Köln), Niklas Wellen (Crefelder HC), Christopher Wesley (Nürnberger HTC), Martin Zwicker (Berliner HC). Ersatz: Oskar Deecke (Crefelder HC), Oliver Korn (UHC Hamburg)

FRAUEN (18): Lisa Altenburg (UHC Hamburg), Franzisca Hauke (Rot-Weiss Köln), Eileen Hoffmann (UHC Hamburg), Hannah Krüger (Münchner SC), Nike Lorenz (Mannheimer HC), Julia Müller (Amsterdamsche Hamp; BC), Janne Müller-Wieland (UHC Hamburg), Pia-Sophie Oldhafer (Rot-Weiss Köln), Selin Oruz (Düsseldorfer HC), Cécile Pieper (Mannheimer HC), Kristina Reynolds (Hamburger Polo Club), Anne Schröder (Der Club an der Alster), Lisa Marie Schütze, Annika Marie Sprink (beide Düsseldorfer HC), Charlotte Stapenhorst, Jana Teschke. Ersatz: Yvonne Frank, Katharina Otte (alle UHC Hamburg)

Sprintspezialist Tony Martin ist eine der großen deutschen Hoffnungen der Straßenradfahrer.

JUDO (13)

MÄNNER (7): Andre Breitbarth (Braunschweig/über 100 kg), Tobias Englmaier (München-Großhadern/bis 60 kg), Karl-Richard Frey (Leverkusen/bis 100 kg), Sven Maresch (Berlin/bis 81 kg), Marc Odenthal (Mönchengladbach/bis 90 kg), Sebastian Seidl (Abensberg/bis 66 kg), Igor Wandtke (Hannover/bis 73 kg)

FRAUEN (6): Mareen Kräh (Spremberg/bis 52 kg), Jasmin Külbs (Zweibrücken/über 78 kg), Luise Malzahn (Halle/bis 78 kg), Miryam Roper (Leverkusen/bis 57 kg), Martyna Trajdos (Eimsbüttel/bis 63 kg), Laura Vargas Koch (Berlin/bis 70 kg)

KANU (16)

MÄNNER (10)

Rennsport (6): Sebastian Brendel (Potsdam/C1 1000 m), Marcus Groß (Berlin/K2 und K4 1000 m), Max Hoff (Essen/K1 und K4 1000 m), Tom Liebscher (Dresden/K2 200 m, K4 1000 m), Ronald Rauhe (Potsdam/K1 und K2 200 m), Max Rendschmidt (Essen/K2 und K4 1000 m)

Slalom (4): Hannes Aigner (Augsburg/K1), Franz Anton (Leipzig/C2), Jan Benzien (Leipzig/C2), Sideris Tasiadis (Augsburg/C1)

FRAUEN (6)

Rennsport (5): Tina Dietze (Leipzig/K2 und K4 500 m), Sabrina Hering (Hannover/K4 500 m), Steffi Kriegerstein (Dresden/K4 500 m), Conny Waßmuth (Potsdam/K1 200 und 500 m), Franziska Weber (Potsdam/K2 und K4 500 m)

Slalom (1): Melanie Pfeifer (Augsburg/K1)

KUNSTTURNEN (10)

MÄNNER (5): Andreas Bretschneider (Chemnitz), Lukas Dauser (Unterhaching), Fabian Hambüchen (Wetzlar), Marcel Nguyen (Unterhaching), Andreas Toba (Hannover)

FRAUEN (5): Tabea Alt (Ludwigsburg), Kim Bui (Stuttgart), Sophie Scheder, Pauline Schäfer (beide Chemnitz), Elisabeth Seitz (Stuttgart)

LEICHTATHLETIK (92)

MÄNNER (41): Arthur Abele (Ulm/Zehnkampf), Nils Brembach (Potsdam/20 Kilometer Gehen), Matthias Bühler (Weinheim/110 m Hürden), Alyn Camara (Leverkusen/Weitsprung, Tobias Dahm (Sindelfingen/Kugelstoßen), Carl Dohmann (Baden-Baden/50 Kilometer Gehen), Karsten Dilla (Leverkusen/Stabhochsprung), Robin Erewa (Wattenscheid/4x100 m), Rico Freimuth (Halle/Zehnkampf), Arne Gabius (Hamburg/Marathon), Tobias Giehl (München/400 m Hürden), Christoph Harting (Berlin/Diskuswurf), Robert Harting (Berlin/Diskuswurf), Fabian Heinle (Stuttgart/Weitsprung), Robert Hering (Leipzig/4x100 m), Max Heß (Chemnitz/Dreisprung), Raphael Holzdeppe (Zweibrücken/Stabhochsprung), Lucas Jakubczyk (Berlin/100 m/ 4x100 m), Daniel Jasinski (Wattenscheid/Diskuswurf), Alexander John (Leipzig/110 m Hürden), Kai Kazmirek (Rhein-Wied/Zehnkampf), Sven Knipphals (Wolfsburg/4x100 m), Alexander Kosenkow (Wattenscheid/4x100 m), Christopher Linke (Potsdam/20 Kilometer Gehen), Eike Onnen (Hannover/Hochsprung), Florian Orth (Regensburg/5000 m), Aleixo Platini Menga (Leverkusen/200 m), Hendrik Pfeiffer (Wattenscheid/Marathon), Philipp Pflieger (Regensburg/Marathon), Hagen Pohle (Potsdam/20 und 50 km), Mateusz Przybylko (Leverkusen/Hochsprung), Julian Reus (Wattenscheid/100

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / DPA — PICTURE ALLIANCE / LACI PERENYI

m), Richard Ringer (Friedrichshafen/5.000 m), Thomas Röhler (Jena/Speerwurf), Tobias Scherbarth (Leverkusen/Stabhochsprung), Roy Schmidt (Leipzig/4x100 m), David Storl (Leipzig/Kugelstoßen), Homiyu Tesfaye (Frankfurt/1.500 m), Gregor Traber (Stuttgart/110 m Hürden), Johannes Vetter (Offenburg/Speerwurf), Julian Weber (Mainz/Speerwurf)

FRAUEN (51): Jackie Baumann (Tübingen/400 m Hürden), Alexandra Burghardt (Mannheim/4x100 m), Shanice Craft (Mannheim/Diskuswurf), Pamela Dutkiewicz (Wattenscheid/100 m Hürden), Jenny Elbe (Dresden/Dreisprung), Daniela Ferenz (Neckar/Enz/4x400 m), Julia Fischer (Berlin/Diskuswurf), Sara Gambetta (Leipzig/Kugelstoßen), Kristin Gierisch (Chemnitz/Dreisprung), Nadine Gonska (Mannheim/200 m), Rebekka Haase (Thum/100 m/4x100 m), Anna Hahner (Gengenbach/Marathon), Lisa Hahner (Gengenbach/Marathon), Betty Heidler (Frankfurt/Hammerwurf), Christina Hering (München/800 m), Nadine Hildebrand (Sindelfingen/100 m Hürden), Lara Hoffmann (Köln/4x400 m), Christin Hussong (Zweibrücken/Speerwurf), Marie-Laurence Jungfleisch (Stuttgart/Hochsprung), Kathrin Klaas (Frankfurt/Hammerwurf), Konstanze Klosterhalfen (Leverkusen/1.500 m), Maren Kock (Regensburg/1.500 m), Fabienne Kohlmann (Karlstadt-Gambach-Lohr/800 m), Sanaa Koubaa (Hilden/3.000 m Hindernis), Gesa Felicitas Krause (Frankfurt/3.000 m Hindernis), Yasmin Kwadwo (Mannheim/4x100 m), Gina Lückenkemper (Dortmund/200 m), Lisa Mayer (Langgöns/Oberkleen/200 m), Malaika Mihambo (LG Kurzpfalz/Weitsprung), Friederike Möhlenkamp (Köln/4x400 m), Laura Müller (Redhlingen/4x400 m), Nadine Müller (Halle/Diskuswurf), Christina Obergföll (Offenburg/Speerwurf), Jennifer Oeser (Leverkusen/Siebenkampf), Tatjana Pinto (Paderborn/100 m), Claudia Rath (Frankfurt/Siebenkampf), Maya Rehberg (Kronshagen/Kiel/3.000 m Hindernis), Cindy Roleder (Leipzig/100 m Hürden), Annika Roloff (Holzminden/Stabhochsprung), Lisa Ryzih (Ludwigshafen/Stabhochsprung), Carolin Schäfer (Friedrichstein/Siebenkampf), Anja Scherl (Regensburg/Marathon), Christina Schwanitz (Thum/Kugelstoßen), Ruth Sophia Spelmeyer (Oldenburg/400 m), Linda Stahl (Leverkusen/Speerwurf), Martina Strutz (Schwerin/Stabhochsprung), Diana Sujew (Frankfurt/1.500 m), Sosthene Moguenara (Saarbrücken/Weitsprung), Lena Urbaniak (Filstal/Kugelstoß), Alexandra Wester (Köln/Weitsprung), Charlene Woitha (Berlin/Hammerwurf)

MODERNER FÜNFKAMPF (4)

MÄNNER (2): Patrick Dogue (Potsdam), Christian Zillekens (Potsdam)

FRAUEN (2): Annika Schleu (Berlin), Lena Schöneborn (Bonn)

RADSPORT (33)

MÄNNER (17)

Straße (4): Emanuel Buchmann (Ravensburg/Straßenrennen), Simon Geschke (Berlin/Straßenrennen/Zeitfahren),

Die Wochen und Monate vor den Olympischen Spielen liefen für Kugelstoßer David Storl alles andere als optimal.

Paul Biedermann befindet sich mit 29 Jahren auf der Zielgeraden seiner langen erfolgreichen Karriere.

Maximilian Levy (Cottbus/Straßenrennen), Tony Martin (Cottbus/Straßenrennen/Zeitfahren)
Bahn (9): Henning Bommel (Finsterwalde/Mannschaftsverfolgung), Joachim Eilers (Chemnitz/Teamsprint und Keirin), René Enders (Erfurt/Teamsprint), Roger Kluge (Eisenhüttenstadt/Omnium), Max Niederlag (Chemnitz/Teamsprint und Sprint), Nils Schomber (Büttgen/Mannschaftsverfolgung), Kersten Thiele (Göttingen/Mannschaftsverfolgung), Dominic Weinstein (Villingen-Schwenningen/Mannschaftsverfolgung). Ersatz: Theo Reinhardt (Berlin/Mannschaftsverfolgung)
Mountainbike (2): Manuel Fumic (Kirchheim/Teck), Moritz Milatz (Freiburg)
BMX (2): Luis Brethauer (Cottbus). Ersatz: Julian Schmidt (Cottbus)
FRAUEN (16)
Straße (4): Lisa Brennauer (Kempten/Straßenrennen/Zeitfahren), Romy Kasper (Forst/Straßenrennen), Claudia Lichtenberg (München/Straßenrennen), Trixi Worrack (Erfurt/Straßenrennen/Zeitfahren)
Bahn (9): Charlotte Becker (Datteln/Mannschaftsverfolgung), Mieke Kröger (Bielefeld/Mannschaftsverfolgung), Anna Knauer (Eichstätt/Omnium), Stephanie Pohl (Cottbus/Mannschaftsverfolgung), Gudrun Stock (Erfurt/Mannschaftsverfolgung), Kristina Vogel (Erfurt/Teamsprint, Sprint und Keirin), Miriam Welte (Kaiserslautern/Teamsprint, Sprint und Keirin). Ersatz: Emma Hinze (Cottbus/Teamsprint), Lisa Klein (Saarbrücken/Mannschaftsverfolgung)
Mountainbike (2): Helen Grobert (Remetschwiel), Sabine Spitz (Murg)
BMX (1): Nadja Pries (Erlangen)

REITEN (15)

Springreiten: Ludger Beerbaum (Riesenbeck) mit Casello, Christian Ahlmann (Marl) mit Taloubet, Marcus Ehning (Borken) mit Cornado NRW und Daniel Deußer (Wiesbaden) mit First Class. Ersatz: Meredith Michaels-Beerbaum und Fibonacci.
Dressur: Isabell Werth (Rheinberg) mit Weihegold, Kristina Bröring-Sprehe (Dinklage) mit Desperados, Dorothee Schneider (Frankfurt) mit Showtime und Sönke Rothenberger (Bad Homburg) mit Cosmo. Ersatz: Hubertus Schmidt (Borchen) mit Imperio

RHYTHMISCHE SPORTGYMNASTIK (6)

FRAUEN (6): Jana Berezko-Marggrander (Einzel), Natalie Hermann (Gruppe), Anastasija Khmelnytska (Gruppe), Daniela Potapova (Schmiden), Julia Stavickaja (Gruppe), Sina Tkaltschewitsch (Gruppe/alle Schmiden)

RINGEN (7)

MÄNNER (3): Denis Kudla (Schifferstadt/gr.-röm. bis 85 kg), Eduard Popp (Neckargartach/gr.-röm. bis 130 kg), Frank Stäbler (Musberg/gr.-röm. bis 66 kg)
FRAUEN (4): Aline Focken (Krefeld/Freistil bis 69 kg), Nina Hemmer (Ückerath/Freistil bis 53 kg), Luisa Niemesch (Weingarten/Freistil bis 58 kg), Maria Selmaier (Jena/Freistil bis 75 kg)

RUDERN (39)

MÄNNER (28): Anton Braun (Berlin/Vierer ohne), Felix Drahotta (Leverkusen/Achter), Tobias Franzmann (Saarbrücken/Leichtgewichtsvierer ohne), Hans Gruhne (Potsdam/Doppelvierer), Marcel Hacker (Magdeburg/Doppelzweier), Malte Jakschik (Castrop-Rauxel/Achter), Eric Johannesen (Hamburg/Achter), Jonathan Koch (Frankfurt/Leichtgewichtsvierer ohne), Maximilian Korge (Berlin/Vierer ohne), Stephan Krüger (Rostock/Doppelzweier), Andreas Kuffner (Berlin/Achter), Moritz Moos (Mainz/Leichtgewichts-Doppelzweier), Maximilian Munski (Lübeck/Achter), Hannes Ocik (Schwerin/Achter), Jason Osborne (Mainz/Leichtgewichts-Doppelzweier), Maximilian Planer (Bernburg/Vierer ohne), Maximilian Reinelt (Ulm/Achter), Martin Sauer (Berlin/Achter/Stm.), Lucas Schäfer (Marburg/Leichtgewichtsvierer ohne), Richard Schmidt (Trier/Achter), Lauritz Schoof (Rendsburg/Doppelvierer), Karl Schulze (Berlin/Doppelvierer), Philipp Wende (Leipzig/Doppelvierer), Lars Wichert (Hamburg/Leichtgewichtsvierer ohne), Felix Wimberger (Passau/Vierer ohne). Ersatz: Tim Grohmann (Leipzig/Doppelzweier und -vierer), Johannes Weißenfeld (Herdecke/Achter, Vierer ohne), Torben Johannesen (Hamburg/Achter, Vierer ohne)
FRAUEN (11): Mareike Adams (Essen/Doppelzweier), Marie-Cathérine Arnold (Hannover/Doppelzweier), Carina Bär (Heilbronn/Doppelvierer), Marie-Louise Dräger (Rostock/Leichtgewichts-Doppelzweier), Kerstin Hartmann (Ulm/Zweier ohne), Julia Lier (Halle/Doppelvierer), Kathrin Marchand (Leverkusen/Zweier ohne), Lisa Schmidla (Krefeld/Doppelvierer), Ronja Fini Sturm (Brandenburg/Leichtgewichts-Doppelzweier), Annekatrin Thiele (Leipzig/Doppelvierer). Ersatz: Julia Richter (Berlin/Doppelzweier und -vierer)

SCHIESSEN (15)

MÄNNER (9): Daniel Brodmeier (Niederlauterbach/Gewehr, KK-liegend und KK-Dreistellung), Ralf Buchheim (Potsdam/Flinte, Skeet), Oliver Geis (Kriftel/Pistole, Schnellfeuer), Michael Janker (Dießen/Luftgewehr), Henri Junghänel (Breu-

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / DPA — IMAGO / CAMERA 4

berg/Gewehr, KK-liegend), Julian Justus (Homberg/Ohm/Luftgewehr), André Link (Mundelsheim/Gewehr, KK-Dreistellung), Andreas Löw (Wiesbaden/Flinte, Doppel-Trap), Christian Reitz (Regensburg/Pistole, Schnellfeuer)
FRAUEN (6): Jana Beckmann (Nienburg/Flinte Trap), Barbara Engleder (Triftern/Gewehr, KK-Dreistellung und Luftgewehr), Selina Gschwandtner (Reischach/Luftgewehr), Monika Karsch (Regensburg/Sportpistole und Luftpistole), Eva Rösken (Ehrenkirchen/Gewehr, KK-Dreistellung), Christine Wenzel (Ibbenbüren, Flinte, Skeet)

SCHWIMMEN (29)

MÄNNER (17)
Becken (16): Paul Biedermann (Halle/200 m Freistil/4x200 Freistil), Steffen Deibler (Hamburg/100 m Schmetterling/4x100 m Freistil/4x100 m Lagen), Christian Diener (Potsdam/200 m Rücken), Christoph Fildebrandt (Saarbrücken/200 m Freistil/4x200 m Freistil), Jan-Philip Glania (Frankfurt/100 und 200 m Rücken/4x100 Lagen), Jacob Heidtmann (Elmshorn/400 m Lagen), Philip Heintz (Heidelberg/200 m Lagen), Johannes Hintze (Potsdam/400 m Lagen), Björn Hornikel (Sindelfingen/100 m Freistil/4x100 m Freistil), Marco Koch (Darmstadt/200 m Brust), Clemens Rapp (Heidelberg/400 m Freistil/4x200 m Freistil), Florian Vogel (München/400 m Freistil/4x200 m Freistil), Christian vom Lehn (Essen/100 m Brust/4x100 m Lagen), Florian Wellbrock (Magdeburg/1500 m Freistil), Damian Wierling (Essen/50 und 100 m Freistil/4x100 m Freistil/4x100 m Lagen), Philipp Wolf (München/4x100 m Freistil)
Freiwasser (1): Christian Reichert (Wiesbaden)
FRAUEN (12)
Becken (11): Leonie Beck (Würzburg/800 m Freistil), Dorothea Brandt (Essen/50 m Freistil), Annika Bruhn (Saarbrücken/200 m Freistil/4x100 m Lagen/4x200 m Freistil), Lisa Graf (Berlin/200 m Rücken), Vanessa Grimberg (Stuttgart/4x100 m Lagen), Franziska Hentke (Magdeburg/200 m Schmetterling/400 m Lagen), Sarah Köhler (Frankfurt/400 und 800 m Freistil/4x200 Freistil), Leonie Kullmann (Berlin/4x200 m Freistil), Jenny Mensing (Wiesbaden/200 m Rücken/4x100 m Lagen), Paulina Schmiedel (Hamburg/4x200 m Freistil), Alexandra Wenk (München/200 m Lagen/100 m Schmetterling/4x100 m Lagen)
Freiwasser (1): Isabelle Härle (Essen)

Martin Kaymer ist enttäuscht, dass viele seiner Golfkollegen abgesagt haben. Golf ist seit 1904 erstmals wieder olympisch.

SEGELN (12)

MÄNNER (7): Philipp Buhl (Sonthofen/Laser), Ferdinand Gerz (München/470er), Erik Heil (Berlin/49er), Paul Kohlhoff (Kiel/Nacra 17), Thomas Plößel (Berlin/49er), Oliver Szymanski (München/470er), Toni Wilhelm (Dogern/RS:X-Windsurfen)
FRAUEN (5): Annika Bochmann (Berlin/470er), Victoria Jurczok (Berlin/49erFX), Anika Lorenz (Berlin/49erFX), Marlene Steinherr (Berlin/470er), Carolina Werner (Kiel/Nacra 17)

TAEKWONDO (3)

MÄNNER (2): Tahir Gülec (Nürnberg/bis 80 kg), Levent Tuncat (Lengerich/bis 58 kg)
FRAUEN (1): Rabia Gülec (Nürnberg/bis 67 kg)

TENNIS (10)

MÄNNER (5): Dustin Brown (Winsen/Aller/Einzel), Philipp Kohlschreiber (Augsburg/Einzel/Doppel/evt. Mixed), Philipp Petzschner (Bayreuth/Doppel/evt. Mixed), Jan-Lennard Struff (Warstein/Einzel), Alexander Zverev (Hamburg/Einzel)
FRAUEN (5): Annika Beck (Bonn/Einzel), Anna-Lena Grönefeld (Nordhorn/Doppel/evt. Mixed), Angelique Kerber (Kiel/Einzel/Doppel/evt. Mixed), Andrea Petkovic (Darmstadt/Einzel/Doppel/evt. Mixed), Laura Siegemund (Metzingen/Einzel/Doppel)

TISCHTENNIS (8)

MÄNNER (4): Timo Boll (Düsseldorf/Einzel und Team), Dimitrij Ovtcharov (Orenburg/Hameln/Einzel und Team), Bastian Steger (Bremen/Team). Ersatz: Patrick Franziska (Düsseldorf/Team)
FRAUEN (4): Han Ying (Tarnobrzeg/Einzel und Team), Shan Xiaona (Berlin/Team), Petrissa Solja (Berlin/Einzel und Team). Ersatz: Sabine Winter (Kolbermoor/Team)

TRAMPOLINTURNEN (1)

FRAUEN (1): Leonie Adam (Stuttgart)

TRIATHLON (1)

FRAUEN (1): Anne Haug (Saarbrücken), Laura Lindemann (Potsdam)

WASSERSPRINGEN (8)

MÄNNER (4): Stephan Feck (Leipzig/3-m-Brett synchron), Patrick Hausding (Berlin/3-m-Brett und synchron, Turm synchron), Sascha Klein (Dresden/Turm und synchron), Martin Wolfram (Dresden/Turm)
FRAUEN (4): Maria Kurjo (Berlin/Turm), Tina Punzel (Dresden/3-m-Brett und synchron), Nora Subschinski (Berlin/3-m-Brett und synchron), Elena Wassen (Berlin/Turm)

„Nicht vor dieser Wand“

Hajo Seppelt ist investigativer Sportjournalist – ein Exot unter den Kollegen. Seine Reportagen enthüllten systematisches Doping in der russischen Leichtathletik und stürzten die olympische Sportwelt in eine schwere Glaubwürdigkeitskrise.

Von ***Eike Ahlhausen***

An diesem Abend ist Hajo Seppelt einmal nicht unterwegs, nicht in Moskau, nicht in Nairobi oder Wien. An diesem Abend Mitte Juli sitzt Seppelt in Berlin-Mitte, in der Charlottenstraße bei den Kollegen vom Berlin-Brandenburgischen Journalisten-Verband und erzählt die Geschichte seines Lebens.

Sie handelt von einem Sportreporter, der von Anfang an zu viele Fragen gestellt hat, der seine Kollegen und seine Chefs nervte – mit diesem einen leidigen Thema: Doping. Ein Thema, von dem jahrelang selbst die nichts hören wollten, die den öffentlich-rechtlichen Auftrag dazu hatten: ARD und ZDF. Im Fall Hajo Seppelt war es die ARD und ihr damaliger Sportchef Hagen Boßdorf. Der wollte sich lieber mit gut geölten Sportreportagen und steiler Hofberichterstattung im Radsport profilieren. Das Duell Lance Armstrong gegen Jan Ullrich war sportlich ein Jahrhundert-Ereignis, doch schon damals pfiffen es die Insider-Spatzen von den Tourgipfeln: Doping hilft. Nicht vorstellbar, dass ein Radsport-Kenner wie Boßdorf keinerlei Anhaltspunkte für das dreiste Treiben der Zweirad-Champions hatte. Er nahm es billigend in Kauf. Schwere Zeiten für einen wie Seppelt, der ran wollte an den Dopingkomplex: Boßdorf setzte ihn ab. Sein ehemaliger Chef ist inzwischen Geschichte bei der ARD. Seppelt hingegen ist wieder da, stärker denn je. Dank seiner Arbeit ist es gelungen, das geheime Dopingsystem der russischen Leichtathletik zu entlarven.

Es gelang ihm mit Hilfe einer sogenannten Whistleblowerin: Julia Stepanowa, russische 800-Meter-Läuferin und 2013 selbst als Doperin überführt. Sie und ihr Mann Witalij, der bei der russischen Anti-Doping-Agentur Rusada arbeitete, blieben dem System treu

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / BILDAGENTUR-ONLINE — PICTURE ALLIANCE / LACI PERENYI

– aber nur zum Schein. Sie begannen, selbstständig Beweise über das Dopingnetz in der russischen Leichtathletik zu sammeln. Mit heimlichen Ton- und Filmaufnahmen belegten sie die Beteiligung von Cheftrainer, Chefarzt und Chef-Doping-Kontrolleur. Die beiden informierten die Welt-Anti-Doping-Agentur (Wada) und nahmen Kontakt auf zu Hajo Seppelt und seinem Team. Der machte die beiden zu Kronzeugen in einer der größten Doping-Enthüllungen der Sportgeschichte: „Geheimsache Doping: Wie Russland seine Sieger macht“ lief am 3. Dezember 2014 in der ARD und war ein Meilenstein für den internationalen Anti-Doping Kampf. Als Julia Stepanowa kurz nach den Olympischen Winterspielen in Sochi 2014 auf ihn zukam und Beweise anbot, sei das „völlig selbstlos“ geschehen, betont Seppelt heute. Der Journalist und sein Team merkten schnell, dass „diese Geschichte nicht in sechs Minuten zu erzählen“ war. Bis der Sendeplatz im Dezember 2014 mit mehr als einer Stunde Ausstrahlungszeit allerdings zur Verfügung stand, musste er einiges an Überzeugungsarbeit leisten, auch innerhalb seines Heimatsenders WDR. Noch heute empfindet es der investigativ arbeitende Journalist als „ein Geschenk, den freiwilligen Beitrag dieser Menschen“, der endlich Beweise lieferte und Licht in die hermetische Parallelwelt der Dopingsportler brachte. Seppelt war schnell klar: „Ihr werdet die ganz großen Helden! Vielleicht Kinostars!“

Hoffentlich behält er Recht, mag der ein oder andere Kollege an diesem Abend denken. Hoffentlich können die beiden Kronzeugen dem Druck des Sportindustriellen-Komplexes, des IOC und seiner Helfer standhalten. Hoffentlich bekommen sie die Unterstützung, die sie in dieser heiklen Situation brauchen. Zurzeit wird in der Causa Stepanowa noch sehr viel gehofft. Das Ehepaar ist in die USA geflohen und lebt unter schwierigsten Bedingungen. Über ein gesondertes Startrecht für die Olympischen Spiele in Rio wird Julia Stepanowa vom IOC weiterhin im Unklaren gehalten. Der Heldenstatus muss noch etwas warten. Ein erster Lichtblick war ihr Start bei den Europameisterschaften Anfang Juli in Amsterdam.

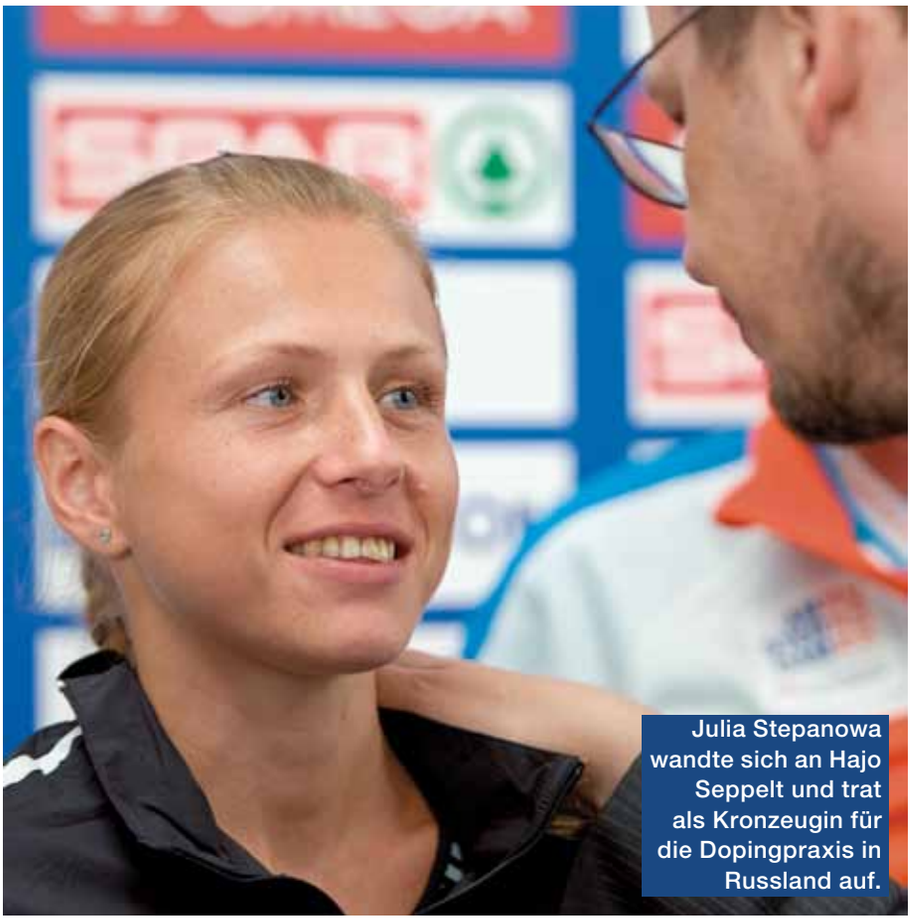
Seppelt erzählt bewegt und bewegend an diesem Abend in der Charlottenstraße, man merkt ihm den Enthusiasmus an. Er nimmt seinen Job persönlich, ist emotional involviert und manchmal, trotz seiner Erfahrung, immer noch zu naiv. Als er 2015 ein russisches Filmteam in sein Apartment lud, hörten die nicht mehr auf zu filmen und verfolgten Seppelt bis ins Schlafzimmer. Irgendwann wurde der dann ungemütlich, das russische Fernsehen sendete auch das und ließ Seppelt schlecht aussehen.

Wenn russische Athleten nicht an den Spielen teilnehmen dürfen, ist das den Enthüllungen Seppelts zu verdanken.

Die Kollegen am heutigen Abend sind gespannt auf weitere persönliche Details seiner nicht ganz risikofreien Arbeitsweise. Wird er verfolgt, bespitzelt oder gar bedroht? Auch dort sei er bislang recht naiv herangegangen. Immerhin würden seine Kommunikationswege jetzt aber neu bewertet, deutet Seppelt dieses Thema lediglich an. Der gebürtige Berliner möchte seine eigene Rolle nicht allzu hoch hängen, verweist lieber auf die Auswirkungen seiner Filme, denn das Echo sei riesig gewesen. Es habe funktioniert wie eine Pille mit Verzögerung: Aus seiner „Geheimsache Doping“ wurde eine kleine Serie – mit bislang vier Teilen. Seppelt ist anzumerken, dass sein Reflex, nach Verbündeten zu suchen, auch unter Kollegen nicht aussetzt. Besonders hier, mag Seppelt denken.

„Investigativer Journalismus im Sport kaum vorhanden“

Doping und Journalismus, das ist ein Kapitel für sich. Denn nur ganz vereinzelt seien Reporter an dem Themenkomplex dran. Er unterscheidet zwischen Sportberichterstattern, den „1:0-Kollegen“, und Sportjournalisten, die jenseits der reinen Ergebnisberichterstattung etwas erfahren wollten. Investigativer Journalismus sei im Sport fast nicht vorhanden. Die meisten seien „embedded“, quasi als Sportfans unterwegs, vereinnahmt von Verbänden, Funktionären und Sponsoren. Eigentlich laute der Leitsatz eines unabhängigen Journalismus aber anders: sich nicht mit dem Gegenstand der Berichterstattung gemein zu machen. Als Beispiele für diese Art von journalistischer Eigenständigkeit benennt Seppelt seinen Kollegen



Julia Stepanowa wandte sich an Hajo Seppelt und trat als Kronzeugin für die Dopingpraxis in Russland auf.

INFO

TE IDERPED QUAS VERUM QUATUS

Est ducim vel modion rem experia soluptam est andunto tassunt essumenitam corio moloriam seque as dolupta qui nonsedi tatius digeni consequ iaepudae voloribus quissin veremquid ut disinum apis ent autatur, cusdamus ex et quam aute voleni am que re nos aspit, officitatum, opti cus, ut atenist, soluptatiitatus, ipicillut escia doluptae nullaut debis eosam atet doluptatem quis qui sivelectatiam et ad mincuid ut disinum apis ent autatur, cusdamus ex et quam aute voleni am que re nos aspit, officitatum, opti cus, ut atenist, soluptatiitatus, ipicillut escia doluptae nullaut debis eosam atet doluptatem quis qui sivelectatiam et ad minciisqui coremqui blaudi doluptat am que modicie ndernatent uta quid maximetuscid ut eum laborum di idelique quiatur re voluptatur simi, sam id. Ur, quiaspero magni bea nobis nit volut volendi quat quam, sum estiatus sintius qui reicit porum restiam et volupta tquodipit, volupta veriatem ut eius antis vendit mostenim alit asint. Igentur ra si net eumquatem sinctur, id minus derrunt dolores explam a pero tentur, officim agnihil mos am, ilitatem eati omnia doluptatendi con eos parum remporuntist quistis int aditis nis dolo dusda suntor aboreptur audae occaeecto bla de nem nestior magnis peles ium fugita volori tem esendem reicaep udaerun dignam hil magnis eseditios duntio od minus exped que eatur? Porpore prorum seque volupid esed quaspient occus quibus nis audae volecus iuibus nis audae volecus iuibus nis audae volecus iuibus nis audae volecus ium, si quia arumque net offictio et, et rem con pellecta vent. Vit, non comni commodit que pra doluptas adiciusa conecta vendant, sit fuga. Erum dolupta sperer unt autemoluptur.Oluptaectet la dolut eos ent.

Thomas Kistner, der gerade das Buch „Schuss. Die geheime Dopinggeschichte des Fußballs“ veröffentlichte, und die Kollegen vom Spiegel, die die schwarzen Kassen rund um das deutsche Sommermärchen 2006 aufdeckten.

Es gibt eine Anekdote, die den Antrieb von Mensch und Journalist Seppelt recht gut illustriert. 2004 bereits verweigerte Hajo Seppelt bei den Olympischen Spielen in Athen für ein Interview mit einem deutschen Verbandsarzt den Gang vor die obligatorische Sponsorenwand: „Nicht vor dieser Wand“ war schon damals seine Einstellung – die Kollegen waren irritiert. Seppelt konnte und wollte nicht verstehen, was öffentlich-rechtlicher Journalismus und Werbepartner miteinander zu tun haben sollten. Er besteht bis heute auf strikte Unabhängigkeit.

Wichtig, das ganze Bild zu zeigen

Nach dem Tour-de-France-Desaster um Jan Ullrich, Team Telekom und Hagen Boßdorf habe ein Paradigmenwechsel im WDR stattgefunden: Fritz Pleitgen und Steffen Simon gründeten eine eigene Doping-Redaktion und verliehen dem Thema damit eine neue Wertschätzung. Unter anderem deshalb ist Seppelt überzeugt, dass die Götterdämmerung im Weltsport begonnen hat. In 50 Jahren würde man im Rückblick die Sportorganisationen wie IOC, Fifa, oder Uefa als mittelalterlich empfinden. Sport könne halt nicht mehr geführt werde wie eine Schweizer Privatunternehmung.

Um diese Entwicklung zu beschleunigen, hob Seppelt zusammen mit internationalen Kollegen sein neustes Projekt aus der Taufe: sportsleak.com – eine Plattform für Whistleblower im Bereich Doping, Betrug und Korruption. Die Webseite stellt sichere Datenleitungen zur Verfügung und sammelt Insiderinformationen, die lokal operierenden Journalisten zur Verfügung gestellt werden. Auch dieses Projekt solle, so Hajo Seppelt, Menschen nicht den Spaß am Sport nehmen. Für ihn ist es wichtig, das ganze Bild zu zeigen. Denn Sport sei in unseren Zeiten nicht mehr nur die schönste Nebensache der Welt, sondern viel, viel mehr. Auch deshalb möchte er auf Anti-Doping-Helden wie Julia und Witalij Stepanowa nicht verzichten.

FOTO: PICTURE ALLIANCE / DPA

Wie gefährdet ist die Gesundheit der Sportler in Rio?

Es ist wieder so weit. Jedes Schaltjahr ist auch ein Olympiajahr, zumindest für die **Olympischen Sommerspiele**. Die heiße Phase begann am 24. Juli, dem Tag, an dem das olympische Dorf in Rio de Janeiro eröffnet wurde.

*Von **Wilfried Kindermann***

Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts. Schopenhauer hat bei diesem Aphorismus gewiss nicht an hochtrainierte Athleten gedacht. Aber Gesundheit ist auch für Spitzensportler ein wichtiges persönliches Gut, umso mehr als bestimmte sportliche Phasen an den körperlichen Ressourcen zehren. Deshalb ist es konsequent, der medizinischen Betreuung bei Olympischen Spielen einen hohen Stellenwert einzuräumen. Das entspricht auch dem Rollenverständnis der Sportmedizin im Spitzensport. Es gilt, Gesundheit zu erhalten oder wiederherzustellen, aber nicht als Medizinmann oder Wunderheiler, sondern als kompetenter Arzt.

In meiner früheren Funktion als leitender Arzt deutscher Olympiateams habe ich die besondere interdisziplinäre Herausforderung kennengelernt. Allgemeinmediziner, Orthopäden und Internisten bilden zusammen mit den Physiotherapeuten das Gerüst einer olympischen medizinischen Abteilung. Die meisten sind langjährige Verbandsärzte und vertraut mit den Athleten des entsprechenden Spitzenverbandes. Konsiliarisch werden Spezialisten anderer medizinischer Fachrichtungen hinzugezogen. Eine aus Deutschland mitgebrachte Grundausstattung an Medikamenten und ein kleines Basislabor ermöglichen eine schnelle Diagnostik und Therapie.

Eine komplett eingerichtete Poliklinik im Olympischen Dorf kann in Anspruch genommen werden, wenn Bordmittel nicht ausreichen. Neben ärztlichen Spezialisten werden alle relevanten diagnostischen Geräte wie klinisch-chemisches Labor, Ultraschall, Röntgen und Kernspintomographie vorgehalten. Im Gegensatz zu normalen Patienten können beim Sportler bereits milde Symptome oder banal erscheinende Erkrankungen zu Leistungseinschränkungen führen. In solchen Situationen kann der Einsatz apparativer Maßnahmen notwendig werden, um dem Athleten seine Chancen zu erhalten oder vor Schäden zu bewahren.

Die klimatischen Herausforderungen halten sich in Rio in Grenzen. Die Tagestemperaturen werden kaum über 25 Grad ansteigen. Allerdings wird die hohe Luftfeuchtigkeit die Leistungsfähigkeit insbesondere in Ausdauersportarten begrenzen. Im olympischen Dorf und an den Wettkampfstätten wird es ein ausreichendes und vielfältiges Getränkeangebot geben. Wie bei früheren Olympischen Spielen wird auch das Speisenangebot reichhaltig sein. Innerhalb des olympischen Dorfs können einwandfreie hygienische Bedingungen erwartet werden.

Wie gefährlich ist das Zika-Virus? Das durch die ägyptische Stechmücke übertragene Virus hat laut Weltgesundheitsorganisation WHO zu einer Epidemie in Lateinamerika geführt. Es gilt inzwischen als gesichert, dass das Zika-Virus Schädelfehlbildungen und Hirnschäden bei Neugeborenen verursachen kann. Wenn sich gesunde Personen infizieren, ist der Krankheitsverlauf meist mild oder sogar symptomlos. Seit Beginn dieses Jahres sind die Zika-Infektionen deutlich rückläufig, und ein weiterer Rückgang wird für den brasilianischen Winter, dem Zeitpunkt der Olympischen Spiele, erwartet. Die WHO hat Zeitpunkt und Ort der Spiele nicht infrage gestellt. Eine Impfung gegen die Zika-Viren existiert nicht. Priorität hat die Vermeidung von Mückenstichen. Schwangeren und Frauen mit Kinderwunsch wird vom Besuch der Olympischen Spiele abgeraten. Zu beachten ist, dass infizierte Personen das Virus auf sexuellem Weg übertragen können.

Erleben wir in Rio die gedoptesten Spiele aller Zeiten, wie kürzlich behauptet wurde? Eindeutig nein, denn schlimmer als bei den Olympischen Sommerspielen 1988 in Seoul, den letzten Olympischen Spielen vor dem Zerfall der politischen Blöcke, kann es nicht werden. Alles andere wäre eine Bankrotterklärung des heutigen Dopingkontrollsystems. Es wird aber so sein wie immer. Während der Sommerspiele wird es nur wenige positive Dopingproben geben. Was in den Wochen und Monaten vorher geschehen ist, bleibt meist im Verborgenen. Man muss es leider als Dunkelziffer abhaken.

Univ.-Prof. em. Dr. med. Wilfried Kindermann (75) ist Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie und Sportmedizin. Er war Arzt bei acht Olympischen Sommerspielen, Chefarzt des deutschen Olympiateams und von 1990 bis 2000 Internist der Fußball-Nationalelf.

DIE OLYMPIA-WETTKAMPFSTÄTTEN

Bei den Olympischen Spielen in Rio gibt es vier Zentren: den Olympiapark Barra, die Region Maracanã mit dem Olympiastadion und dem Fußballstadion sowie Deodoro und Copacabana/Guanabara-Bucht. Das Herz der Spiele schlägt im Stadtteil Barra, wo das olympische Dorf liegt und insgesamt 16 Disziplinen stattfinden. Auch in Deodoro, wo unter anderem die Reitwettbewerbe ausgetragen werden, gibt es ein buntes Programm. Daneben fallen die Entscheidungen in der Region Maracanã mit dem legendären Fußball- und dem Leichtathletik-Olympiastadion sowie am Strand der Copacabana. Ein **Überblick über die Sportstätten und Kapazitäten bei Rio 2016**.

MARACANÃ

◀ MARACANÃ

78.600 Plätze. Eröffnungs- und Schlussfeier; Fußball. *Geplante Nachnutzung: Rückbau auf 45.000 Plätze für Fußball- und Leichtathletik-Events*

OLYMPIASTADION JOÃO HAVELANGE

60.000 Plätze. Leichtathletik. *Geplante Nachnutzung: Rückbau auf 45.000 Plätze für Fußball- und Leichtathletik*

SAMBÓDROMO

30.000 Plätze. Finale Marathon; Bogenschießen. *Geplante Nachnutzung: traditioneller Veranstaltungsort für Rios berühmte Karnevals-Parade*

MARAC ANÃZINHO

12.000 Plätze. Volleyball. *Geplante Nachnutzung: weiterhin Leistungszentrum der brasilianischen Volleyball-Teams*

Mitten am Strand der Copacabana findet das Beachvolleyball-Turnier statt. Bis zu 12.000 Zuschauer finden Platz.

COPACABANA

COPACABANA FORT
5.000 Plätze. Triathlon, Schwimmen, Radfahren (Straße). *Geplante Nachnutzung: Tribünen werden wieder abgebaut*

◀ BEACH-VOLLEYBALL
12.000 Plätze am Stadtstrand Copacabana. *Geplante Nachnutzung: Stadion wird wieder abgebaut*

ESTÁDIO DA LAGOA
mindestens 10.000 Plätze. Rudern; Kanusprint.
Geplante Nachnutzung: Kanu- und Ruderstrecke

MARINA DA GLORÍA
10.000 Plätze. Segeln in der Guanabara-Bucht.
Nachnutzung: Jachthafen

Das olympische Fußballturnier wird in Rio, Belo Horizonte, Brasília, Manaus, Salvador und São Paulo ausgetragen.

QUELLE: RIO 2016

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / AP PHOTO — PICTURE-ALLIANCE / DPA GRAFIK: DPA

OLYMPIA PARK BARRA

1,2 Millionen Quadratmeter. 16 Sportarten werden hier ausgetragen. Er liegt an der Jacarepaguá-Lagune, fast 40 Kilometer vom Zentrum Rios entfernt. Auch TV- und Pressezentrum befinden sich hier, in der Nähe liegt das olympische Dorf, das mehr als 10.000 Sportler beherbergen wird.

▼ CARIOCA 1

16.000 Plätze. Basketball. *Geplante Nachnutzung: Olympia-Trainingszentrum*

CARIOCA 2

10.000 Plätze. Judo, Ringen. *Geplante Nachnutzung: Olympia-Trainingszentrum*

CARIOCA 3

10.000 Plätze. Fechten, Taekwondo. *Geplante Nachnutzung: Sport-Gymnasium*

OLYMPISCHES TENNIS-ZENTRUM

Tennis: Center Court 10.000 Plätze; Court I 5.000 Plätze; Court II 3.000 Plätze. *Geplante Nachnutzung: Olympia-Trainingszentrum (9 der 16 Tennisplätze bleiben erhalten), Standort für große internationale Tennis-Turniere*

VELODROME

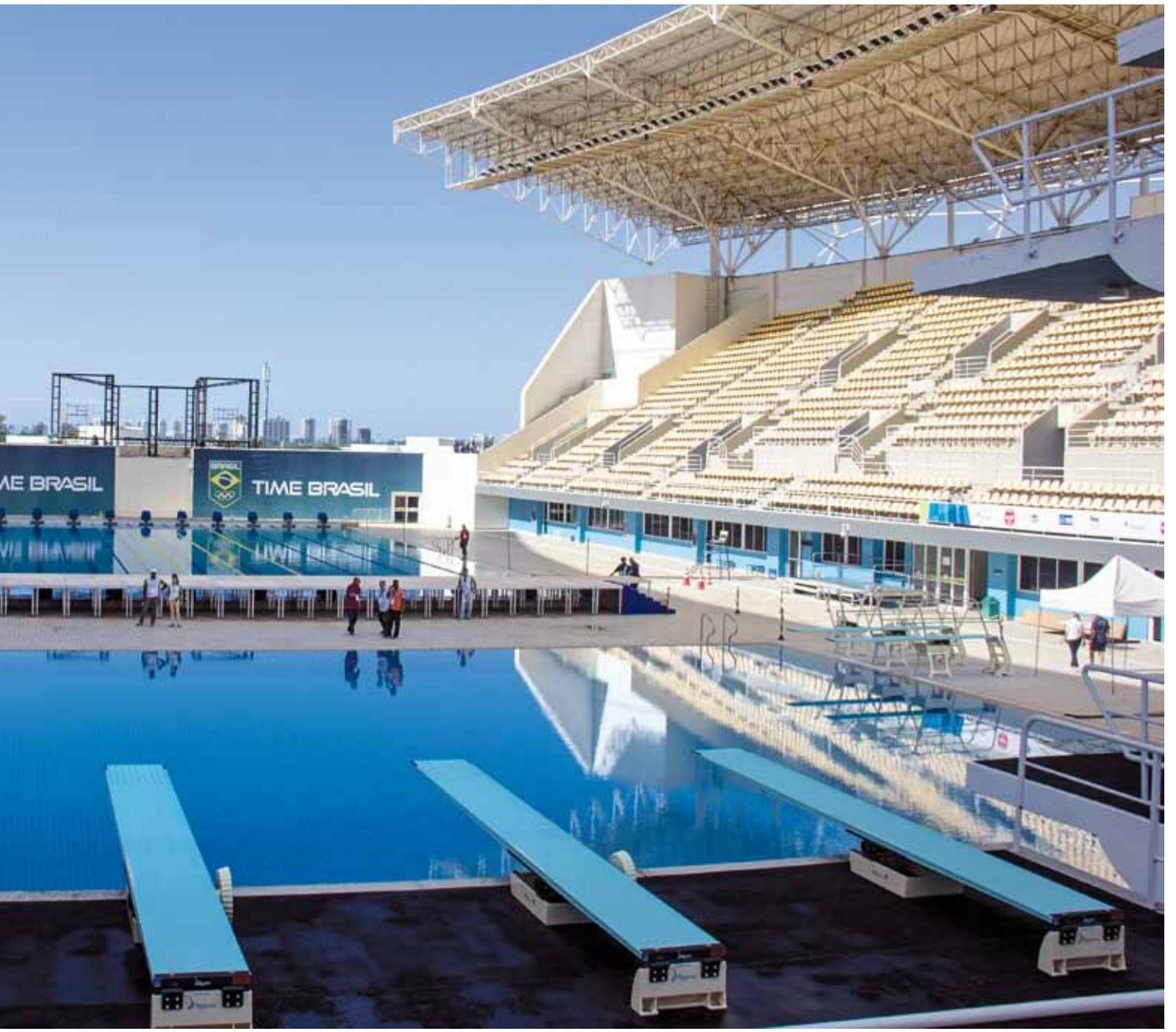
5.000 Plätze; Bahnradfahren.

Hier finden die Wettbewerbe der Wasserspringer und Synchronschwimmerinnen statt.

▲ ARENA DO FUTURO

Handball: 12.000 Plätze. *Geplante Nachnutzung: Arena wird abgebaut, die einzelnen Bauelemente werden zum Bau von vier Schulen (für jeweils 500 Schüler) verwendet.*

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / NURPHOTO — PICTURE ALLIANCE / ABACA — PICTURE-ALLIANCE / DPA GRAFIK: DPA



▲ MARIA LENK AQUATIC PARK
5.000 Plätze. Wasserspringen, Synchronschwimmen. *Geplante Nachnutzung: Teil von Brasiliens Olympia-Trainingszentrum*

OLYMPISCHES SCHWIMMSTADION
Schwimmen, Wasserball, 18.000 Plätze. *Geplante Nachnutzung: Abbau, Bauelemente werden vom Sportministerium per Ausschreibung an drei brasilianische Städte vergeben*

RIO OLYMPIC ARENA
12.000 Plätze. Turnen und Rhythmische Sportgymnastik *Beim Testwettkampf im April traten erhebliche bauliche Mängel zu Tage (die Mängel waren technischer Natur: unzureichende Beleuchtung der Wettkampfstätte, Stromausfall, Probleme bei der elektronischen Notenerfassung). Geplante Nachnutzung: Veranstaltungshalle für Sport- und Kultur-Events sowie Musik-Shows*

IM UMFELD DES OLYMPIAPARKS:

RIO CENTRO PAVILLONS
Vier Hallen für Boxen (9.000 Plätze), Gewichtheben (6.500 Plätze), Tischtennis (6.500 Plätze) und Badminton (6.500 Plätze). *Geplante Nachnutzung: Messe- und Kongresszentrum*

OLYMPISCHER GOLF-KURS
Golf: Platz für 15.000 Zuschauer. *Geplante Nachnutzung: öffentlicher Golfplatz*

GEHEN/RAD-EINZELZEITFAHREN
In Pontal, westlich des Olympiaparks entlang einer malerischen Küstenstraße, direkt am Atlantik. Hier befindet sich auch das Deutsche Haus. Tausende Stehplätze.

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / AP PHOTO — PICTURE ALLIANCE / DPA (2)

Im Deodoro Olympia Park werden die Wettkämpfe der Slalom-Kanuten und der BMX-Fahrer ausgetragen.

DEODORO

DEODORO-STADION
15.000 Plätze. Moderner Fünfkampf (Reiten); Rugby. *Geplante Nachnutzung: Tribünen werden abgebaut, der zuvor als Polofeld genutzte Sportplatz bleibt.*

▲ OLYMPISCHES PFERDESPORT-ZENTRUM
Reit-Stadion: 35.200 Plätze. Dressur, Vielseitigkeitsreiten und Springreiten. *Geplante Nachnutzung: Olympia-Stützpunkt Reiten*

SCHIESS-ZENTRUM
Insgesamt 7.500 Plätze. Sportschießen. *Geplante Nachnutzung: Olympia-Stützpunkt*

▲ HOCKEY-PARK
Hauptplatz 8.000 Plätze, Platz II hat 5.000 Plätze. Feldhockey. *Geplante Nachnutzung: Olympia-Stützpunkt*

SCHWIMMHALLE
2.000 Plätze. Moderner Fünfkampf. *Geplante Nachnutzung: Tribünen werden abgebaut und Kurs in öffentlichen Park integriert*

WILDWASSER-STADION
Kanuslalom: Bis zu 8.500 Zuschauer. *Geplante Nachnutzung: Teil eines öffentlichen Parks*

BMX-KURS
7.500 Zuschauer. *Geplante Nachnutzung: Tribünen werden abgebaut und Kurs in öffentlichen Park integriert.*

MOUNTAINBIKE-KURS
25.000 Stehplätze entlang der Strecke. *Geplante Nachnutzung: keine, Abbau*

ARENA DER JUGEND
5.000 Plätze. Basketball; Moderner Fünfkampf.

STADIEN DER OLYMPISCHEN FUSSBALL-TURNIERE
Maracanã, Rio de Janeiro
Olympiastadion, Rio de Janeiro
Arena Corinthians, São Paulo
Mineirão-Stadion, Belo Horizonte
Nationalstadion, Brasilia
Arena Fonte Nova, Salvador de Bahia
Manaus, Arena de Amazonia

DIE MEDAILLEN

DER OLYMPISCHEN UND PARALYMPISCHEN SPIELE IN RIO

Schön und nachhaltig – unter dieser Formel haben sich die Brasilianer etwas Besonderes für ihre Medaillen ausgedacht. Die Organisatoren von Olympia und Paralympics sind stolz darauf, dass die rund 500 Gramm schweren und runden Plaketten zu einem Großteil aus recyceltem und umweltfreundlichem Material bestehen. Für die Aufbewahrung bekommen die Medaillengewinner eine Box aus Freijo-Holz.

Die Goldmedaille ist frei von Quecksilber.

Die Silbermedaille besteht zu 92,5 Prozent aus reinem Silber, das von Spiegeln, Röntgenplatten und Lötabfall gewonnen wurde.

Die Bronzemedaille ist zu 40 Prozent aus Kupferabfall der Münze Brasilien hergestellt, der entgiftet wurde.

Die Bänder sind zur Hälfte aus wiederverwendetem Kunststoff (Polyester) gewoben.

Auf der Vorderseite der Olympia-Medaille sind die traditionellen Lorbeerblätter und das Logo der Spiele zu sehen. Die Rückseite zieren die griechische Siegesgöttin Nike und das Panathinaiko-Stadion in Athen mit der Akropolis im Hintergrund. Für die Olympischen Spiele vom 5. bis 21. August wurden 2.488 Medaillen (812 Gold, 812 Silber, 864 Bronze) von der Münze Brasilien geprägt.

Für die nachfolgenden Paralympics vom 7. bis 18. September stehen 2.642 Medaillen zur Verfügung. Diese haben eine innovative Neuerung: Beim Schütteln erzeugt eine winzige Vorrichtung Töne in unterschiedlicher Lautstärke, damit sehbehinderte Sportler zwischen Gold (laut), Silber (mittel) und Bronze (leise) unterscheiden können.

OLYMPISCHE SPIELE IN RIO

Die Olympischen Spiele im brasilianischen Rio de Janeiro sind die ersten in Südamerika. Einige Zahlen und Fakten:

Die Olympischen Spiele laufen vom 5. bis 21. August, die Paralympics vom 7. bis 18. September 2016.

- 10.500 Teilnehmer aus 206 Ländern werden bei den Olympischen Spielen antreten.
- In 42 Sportarten gibt es 136 Goldmedaillen für Frauen, 161 für Männer und neun im Mix zu gewinnen. Insgesamt werden 2.488 Medaillen vergeben, bei den Paralympics noch einmal 2.642.
- Der Wettkampf um die Medaillen wird in 31 Sportstätten ausgetragen.

DEUTSCHE MEDAILLEN

BEI OLYMPISCHEN SOMMERSPIELEN		Gold	Silber	Bronze	Platz*
1896 ATHEN		6	5	2	3
1900 PARIS		4	2	2	7
1904 ST. LOUIS		4	4	5	2
1908 LONDON		3	5	6	5
1912 STOCKHOLM		5	13	7	6
1916 BERLIN	ausgefallen				
1920 ANTWERPEN	nicht teilnahmeberechtigt				
1924 PARIS	nicht teilnahmeberechtigt				
1928 AMSTERDAM		10	7	14	2
1932 LOS ANGELES		3	12	5	9
1936 BERLIN		33	26	30	1
1940 TOKIO	ausgefallen				
1944 LONDON	ausgefallen				
1948 LONDON	nicht teilnahmeberechtigt				
1952 HELSINKI	BRD	0	7	17	28
1956 MELBOURNE**		6	13	7	7
1960 ROM		12	19	11	4
1964 TOKIO		10	22	18	4
1968 MEXIKO-STADT		14	20	17	
davon DDR		9	9	7	5
davon BRD		5	11	10	8
1972 MÜNCHEN		33	34	39	
davon DDR		20	23	23	3
davon BRD		13	11	16	4
1976 MONTRÉAL		50	37	42	
davon DDR		40	25	25	2
davon BRD		10	12	17	4
1980 MOSKAU	DDR	47	37	42	2
1984 LOS ANGELES	BRD	17	19	23	3
1988 SEOUL		48	49	45	
davon DDR		37	35	30	2
DAVON BRD		11	14	15	5
1992 BARCELONA		33	21	28	3
1996 ATLANTA		20	18	27	3
2000 SYDNEY		13	17	26	5
2004 ATHEN		13	16	20	6
2008 PEKING		16	10	15	5
2012 LONDON		11	19	14	6

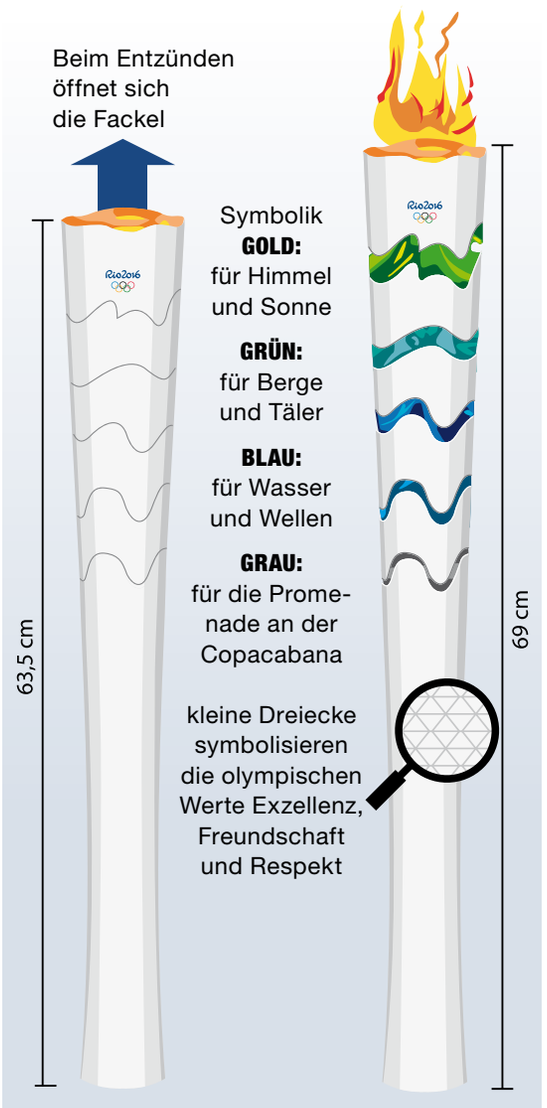
*Nationenwertung

**Reiterwettbewerbe in Stockholm

FOTO: PICTURE ALLIANCE / DPA — IMAGO/KYODO NEWS GRAFIKEN: DPA (2)

DIE OLYMPISCHE FACKEL

DER SOMMERSPIELE 2016 IN RIO DE JANEIRO



RIOS MASKOTTCHEN:

HOMMAGE AN NATUR UND MUSIK

Mit Maskottchen ist es immer so eine Sache. Unvergessen ist Goleo, der Löwe ohne Hose, zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland. Vinicius und Tom heißen die Maskottchen der Olympischen und Paralympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro, sie erinnern ein wenig an Teletubbies. Der gelbe Vinicius ist eine Art Kreuzung aus Affe und Wildkatze, er steht für die Tiervielfalt. Der türkise Tom trägt einen Blätterhut auf dem Kopf und soll die Pflanzenvielfalt der Tropen symbolisieren. Ihre Namen lehnen sich an zwei Männer an, die für das wohl berühmteste Lied Brasiliens verantwortlich sind, den Bossa Nova-Klassiker „Garota de Ipanema“ („The Girl from Ipanema“), mit dem eine Strandschönheit im Stadtteil Ipanema besungen wurde. Vinícius de Moraes steuerte den Text bei, Tom Jobim komponierte es.

DIE KOSTEN VON OLYMPIA

Olympische Sommerspiele auszurichten ist ein teures Vergnügen. In den vergangenen Jahrzehnten sind die Budgets der Organisationskomitees (OK) stark gewachsen. Reichten dem OK für Tokio 1964 umgerechnet rund 56 Millionen Euro, werden für Rio 2016 rund 7,4 Milliarden Reais (2,06 Milliarden Euro) erwartet. Rio liegt damit immerhin unter den Organisationskosten von London 2012. Regelmäßig werden die Kosten zum Politikum in den ausrichtenden Nationen.

Das vollständige finanzielle Ausmaß der Spiele zu berechnen und zu vergleichen ist nicht leicht: Umstritten ist etwa, ob Investitionen in die städtische Infrastruktur einbezogen werden sollten, wenn sie ohnehin geplant waren. Die OK-Ausgaben stehen dafür schwarz auf weiß in den Abschlussberichten, nachzulesen beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC).

Addiert man stattdessen alle auf Olympia bezogenen Ausgaben, gelten die Wettkämpfe in Peking 2008 mit knapp 29 Milliarden Euro als bislang teuerste Sommerspiele – die Kosten von knapp zwei Milliarden Euro, die das OK davon verbuchte, fallen dabei kaum ins Gewicht. Rio 2016 ist im Vergleich dazu billiger: Insgesamt soll das Event diesmal rund zehn Milliarden Euro kosten, ein Großteil davon fließt in die Infrastruktur, etwa eine neue Metrolinie.

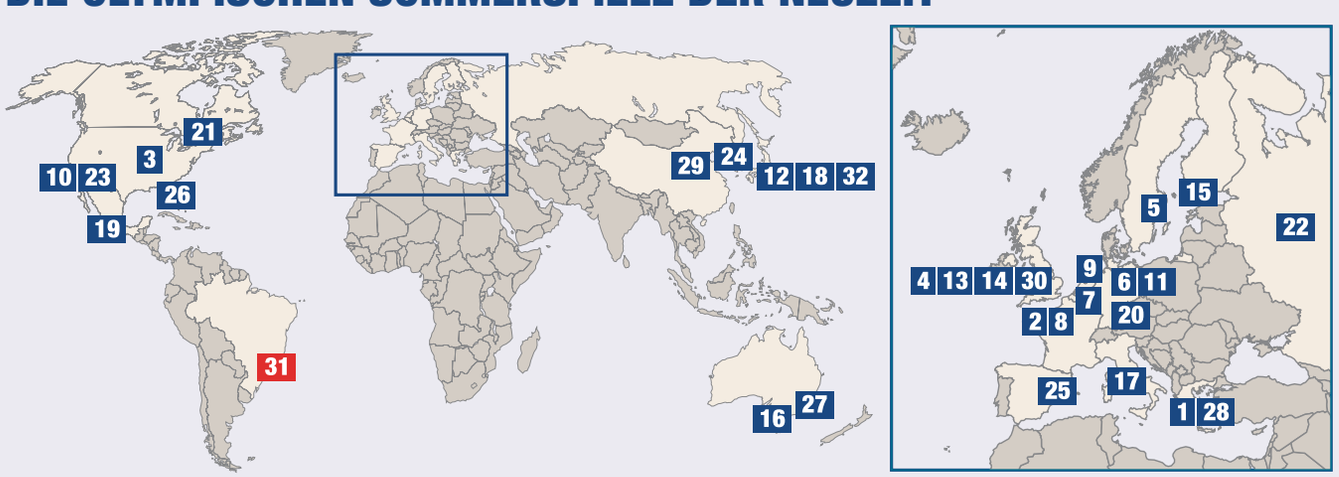
Mit der Olympischen Agenda 2020 will das IOC weg vom Gigantismus. Für Tokio 2020 zeichnen sich dennoch bereits höhere Kosten ab als geplant – von umgerechnet 13 Milliarden Euro ist die Rede. Nach Rio könnte es also doch wieder teurer werden. Dank zahlungskräftiger Sponsoren und Medienpartner sowie Touristen sind aber auch immense Einnahmen zu erwarten.

Michael Phelps

ERFOLGREICHSTE SPORTLER BEI SOMMERSPIELEN

1.	**Michael Phelps** (USA) 2004-2012	Schwimmen	18-2-2	**22 Medaillen**
2.	**Larissa Latynina** (URS) 1956-1964	Turnen	9-5-4	**18 Medaillen**
3.	**Paavo Nurmi** (FIN) 1920-1928	Leichtathletik	9-3-0	**12 Medaillen**
4.	**Mark Spitz** (USA) 1968/1972	Schwimmen	9-1-1	**11 Medaillen**
5.	**Carl Lewis** (USA) 1984-1996	Leichtathletik	9-1-0	**10 Medaillen**
6.	**Birgit Fischer** (GER) 1980-2004	Kanu	8-4-0	**12 Medaillen**
7.	**Sawao Kato** (JAP) 1968-1976	Turnen	8-3-1	**12 Medaillen**
	Jenny Thompson (USA) 1992-2004	Schwimmen	8-3-1	**12 Medaillen**
9.	**Matt Biondi** (USA) 1984-1992	Schwimmen	8-2-1	**11 Medaillen**
10.	**Ray C. Ewry** (USA) 1900-1908	Leichtathletik	8-0-0	**8 Medaillen**
11.	**Nikolaj Andrianow** (URS) 1972-1980	Turnen	7-5-3	**15 Medaillen**
12.	**Boris Schachlin** (URS) 1956-1964	Turnen	7-4-2	**13 Medaillen**
13.	**Vera Caslavska** (CSSR) 1960-1968	Turnen	7-4-0	**11 Medaillen**
14.	**Viktor Tschukarin** (URS) 1952/1956	Turnen	7-3-1	**11 Medaillen**
15.	**Aladar Gerevich** (HUN) 1932-1960	Fechten	7-1-2	**10 Medaillen**
16.	**Edoardo Mangiarotti** (ITA) 1936-1960	Fechten	6-5-2	**13 Medaillen**
17.	**Hubert van Innis** (BEL) 1900-1920	Bogenschießen	6-3-0	**9 Medaillen**
18.	**Akinori Nakayama** (JPN) 1968/1972	Turnen	6-2-2	**10 Medaillen**
19.	**Valentina Vezzali** (ITA) 1996-2012	Fechten	6-1-2	**9 Medaillen**
20.	**Gert Fredriksson** (SWE) 1948-1960	Kanu	6-1-1	**8 Medaillen**

DIE OLYMPISCHEN SOMMERSPIELE DER NEUZEIT



1	1896 ATHEN	9	1928 AMSTERDAM	17	1960 ROM	25	1992 BARCELONA
2	1900 PARIS	10	1932 LOS ANGELES	18	1964 TOKIO	26	1996 ATLANTA
3	1904 ST. LOUIS	11	1936 BERLIN	19	1968 MEXIKO-STADT	27	2000 SYDNEY
4	1908 LONDON	12	1940 TOKIO*	20	1972 MÜNCHEN	28	2004 ATHEN
5	1912 STOCKHOLM	13	1944 LONDON*	21	1976 MONTRÉAL	29	2008 PEKING
6	1916 BERLIN*	14	1948 LONDON	22	1980 MOSKAU	30	2012 LONDON
7	1920 ANTWERPEN	15	1952 HELSINKI	23	1984 LOS ANGELES	31	2016 RIO DE JANEIRO
8	1924 PARIS	16	1956 MELBOURNE**	24	1988 SEOUL	32	2020 TOKIO

*wegen Krieges ausgefallen **Reiterwettbewerbe in Stockholm

FOTO: PICTURE ALLIANCE / DPA GRAFIKEN: DPA (2)

RIO 2016 IN ZAHLEN

In Rio de Janeiro finden die ersten Olympischen Spiele in Südamerika statt. Ein paar Zahlen dazu.

306: Goldmedaillen, 136 für Frauen, 161 für Männer, 9 Mixed.

10.500: Athleten werden sich in Rio messen, aus 206 Ländern.

3.200: Schiedsrichter und Assistenten begleiten die Spiele.

39 Milliarden: Reais sollen die Spiele kosten (10,4 Mrd. Euro).

45.000: freiwillige Helfer sollen im Einsatz sein.

85.000: Sicherheitskräfte schützen die Spiele (London: 42.000).

6,5 Millionen: Einwohner; im Großraum Rio leben 12,2 Millionen.

763: Favelas – mehr als 20 Prozent der Einwohner leben hier.

24: Zahl der Strände in Rio. Der bekannteste ist Copacabana.

33.000: Zahl der Taxis in Rio, stecken oft im Stau fest.

1.202: Morde in Rio gab es 2015, der niedrigste Stand seit 1991.

396: Meter hoch ist der Zuckerhut, der vorgelagerte Hausberg.

218 Millionen: weltweit verkaufte Havaianas-Schlappen pro Jahr.

WETTKAMPFPLAN DER XXXI. OLYMPISCHEN SOMMERSPIELE 2016

5. bis 21. August in Rio de Janeiro (Brasilien)

SPORTART	Mi. 3.	Do. 4.	Fr. 5.	Sa. 6.	So. 7.	Mo. 8.	Di. 9.	Mi. 10.	Do. 11.	Fr. 12.	Sa. 13.	So. 14.	Mo. 15.	Di. 16.	Mi. 17.	Do. 18.	Fr. 19.	Sa. 20.	So. 21.
ERÖFFNUNGS-/ABSCHLUSSFEIER			■																■
BADMINTON									■	■	■	■	■	■	●	●	●	●	
BASKETBALL				■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	●	●
BEACH-VOLLEYBALL				■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	●	●			
BOGENSCHIEßEN				●	●	■	■	■	●	●									
BOXEN				■	■	■	■	■	■	■	■	●	●	●	●	●	●	●	●
FECHTEN				●	●	●	●	●	●	●	●	●							
FUßBALL	■	■		■	■		■	■		■	■			■	■		●	●	
GEWICHTHEBEN				●	●	●	●	●		●	●	●	●	●					
GOLF									■	■	■	●			■	■	■	●	
HANDBALL				■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	●	●
HOCKEY				■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	●	●		
JUDO				●	●	●	●	●	●	●									
KANU - RENNSPORT													■	●	■	●	■	●	
KANU - SLALOM					■	■	●	●	●										
LEICHTATHLETIK										●	●	●	●	●	●	●	●	●	
MARATHON												●							●
MODERNER FÜNFKAMPF																■	●	●	
RADSPORT - BAHN									●	●	●	●	●	●					
RADSPORT - BMX															■	■	●		
RADSPORT - MOUNTAINBIKE																		●	●
RADSPORT - STRAßE				●	●			●											
REITEN - DRESSUR								■	■	●			●						
REITEN - VIELSEITIGKEIT				■	■	■	●												
REITEN - SPRINGEN												■		■	●		●		
RINGEN - FREISTIL															●	●	●	●	●
RINGEN - GRIECHISCH-RÖMISCH												●	●	●					
RUDERN				■	■	■	■	●	●	●	●								
RUGBY				■	■	●	■	■	●										
SCHIEßEN				●	●	●	●	●	●	●	●	●							
SCHWIMMEN				●	●	●	●	●	●	●	●		●	●					
SEGELN						■	■	■	■	■	■	●	●	●	●	●			
SYNCHRONSCHWIMMEN												■	■	●		■	●		
TAEKWONDO															●	●	●	●	
TENNIS				■	■	■	■	■	■	●	●	●							
TISCHTENNIS				■	■	■	■	●	●	■	■	■	■	●	●				
TRIATHLON																●		●	
TURNEN - GERÄTETURNEN				■	■	●	●	●	●			●	●	●					
TURNEN - RHYTM. SPORTGYMN.																	■	●	●
TURNEN - TRAMPOLIN										●	●								
VOLLEYBALL				■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	●	●
WASSERBALL				■		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	●	●	
WASSERSPRINGEN					●	●	●	●		■	■	●	■	●	■	●	■	●	

FUSSBALL

ZWEI TEAMS GREIFEN NACH MEDAILLEN

Erstmals sind **sowohl das Frauen- als auch das Männerteam** des Deutschen Fußball-Bundes, DFB, für die Olympischen Spiele qualifiziert. Während die Männer schon mit einer Medaille zufrieden wären, zählt für die DFB-Frauen nur die Goldmedaille.

In den Jahren 1900 und 1904 fanden Demonstrationswettbewerbe statt, seit 1908 gehört Fußball zum offiziellen Programm der Olympischen Spiele. Nur 1932 in Los Angeles war „Soccer" nicht vertreten, offiziell wegen Streitigkeiten um den Amateurstatus. Die Frauen dürfen erst seit 1996 um Olympia-Medaillen kämpfen. Es gibt sowohl ein Männer- als auch ein Frauenturnier. Bei den Männern haben sich 16 Teams qualifiziert. Bei den Frauen nehmen zwölf Mannschaften teil, die Endspiele finden am 19. (Frauen) und 20. August (Männer) im Maracana-Stadion statt.

Deutschland ist erstmals für beide Turniere qualifiziert. Die deutschen U21-Männer lösten 2015 durch das Erreichen das Halbfinals bei der U21-EM das Ticket. Am 14. Juli hat DFB-Trainer Horst Hrubesch 18 Spieler (davon mindestens zwei Torhüter) nominiert. Die Akteure müssen am oder nach dem 1. Januar 1993 geboren sein, drei dürfen auch älter sein. Die DFB-Frauen, die London 2012 verpasst hatten, lösten das Olympia-Ticket durch den Einzug ins WM-Viertelfinale 2015 in Kanada. Beim Frauen-Wettbewerb gibt es keine Altersbeschränkung, nominiert wurde hier am 18. Juli.

Beide Trainer hören danach auf

Bei beiden deutschen Teams ist die Stimmung bestens. Erstmals seit 1988 fährt ein deutsches Team zu Olympischen Spielen, schon das sorgt für Euphorie. Zudem will das Team Trainer Hrubesch ein würdiges Ende seiner langen Trainer-Karriere bescheren. Die Frauen möchten Bundestrainerin Silvia Neid nach elf Jahren im Amt ebenfalls den Abschied versüßen. Das Männer-Team startet am 4. August, einen Tag vor der Eröffnungsfeier, mit der Partie gegen Mexiko, zudem warten in der Vorrunde Südkorea (7. August) und Fidschi (10. August). Die Frauen legen bereits am 3. August gegen Außenseiter Simbabwe los, die weiteren Gruppengegner sind Australien (6. August) und Kanada (9. August). Mit den Halbfinals am 17. August beginnt der Kampf um die Medaillen, drei Tage später steigt das Finale. Gespielt wird nicht nur in Rio: Auch Belo Horizonte, Brasilia, Manaus, Salvador und São Paulo sind Gastgeber.

„Früher hat man bei Olympia immer gesagt: ‚Dabei sein ist alles'. Für uns macht das aber keinen Sinn. Wir wollen bis zum Schluss dabei sein und eine Medaille holen", betont DFB-Trainer Horst Hrubesch. Noch deutlicher äußerst sich Saskia Bartusiak, Kapitänin des Frauenteams: „Wir fahren zu dem Turnier, um die Goldmedaille zu holen. Dass das schwer wird, ist uns klar, aber das trauen wir uns zu, das Selbstbewusstsein haben wir." Die offizielle Zielvorgabe des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) sind zwei Medaillen. Zumindest sollen beide Teams aber jeweils unter die besten Acht kommen. Unser Tipp ist, dass das deutsche Männer-Team Bronze holt – wie schon 1988 in Seoul, Gastgeber Brasilien holt Gold. Die DFB-Frauen belegen zum vierten Mal nach 2000, 2004 und 2008 ebenfalls Rang drei, Gold geht seit 2004 zum vierten Mal in Serie an die Weltmeisterinnen aus den USA. ●

Sport-Informations-Dienst

Viele Spieler der U21 verzichten auf Olympia und bereiten sich lieber auf die neue Saison vor.

Das deutsche Frauenteam hingegen wird in möglichst bester Besetzung antreten.

TV-Marathon für Hartgesottene

Bei den Olympischen Spielen in Rio sind nicht nur die Sportler gefordert. Auch die Fernsehzuschauer müssen eine gute Kondition mitbringen, wenn sie alle 306 Entscheidungen live erleben wollen. **ARD und ZDF zeigen ein Rekordprogramm**.

Schneller, höher, stärker – das olympische Motto gilt in Rio de Janeiro auch für ARD und ZDF. Rund 325 Stunden live übertragen die öffentlich-rechtlichen TV-Sender vom 5. bis 21. August von den Olympischen Spielen in Brasilien. So viel waren es noch nie. Vor vier Jahren umfasste die klassische Fernsehberichterstattung aus London etwa 260 Stunden, jetzt wird der Rekordwert trotz der für Zuschauer ungünstigen Zeitverschiebung von fünf Stunden noch einmal getoppt.

„Wir wollen den Zuschauern ein hochattraktives Olympia-Angebot machen", kündigte ARD-Teamchef Gerd Gottlob an. Rio könnte der vorerst letzte Olympia-Auftritt von ARD/ZDF sein. Die Verhandlungen mit dem Rechteinhaber Discovery/Eurosport über die Zweitrechte an den nächsten vier Winter- und Sommer-Spielen drohen zu scheitern. „Dass wir mit Blick auf die nächsten Olympischen Spiele derzeit keine Übertragungsrechte haben, führt jedenfalls nicht dazu, in unserer Leistung nachzulassen – das spornt eher an", versprach Gottlob.

Die täglichen Live-Sendungen beginnen in der Regel zwischen 12.30 und 13.30 Uhr. Danach wird der Medaillenkampf bis 5 Uhr morgens am nächsten Tag übertragen. Gefordert ist bei diesem TV-Marathon ein extremes Durchhaltevermögen der Zuschauer.

Wer es nicht bis nach Mitternacht schafft, kann am nächsten Tag im Morgenmagazin oder in einer Höhepunkte-Sendung zwischen 9 und 12 Uhr am Vormittag die Ereignisse der vergangenen Nacht anschauen.

Zusätzlich sechs Internet-Livestreams

Zudem bieten ARD/ZDF mit sechs parallelen Livestreams auf ihren Online-Seiten ein umfangreiches Programm im Internet an. Das Angebot summiert sich noch einmal auf mehr als 1.000 Stunden für den Empfang über Computer und Smartphones. Es kann auch über Smart-TV mit Internetverbindung empfangen werden. Allerdings werden nicht alle Übertragungen kommentiert.

Neben den Kernsportarten Schwimmen und Leichtathletik – dort sind zusätzlich zum Weltbild eigene Kameras aufgestellt – stehen vor allem die Mannschaftswettbewerbe im Interesse des deutschen Publikums. Erstmals in der Olympia-Historie spielen beide Fußballteams (Frauen und Männer) mit. Die Hockey-Teams sind fast immer Medaillen-Garanten, und die Handballer stehen als Europameister besonders im Fokus. „Das gesamte olympische Handball-Turnier inklusive der Spiele der deutschen Nationalmannschaft wird im ZDF oder im Livestream zu sehen sein", sagte ZDF-Sportchef Dieter Gruschwitz. Beide Sender arbeiten in Sachen Technik und Personal sehr eng zusammen. Sie berichten im täglichen Wechsel an den 19 Übertragungstagen. Die Eröffnungsfeier zeigt das Erste, die Abschlussfeier ist im Zweiten zu sehen.

Schon vor der Auftaktparty im Maracanã-Stadion finden die ersten Spiele des olympischen Fußball-Turniers statt. Die DFB-Frauen treffen auf Simbabwe (3. August/23 Uhr/ARD), die Männer-Auswahl hat es mit Mexiko (4. August/22 Uhr/ZDF) zu tun.

Als Moderatoren sind bei den Live-Sendungen Alexander Bommes und Gerhard Delling (ARD) sowie Katrin Müller-Hohenstein und Rudi Cerne (ZDF) im Einsatz. Wie bei der Fußball-EM gehören auch Experten zum Olympia-Team. Die ARD schickt Franziska van Almsick (Schwimmen), Frank Busemann (Leichtathletik) und Julius Brink (Beachvolleyball) ins Rennen. Das ZDF hat Christian Keller (Schwimmen), Ronny Ziesmer (Turnen), Philipp Crone (Hockey), Jonas Reckermann (Beachvolleyball) und Kristof Wielke (Rudern) verpflichtet.

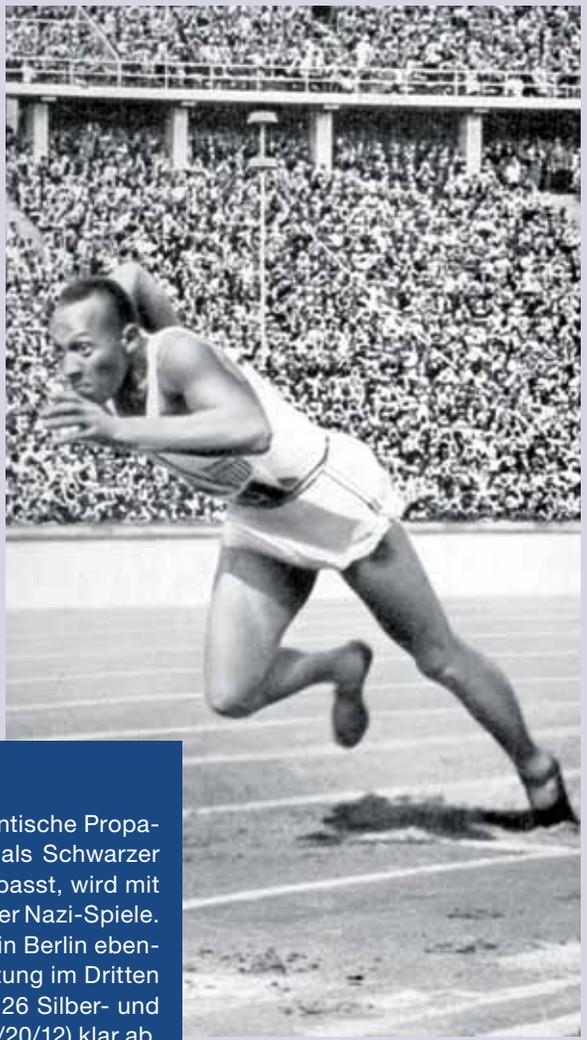
Peter Hübner und Michael Rossmann

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / DPA — PICTURE ALLIANCE / PRESSEFOTO ULMER — PICTURE ALLIANCE / CITYPRESS 24 — PICTURE ALLIANCE / DPA (2)

Momente der Olympischen Spiele

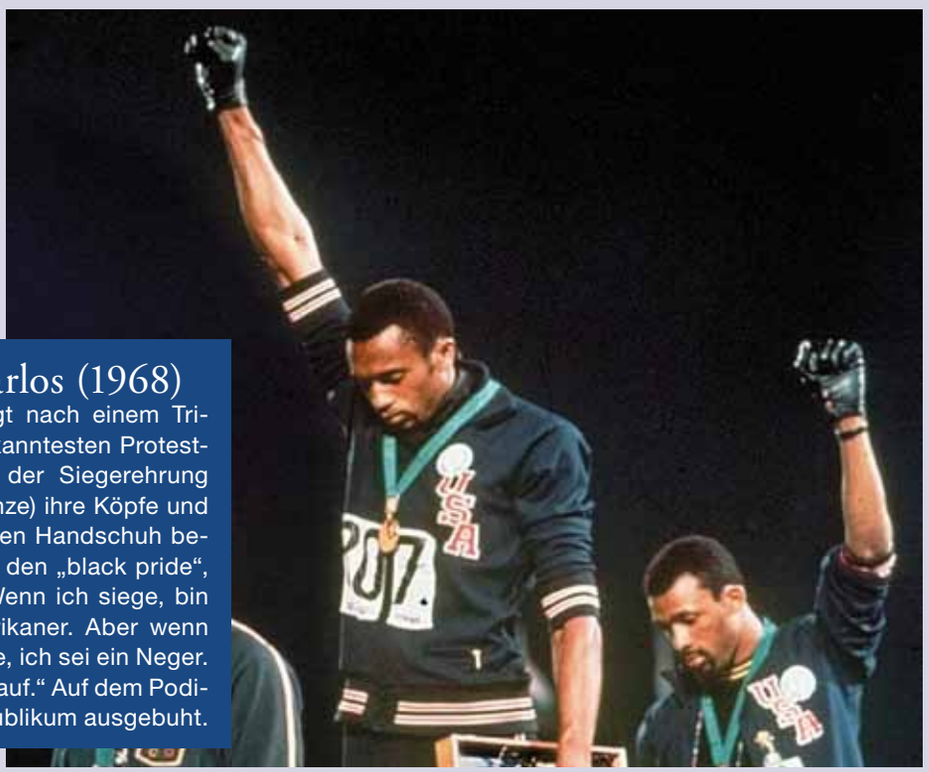
Was für olympische Momente: Usain Bolts Lauf in die Geschichtsbücher, Symbolfigur Jesse Owens und die triumphierende Cathy Freeman in Sydney. Doch die olympische Geschichte prägen **nicht nur Sieger, sondern auch Betrüger**.

Von ***Patrick Reichardt***



Jesse Owens (1936)

Die Nationalsozialisten missbrauchen Olympia als gigantische Propaganda-Schau. Doch ausgerechnet Jesse Owens, der als Schwarzer nicht ins rassistische Weltbild der deutschen Führung passt, wird mit seinen vier Goldmedaillen zur sportlichen Symbolfigur der Nazi-Spiele. Und das vor laufenden Kameras: Das Fernsehen feiert in Berlin ebenso Premiere wie der olympische Fackellauf. Die Aufrüstung im Dritten Reich wird auch im Sport dokumentiert: Mit 33 Gold-, 26 Silber- und 30 Bronzemedaillen hängen die Deutschen die USA (24/20/12) klar ab.



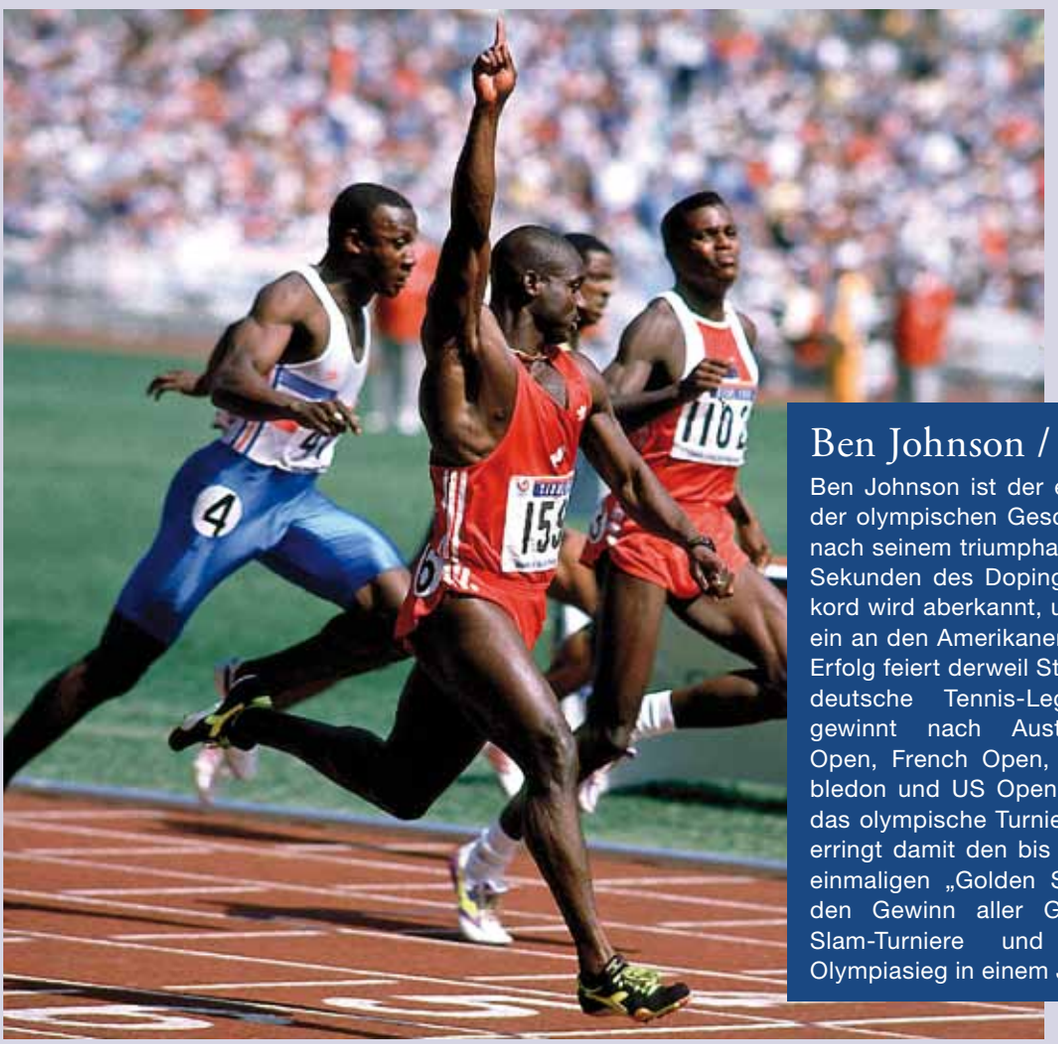
Tommie Smith / John Carlos (1968)

Das amerikanische Sprinter-Duo sorgt nach einem Triumph über 200 Meter für eine der bekanntesten Protestaktionen des 20. Jahrhunderts. Bei der Siegerehrung senkten Smith (Gold) und Carlos (Bronze) ihre Köpfe und hoben jeweils eine mit einem schwarzen Handschuh bekleidete Faust. Das Duo symbolisierte den „black pride“, Olympiasieger Smith sagte später: „Wenn ich siege, bin ich Amerikaner, kein schwarzer Amerikaner. Aber wenn ich etwas Schlechtes mache, sagen sie, ich sei ein Neger. Wir sind schwarz und wir sind stolz darauf.“ Auf dem Podium in Mexiko-Stadt wurden sie vom Publikum ausgebuht.

FOTOS: PICTURE-ALLIANCE / DPA (2) — PICTURE-ALLIANCE / LÁCY PERENYI — IMAGO / PRESSEFOTO BAUMANN — PICTURE ALLIANCE / AP PHOTO — PICTURE-ALLIANCE / HIP

Mark Spitz / Terror (1972)

„The games must go on“, ruft IOC-Präsident Avery Brundage (USA) einer erschütterten Welt bei der eindrucksvollen Trauerfeier für die zwölf Opfer des palästinensischen Terroranschlags auf das israelische Quartier im Olympischen Dorf zu – die Spiele müssen weitergehen. Doch die heiteren, beschwingten Spiele von München sind in Blut ertränkt. Dabei hatten die Deutschen einen sympathischen Kontrast zur Nazi-Show 36 Jahre zuvor gesetzt. Mark Spitz (kleines Foto) drückt den Spielen sportlich seinen Stempel auf: Der US-Schwimmer gewinnt siebenmal Gold.

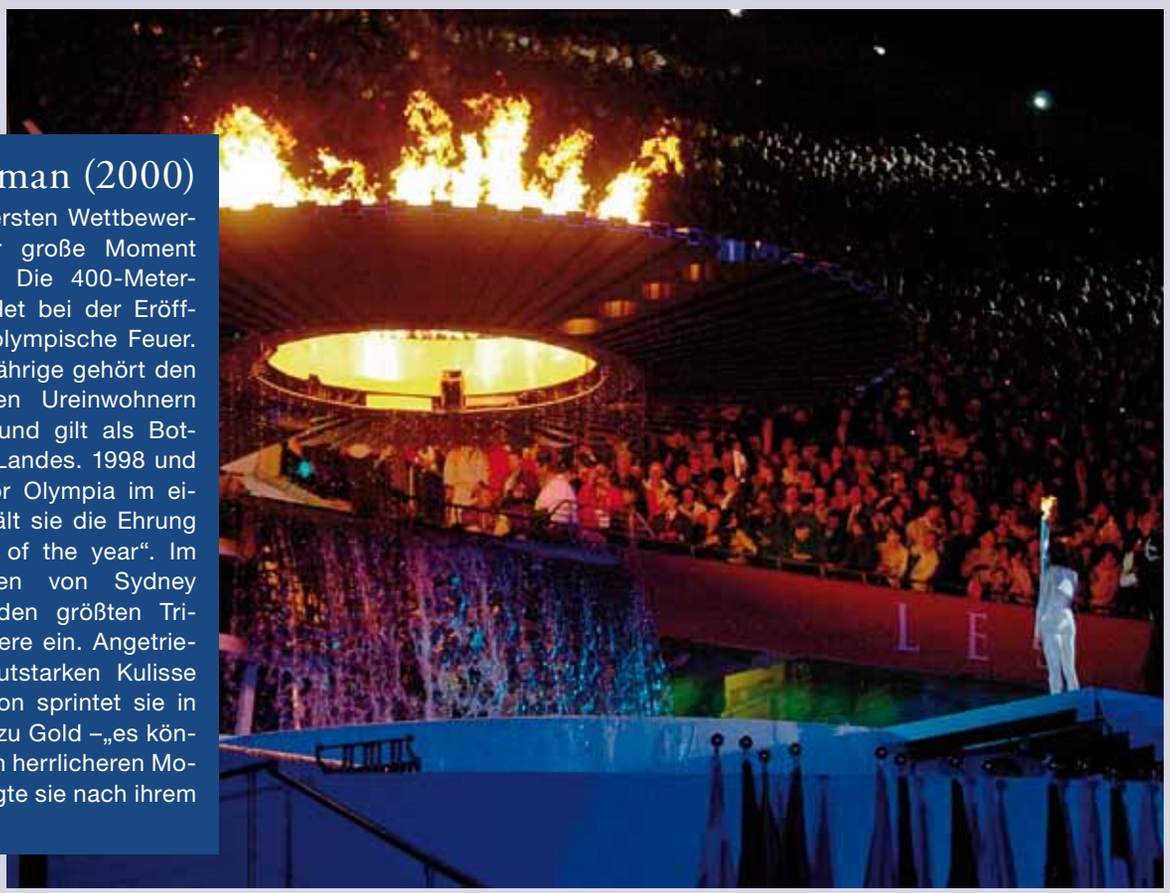


Ben Johnson / Steffi Graf (1988)

Ben Johnson ist der erste ganz große Betrüger der olympischen Geschichte. Der Kanadier wird nach seinem triumphalen 100-Meter-Sieg in 9,79 Sekunden des Dopings überführt – der Weltrekord wird aberkannt, und Gold geht im Nachhinein an den Amerikaner Carl Lewis. Ihren größten Erfolg feiert derweil Steffi Graf (kleines Foto): Die deutsche Tennis-Legende gewinnt nach Australian Open, French Open, Wimbledon und US Open auch das olympische Turnier und erringt damit den bis heute einmaligen „Golden Slam“, den Gewinn aller Grand-Slam-Turniere und den Olympiasieg in einem Jahr.

Dream Team (1992)

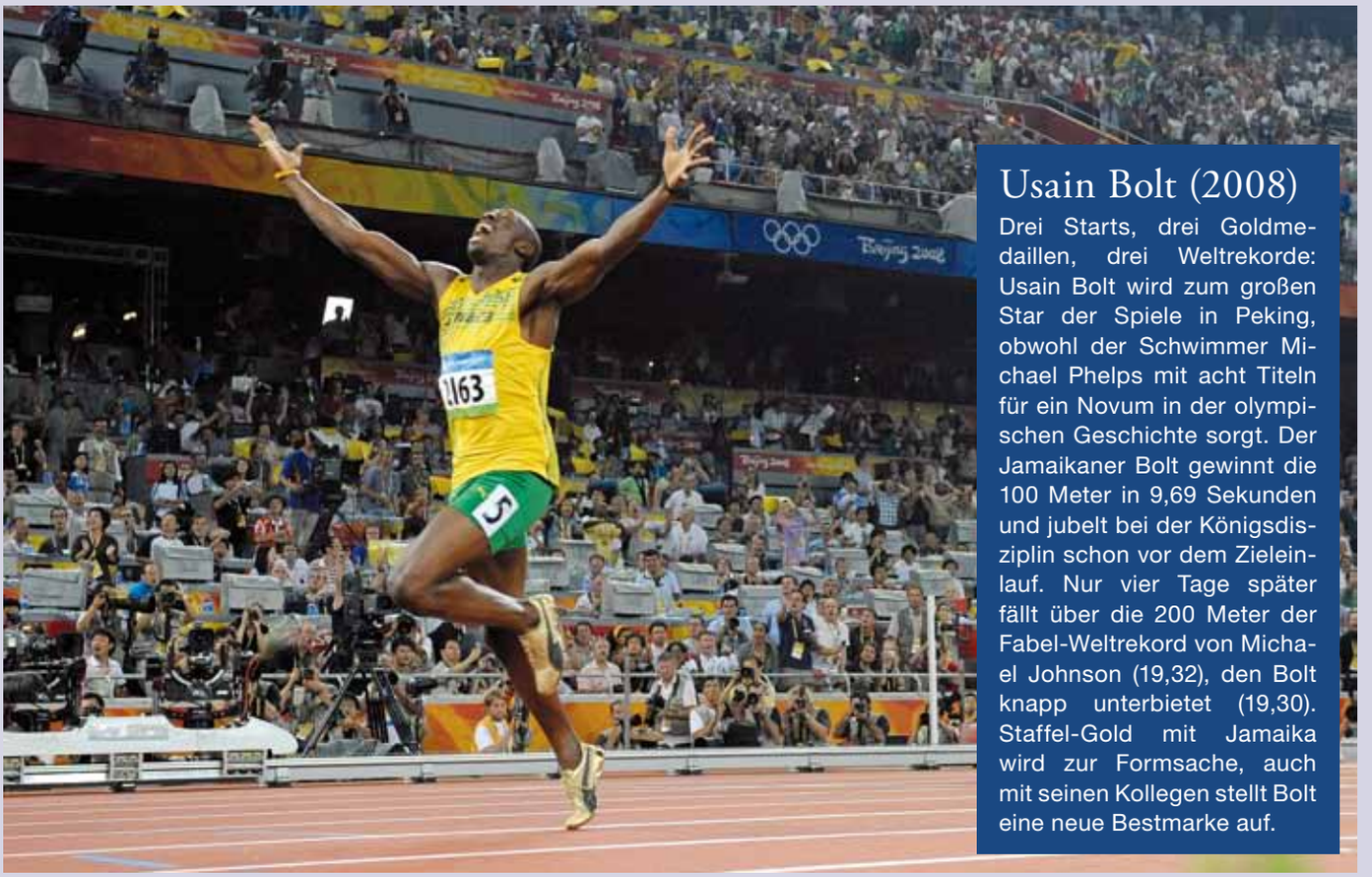
Die aufgehobene Amateur-Regel sorgt dafür, dass die US-Basketballer 1992 in Barcelona erstmals in Bestbesetzung antreten konnten. Das „Dream Team“ ist gespickt mit Stars wie Michael Jordan, Magic Johnson und Larry Bird und gewinnt beim Turnier jede Partie mit mindestens 32 Punkten Unterschied. Die Gegner holen sich teilweise in der Halbzeit Autogramme, die US-Trainer nehmen im kompletten Turnier nicht eine einzige Auszeit. 2010 wird die Mannschaft in die Basketball Hall of Fame aufgenommen.



Cathy Freeman (2000)

Schon vor den ersten Wettbewerben gehört der große Moment Cathy Freeman: Die 400-Meter-Läuferin entzündet bei der Eröffnungsfeier das olympische Feuer. Die damals 27-Jährige gehört den „Aborigines“, den Ureinwohnern Australiens, an und gilt als Botschafterin ihres Landes. 1998 und damit bereits vor Olympia im eigenen Land erhält sie die Ehrung zum „Australian of the year“. Im 400-Meter-Rennen von Sydney fährt Freeman den größten Triumph ihrer Karriere ein. Angetrieben von der lautstarken Kulisse im Olympiastadion sprintet sie in 49,11 Sekunden zu Gold –„es könne nie mehr einen herrlicheren Moment geben“, sagte sie nach ihrem Karriereende.

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / DPA (2) — PICTURE ALLIANCE / SIMON STACPOOLE — PICTURE ALLIANCE / AP PHOTO — IMAGO / NORBERT SCHMIDT



Usain Bolt (2008)

Drei Starts, drei Goldmedaillen, drei Weltrekorde: Usain Bolt wird zum großen Star der Spiele in Peking, obwohl der Schwimmer Michael Phelps mit acht Titeln für ein Novum in der olympischen Geschichte sorgt. Der Jamaikaner Bolt gewinnt die 100 Meter in 9,69 Sekunden und jubelt bei der Königsdisziplin schon vor dem Zieleinlauf. Nur vier Tage später fällt über die 200 Meter der Fabel-Weltrekord von Michael Johnson (19,32), den Bolt knapp unterbietet (19,30). Staffel-Gold mit Jamaika wird zur Formsache, auch mit seinen Kollegen stellt Bolt eine neue Bestmarke auf.

Mo Farah / Andy Murray (2012)

Bei den Spielen von London trumpfen die britischen Athleten groß auf und werden hinter den USA und China zur drittstärksten Nation mit insgesamt 29 Goldmedaillen. Eines der Gesichter der Gastgeber ist Mo Farah (keines Foto). Der gebürtige Somalier gewinnt, angepeitscht von frenetischen Fans im Olympiastadion, die Langstrecken-Titel über 5.000 und 10.000 Meter. Großes gelingt auch Andy Murray. Der Schotte bezwingt auf dem „heiligen Rasen“ von Wimbledon Roger Federer und wird Olympiasieger – nur ein Jahr später gewinnt Murray endlich auch das Wimbledon-Turnier.

Countdown für Olympia

Jetzt noch spontan zu den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro anreisen? Das geht durchaus noch! Was Urlauber über Flüge, Impfungen und Visa wissen müssen. Und vor allem: Wo sie abseits des Stadiums die Hotspots finden: **Die wichtigsten Fakten für Touristen**.

Einmal die Olympischen Spiele live miterleben und das mit Blick auf den Zuckerhut von Rio de Janeiro. Wer das möchte, muss sich allerdings sputen. Lufthansa bringt Urlauber von Frankfurt direkt nach Rio. Wer bereit ist umzusteigen, hat eine große Auswahl: Mit British Airways geht es dann zum Beispiel über London, mit Iberia über Madrid, mit TAP Portugal über Lissabon, mit Air France über Paris oder mit Latam Airlines über São Paolo in die brasilianische Metropole. Wer in Brasilien umsteigt, sollte aber wissen: Das Gepäck wird nicht durchgecheckt. Darauf macht das Auswärtige Amt aufmerksam. „Eine Durchbeförderung erfolgt nicht, auch wenn dies bei der Gepäckaufgabe in Deutschland häufig behauptet wird“, heißt es. Für den Flug nach Rio müssen Urlauber außerdem etwas tiefer in die Tasche greifen: Unter 1.000 Euro werden Hin- und Rückflug kaum zu bekommen sein.

Unter 90 Tagen ist kein Visum nötig

Für eine reine Urlaubsreise ist in der Regel kein Visum notwendig, teilt das Auswärtige Amt mit. Wer aber nicht nur zu den Olympischen Spielen nach Rio reist, sondern länger in Brasilien bleiben möchte – mehr als 90 Tage – muss sich vorab ein Visum besorgen.

Das größere Problem sind Hotelkapazitäten, denn da ist es längst eng geworden. Laut der Vereinigung der Hotels in Rio (ABIH-RJ) sind 90 Prozent der Zimmer für den Zeitraum der Olympischen und Paralympischen Spiele reserviert, teilt das brasilianische Tourismusbüro Embratur mit. Fünf-Sterne-Hotels seien sogar zu 98 Prozent ausgebucht. In Drei-Sterne-Hotels liegt die Rate bei rund 88 Prozent. Die beliebtesten Viertel sind Ipanema und Leblon, noch vor dem Olympischen Viertel Barra da Tijuca.

Wer noch Tickets braucht, wird im Internet fündig. Einzelne Tickets für die Wettkämpfe der Olympischen und Paralympischen Spiele bekommt man auf der offiziellen Ticket-Seite im Netz unter ingressos.rio2016.com/rio2016.html. Für die Buchung braucht man eine Visa-Kreditkarte, erklärt Embratur. Daneben gibt es eine Reihe autorisierter Ticketverkäufer (ATR). In Deutschland ist Dertour ein ATR.

Zum Zeitpunkt der Olympischen Spiele ist in Brasilien Winter. Der ist aber nicht mit dem Winter in Deutschland vergleichbar: Die Temperatur klet-

FOTO: FOTOLIA / F11PHOTO

tert auch in der Küstenstadt Rio häufig über 20 Grad.

Neben den Standardimpfungen sollten Reisende sich mit der Gelbfieber-Impfung auseinandersetzen. Das Auswärtige Amt empfiehlt sie bei Reisen in Gebiete, in denen Gelbfieber vorkommt. Wer nur Rio besucht, braucht die Impfung nicht. Wichtig ist in jedem Fall ein guter Mückenschutz. Dieser ist unter anderem wegen des Dengue-Fiebers und des Zika-Virus sinnvoll. Embratur empfiehlt Mückensprays sowie lange Hosen und Shirts. Bei Schwangeren kann eine Infektion mit dem Zika-Virus für das Ungeborene gefährlich werden, erklärt das Robert-Koch-Institut. Schwangere Frauen und solche, die schwanger werden wollen, sollten auf Reisen in betroffene Gebiete verzichten. Allerdings ist die Zika-Gefahr im Winter deutlich geringer, da die übertragenden Moskitos weit weniger aktiv sind.

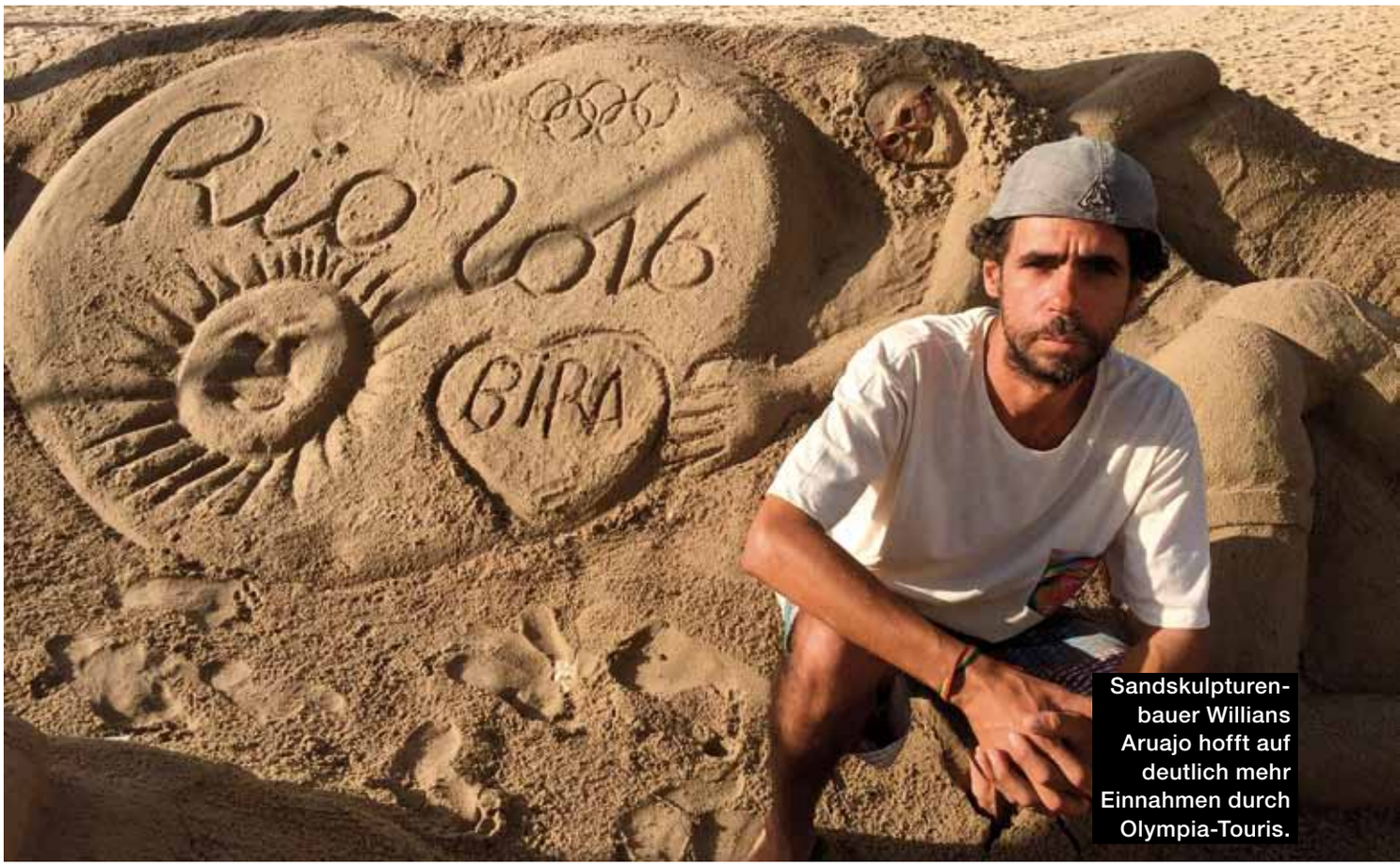
Eine große Rolle spielt für viele Reisende die Frage der Sicherheit vor Ort. Es gibt in Rio de Janeiro mehr Kriminalität als in deutschen Großstädten. Das Auswärtige Amt rät, beim Straßenbummel auf auffällige Kleidung, Uhren und Schmuck zu verzichten. Wertsachen deponiert man besser im Hotelsafe und nimmt nur das Nötigste mit. Auch Kameras oder Smartphones sollten Touristen besser nicht offen zur Schau stellen. Wer überfallen wird, sollte auf keinen Fall Widerstand leisten: Für diesen Notfall ist es ratsam, immer einen geringen Geldbetrag mitzunehmen, den man dann einfach herausgeben kann. Von Favela-Besuchen rät das Auswärtige Amt dringend ab. Die Regierung will für einen bestmöglichen Schutz 85.000 Sicherheitskräfte für Olympia mobilisieren.

Rio hat – im Prinzip – eine gut funktionierende Metro, die zum Beispiel in knapp 30 Minuten das Maracanã-Stadion, wo Eröffnungs- und Schlussfeier sowie die Fußballspiele stattfinden, mit Copacabana verbindet. Zum weiter außerhalb liegenden Olympiapark in Barra, wo die meisten Wettkämpfe sind, soll kurz vor dem Start eine neue Metrolinie in Betrieb gehen, doch das könnte knapp werden. Busreisen sind meist sehr zeitraubend, aber zu den Olympischen Spielen starten neue Schnellbuslinien (BRT). Der Taxidienst Uber hat bereits mehr als 10.000 Fahrzeuge im Einsatz und kostet oft mehr als ein Drittel weniger als Taxis. Die sind in Rio gelb und gelten als sehr sicher. Es gibt auch etwa 450 Kilometer an Radwegen: Wenn ein eingestürztes Teilstück rechtzeitig wieder repariert wird, soll es einen spektakulären Radweg die Küste entlang von Copacabana bis Barra geben. Es existieren bereits mehr als 260 orangene Leihstationen, wo man per App Räder leihen kann.

Beachvolleyball mitten auf der Copacabana

Ein Hotspot der Spiele wird Copacabana sein, hier ist der Triathlon. Schon bei Testwettbewerben standen Tausende von Menschen im Wasser und feuerten die Schwimmer an. Und hier ist mitten auf dem Strand das große Beachvolleyball-Stadion – die Brasilianer lieben diesen Sport. Das deutsche Generalkonsulat wird am nahe gelegenen Strand von Leblon ein großes Begegnungszentrum anbieten. Unter dem Motto „OliAle“ – die Wörter stehen für Olympia und Alemanha – wird es Public Viewing, Konzerte, Sportangebote, deutsches Essen und Bier geben. Dann wird in Barra viel los sein, zudem soll der Hafen von Rio eine Feiermeile werden. Der liegt aber 40 Kilometer von Barra entfernt und wird eher Anlaufpunkt für Urlauber ohne Tickets sein. Hier wird es einen Boulevard Olimpico geben, dazu werden jeden Tag mehr als 80.000 Menschen erwartet.

Lea Sibbel und Georg Ismar



Sandskulpturenbauer Willians Aruajo hofft auf deutlich mehr Einnahmen durch Olympia-Touris.

Wundertüte Rio

Krise als Chance? Zwar knirscht es kräftig, die Finanznot in Rio wird gerade in Krankenhäusern sichtbar. Vielleicht aber werden die Spiele nach all den Negativschlagzeilen eine Überraschung – dank der Begeisterungsfähigkeit der Menschen, die Lust aufs Feiern haben.

Morgens um 6.30 Uhr entfaltet diese wunderbare Stadt ihren größten Reiz. Wie meinte schon der große Architekt Oscar Niemeyer: „Geraden sind langweilig". Hier an der Copacabana in Rio de Janeiro hatte er sein Büro, wo die Natur in einer guten Laune eine wunderbare Kurve und geschwungene Hügel in die Bucht gezaubert hat. Jeder Morgen ist anders, mal der Himmel feuerrot, mal ein blau-weißer Wolkenteppich, der wie ein Gemälde wirkt. Dazu das Meeresrauschen. Doch es ist etwas anders dieser Tage, wenn zum Sonnenaufgang noch alles eigentlich still ist, ein paar Jogger unterwegs sind oder Touristen fasziniert im Sand sitzen, die Augen schließen und die Sonne anbeten. Wie vom Himmel gefallen steht mitten auf dem breiten Sandstrand ein großer blauer Kasten. Darin zwölf große Räume mit Panoramafenstern – TV-Studios mit bestem Blick auf Meer, Bucht und Zuckerhut. Und einen Kilometer weiter viel Lärm schon frühmorgens.

Finanzkrise hat das Land fest im Griff

Hier hängen Dutzende Arbeiter an dünnen Stahlkonstruktionen, sie bauen das Stadion, das einen der stimmungsvollsten Wettbewerbe in malerischer Kulisse beherbergen wird: die temporäre Arena für Beachvolleyball. Einsam im Sand sammelt im orangenen Arbeitsdress Junior Neto den Müll ein. „Die Spiele sind eine große Chance für Rio, damit mehr Touristen kommen", meint er. „Aber ich sorge mich um die Sicherheit, es ist gefährlich hier." Was ihn besonders interessiert? Der Marathon. 1.800 Reais (485 Euro) verdient er im Monat, aber wegen der schweren Finanzkrise flossen die Gehälter zuletzt oft verzögert.

Rio und Olympia: Es ist wie eine Wundertüte. Brasilien droht aus den Top Ten der führenden Wirtschaftsnationen herauszufallen, gebeutelt von einer der tiefsten Rezessionen seiner Geschichte. Als man den Zuschlag bekam, galt Brasilien noch als das Boomland der Zukunft. Die Präsidentin Dilma Rousseff ist im Mai suspendiert worden, die Nachfolge-Regierung von Interimspräsident Michel Temer hat unter anderem wegen Korruptionsvorwürfen schon drei Minister verloren. In der Olympiastadt

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / DPA (3)

gibt es an Universitäten und Krankenhäusern wegen fehlender Gelder Streiks, der Bundesstaat Rio de Janeiro leidet unter gesunkenen Einnahmen aus dem Erdölgeschäft. Eine Finanzspritze der Regierung von mehr als 750 Millionen Euro soll die Lage entschärfen. Die Polizei drohte, ohne neue Finanzhilfen nicht für die Sicherheit garantieren zu können. Einige fürchten Proteste gegen das Spektakel, das immerhin rund zehn Milliarden Euro kosten wird, wobei aber über die Hälfte privat finanziert wird. „Ich glaube eher, die Menschen werden feiern, sich ablenken von der Krise, vielleicht ein wenig wie Karneval“, meint Junior Neto von der Stadtreinigungsfirma Comlurb.

Direkt am Sandstrand der Copacabana entsteht das Stadion für die Beachvolleyball-Turniere.

So ähnlich sieht das auch Willians Aruajo (37), der seit 20 Jahren sein Geld mit dem Bauen von Sandburgen verdient. Er hat ein imposantes Werk geschaffen, auch die Olympiaringe sind integriert und ein paar spärlich bekleidete Frauen, gekrönt wird es vom Cristo. „Ich glaube, dass die Spiele gerade jetzt gut für uns sind“, meint er. An normalen Tagen verdient er mit den Almosen für Touristenfotos mit seinem Sandkunstwerk im Hintergrund rund 20 Euro am Tag, in den nächsten Wochen dürfte es deutlich mehr werden. Der umtriebige Bürgermeister Eduardo Paes sieht immer Barcelona 1992 als Vorbild – schöne, heitere Spiele, die danach einen Touristenboom auslösten. Viele Bewohner glauben fest, dass es ein Fest wird – auch vor der Fußball-WM 2014 gab es viele Negativschlagzeilen, doch als es losging, war das meiste „tudo bem“, gut und fröhlich.

Rios Sportstätten sind so weit alle fertig, es wird Transportprobleme geben, aber die Stadt ist für ihre Improvisationskunst bekannt. Und will nicht auch das Internationale Olympische Komitee nach den für den Gigantismus kritisierten Spielen von Sotschi zeigen, dass Olympia auch mit etwas weniger Komfort und ohne dutzende neue Stadien geht, die hinterher niemand mehr braucht? Vieles in Rio de Janeiro ist temporär, eine Arena wird nach Olympia zur Schule umgebaut. Allerdings ist weiterhin unsicher,

Metrolinie wird wohl nicht mehr fertig

ob bis zum Start im August wirklich die neue Metrolinie in den Stadtteil Barra, wo sich die meisten Wettkampfstätten befinden, fertig wird. Wenige Wochen zuvor fehlt fast ein Kilometer, es ist mit mehr als 2,5 Milliarden Euro das größte Projekt der Spiele. Ohne die Metro drohen chaotische Anreisen mit Bussen.

Der hässliche blaue Klotz mitten am Strand ist ein neu gebauter Komplex für TV-Studios aus aller Welt.

Enttäuscht ist man in Rio etwas über einige Absagen von Sportlern wegen der Sorge vor Zika. Zum einen ist das Virus in Rio längst nicht so verbreitet wie im Nordosten, zum anderen sind die Infektionszahlen wegen der geringeren Aktivität der Zika übertragenden Moskitos zuletzt nach Regierungsangaben um fast 90 Prozent zurückgegangen.

Hauptsorge ist für viele die Sicherheit: Überfälle auf Teilnehmer wie Spaniens Segel-Olympiasieger Fernando Echevarri sorgten für schlechte Presse. Hinzu kommt nach islamistischen Terroranschlägen in Europa eine erhöhte Gefährdungsstufe auch in Brasilien. Aber die Regierung mobilisiert 85.000 Sicherheitskräfte, die Strandviertel werden mit hunderten Kameras, Drohnen und Hubschraubern überwacht. „Wir sind absolut entspannt mit Blick auf die Sicherheit während der Spiele“, betont der Sicherheitsbeauftragte Andrei Rodrigues. Man habe das schon bei anderen Großereignissen unter Beweis gestellt, zudem arbeite man während der Spiele mit Sicherheitskräften aus 55 Ländern zusammen.

Es wird sicher nicht alles perfekt werden, Rio wird ein Olympia der Bilder und Stimmungen. Und vielleicht ein Aufbruch der Hoffnung für Brasilien. Aber nicht nur das, schon bei der Eröffnungsfeier im legendären Maracanã wird ein politisches Signal in unruhigen Zeiten gesetzt. Es wird erstmals ein Flüchtlingsteam geben, unter anderem ist die in Berlin lebende syrische Schwimmerin Yusra Mardini dabei. Das Team wird unter der olympischen Flagge starten und vor Gastgeber Brasilien einmarschieren. Das Team könnte ein Symbol der Hoffnung für alle Flüchtlinge werden.

Georg Ismar

POSTKARTENMOTIV MIT MACKEN

Copacabana, Zuckerhut, Samba. Rio de Janeiro, Südamerikas vielleicht faszinierendste Metropole, hübscht sich auf für die Olympischen Spiele im August. Schön für Touristen, doch das **Geld für das Sportspektakel fehlt woanders**. Das merkt der Besucher.

*Von **Manuel Meyer***

FOTO: PICTURE ALLIANCE / ROBERT HARDING

Rio de Janeiros weltberühmte Strände Copacabana und Ipanema können deprimierende Orte sein. Zumindest für schneeweiße Europäer mit Büroseselfigur, die einfach nur zum Relaxen gekommen sind. Natürlich gibt es hier nicht nur durchtrainierte Muskelpakete, Ballkünstler und Bikini-Schönheiten am Strand. Doch niemand legt sich hier einfach nur zum Sonnen in den Sand.

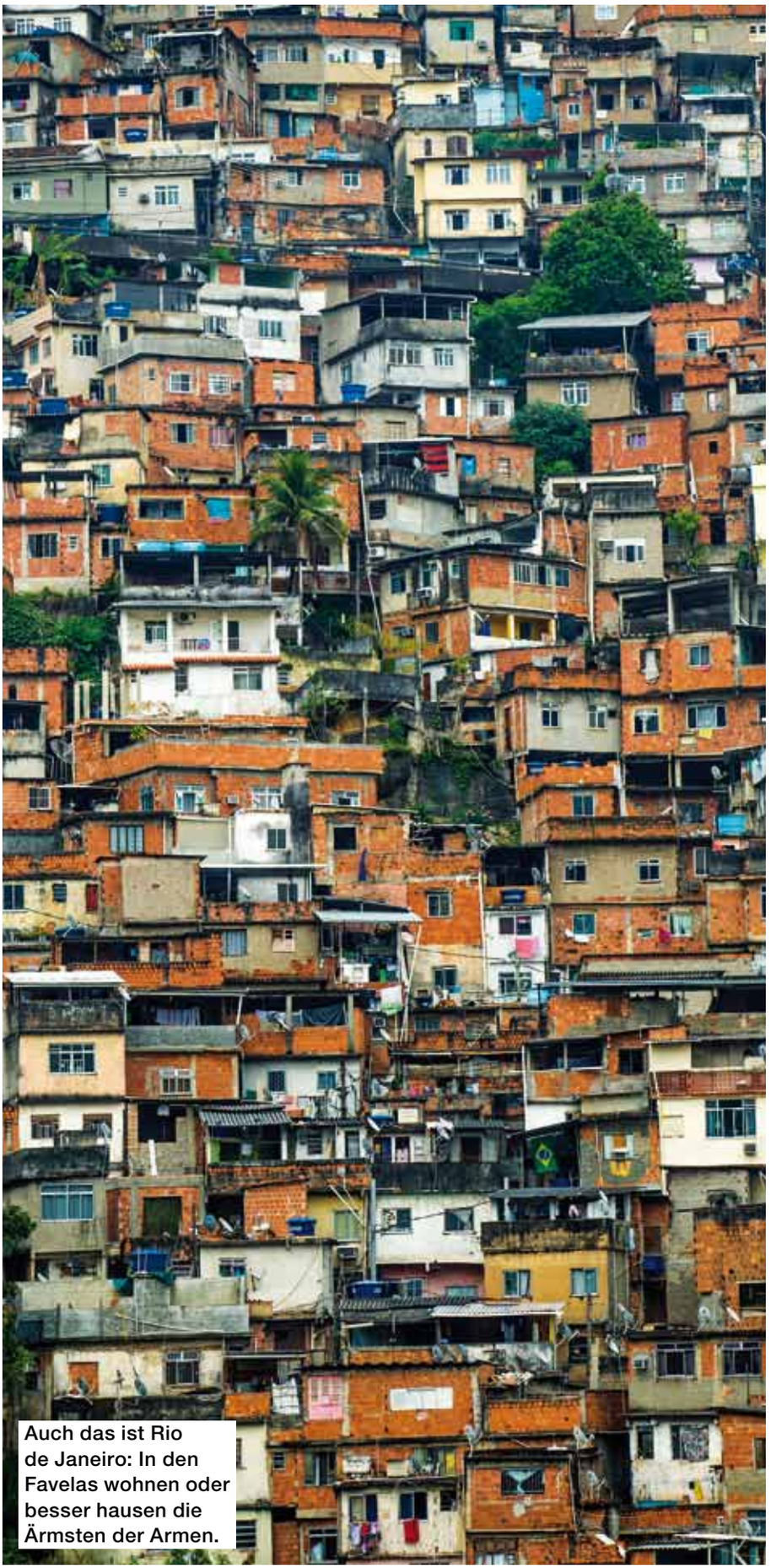
Die Brasilianer schwimmen und surfen im türkisblauen Atlantik. Sie joggen auf der Strandpromenade, machen Liegestützen, spielen Fußball, Beachball oder Volleyball. Fast könnte man glauben, alle trainieren, um auch an den Olympischen Spielen teilzunehmen, die hier im August ausgetragen werden. Bis tief in die Nacht hinein beleuchten Scheinwerfer die Strände, damit die Pelés der Zukunft auch nach Sonnenuntergang noch stundenlang im Sand kicken können.

„In Rio macht immer irgendjemand Sport. Die Stadt ist wahnsinnig dynamisch. Das Leben spielt sich auf der

Sehen und gesehen werden am Strand von Ipanema

Straße und am Strand ab, was natürlich auch am fast immer guten Wetter liegt“, erzählt Felipe. Der tätowierte Grafikdesigner spielt fast jeden Tag nach der Arbeit Volleyball am Strand von Ipanema zwischen dem Posto 9 und 10. An diesem Strandabschnitt treffen sich nur die Schönen, Durchtrainierten und Erfolgreichen. Es ist ein Sehen und Gesehen werden. Hier trägt man Havaiana-Flipflops und Bikini-Modelle, die erst ein Jahr später auch in Europa in Mode kommen.

An den Strandbuden erfrischt man sich zu heißen Samba-Rhythmen mit eiskaltem Brahma-Bier, Caipirinha oder frisch aufgeschlagenen Kokosnüssen. Man möchte am liebsten bis zum weltberühmten Karneval bleiben. Doch warum Rio den Beinamen „Cidade maravilhosa“ trägt, versteht man erst richtig, wenn man die „wundervolle Stadt“ aus der Vogelperspektive des Erlösers sieht. Die gewaltige Christus-Statue thront imposant auf dem 700 Meter hohen Corcovado-Berg. Schon die steile Auffahrt mit



Auch das ist Rio de Janeiro: In den Favelas wohnen oder besser hausen die Ärmsten der Armen.

der Zahnradbergbahn durch den dichten Regenwald des Tijuca-Nationalparks ist ein Erlebnis. Am Fuße der monumentalen Art-déco-Statue aus dem Jahr 1931 wird so manch einer sprachlos.

Oder auch nicht: „Einfach unglaublich. Das ist die schönste Stadt, die ich jemals gesehen habe“, kreischt etwa hysterisch eine US-Amerikanerin, ohne jedoch den unvergesslichen Ausblick tatsächlich wirklich zu genießen. Schließlich muss sie ja Selfies von sich und ihrem Mann machen.

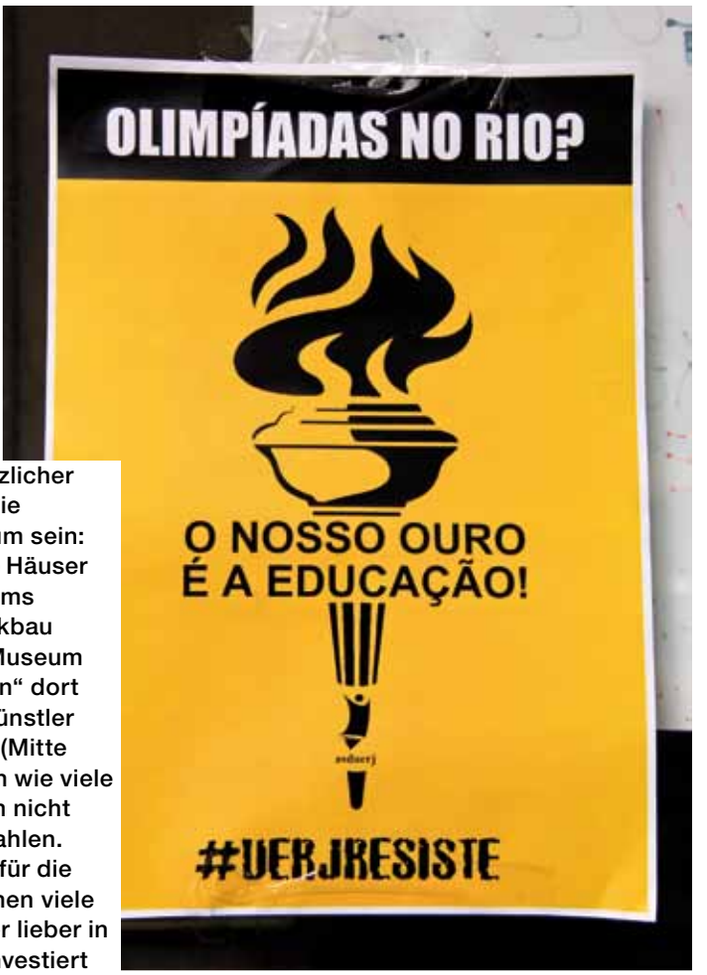
Von hier oben zeigt sich Rio als Mutter aller Ansichtskarten. Eine Sechs-Millionen-Metropole, eingekesselt zwischen dem subtropischen Regenwald und dem blauen Atlantik. Jedes Stadtviertel hat seinen eigenen Strand, seine eigene Bucht. Dschungelüberwachsene Granithügel trennen die Viertel abrupt. Ganz rechts liegt das Nobelviertel Leblon mit seinen markanten Zwillingsfelsen. Wer abenteuerlustig ist, sollte hier vom 520 Meter hohen Pedra Bonita einen Tandem-Flug im Gleitschirm wagen, der nach 30 Minuten Adrenalinüberschuss auf dem Strand von São Conrado endet.

395 Meter ragt der riesige Zuckerhut steil aus dem Meer

Vom Corcovado aus konzentrieren sich die Blicke – und die Kameras – jedoch automatisch auf den weltberühmten Zuckerhut, den Pão de Açúcar. 395 Meter ragt der riesige Felsen auf der Halbinsel Urca steil aus dem Wasser. Dahinter breitet sich die Guanabara-Bucht mit ihren zahlreichen kleinen Inseln aus. Wer mit der Gondel-Seilbahn auf den Zuckerhut fährt, wird mit einem grandiosen Stadtpanorama belohnt. Der Blick fällt direkt auf das hügelige Künstlerviertel Santa Teresa mit seinen Galerien und Cafés. Hier lebt Rios Bohème. Viele Maler, Dichter und Musiker verschlägt es zum Feiern aber ins alte Stadtviertel Lapa am Fuße des Hügels. Eine 215-Stufen-Treppe, die der Künstler Jorge Selarón mit 2.000 bunten Keramikkacheln aus 60 Ländern verzierte, führt hinab ins angesagte Ausgehviertel.

In Lapa trifft sich Rios Samba- und Salsaszene. Das frühere Problemviertel und das angrenzende historische Stadtzentrum werden langsam wieder neu entdeckt. Es wurde viel investiert. Kolo-

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / ROBERTHARDING — PICTURE ALLIANCE / AP PHOTO — PICTURE ALLIANCE / DPA-TMN (4)



Gegensätzlicher könnten die Bilder kaum sein: verfallene Häuser in den Slums hier, Prunkbau für das „Museum für Morgen“ dort (unten). Künstler João Neli (Mitte links) kann wie viele die Mieten nicht mehr bezahlen. Das Geld für die Spiele sähen viele Brasilianer lieber in Bildung investiert (Plakat rechts).

nialhäuser sind restauriert, die Sicherheit wurde verbessert.

Die „Arcos da Lapa“, ein aus der Kolonialzeit stammendes Aquädukt mit 42 Bögen, wird derzeit für die Olympischen Spiele herausgeputzt. Mit Blick auf die Fußball-WM 2014 und Olympia ließ Bürgermeister Eduardo Paes die U-Bahn erweitern und den Flughafen ausbauen. Viele Favela-Armenviertel wurden „befriedet“, ein Teil des Zentrums zur Fußgängerzone umgebaut. Für die Außenbezirke wie Barra da Tijuca wurde eine Schnellbuslinie eröffnet. Zum Glück: Dort liegen nämlich 56 Kilometer außerhalb des Zentrums das olympische

Das Geld fehlt für Lehrer und Ärzte

Dorf und der Olympiapark. Und die geplante U-Bahnlinie, die mit 2,5 Milliarden Euro fast doppelt so viel kostete wie geplant, aber wohl nicht rechtzeitig zu Olympia fertig wird. Fast zehn Milliarden Euro pumpte Brasilien in die Sportstätten und Infrastrukturprojekte in Rio de Janeiro, damit die Welt im August eine tadellose Olympia-Stadt sehen kann.

Doch dann brach vor zwei Jahren die Wirtschaft ein und damit auch die Olympia-Vorfreude vieler Cariocas, die Einwohner Rios. Rio ist plötzlich hoch verschuldet, muss Milliarden für die Olympia-Projekte zahlen. So gibt es kein Geld mehr für Lehrer und Ärzte.

Wer mit der Gondel-Seilbahn auf den Zuckerhut fährt, wird mit einem grandiosen Stadtpanorama belohnt.

Schon seit Monaten werden 70 Schulen in Rio von Schülern besetzt. Sie protestieren dafür, dass die Lehrer wieder Lohn erhalten und Unterricht geben. „Man verbaut uns unsere Zukunft, nur weil Milliarden in Sportstätten investiert werden mussten“, schimpft die 16-jährige Schülerin María Cunha, die zusammen mit Kommilitonen ihre Schule Amaro Cavalcanti besetzt hält. Wegen leerer Staatskassen mussten im vergangenen Jahr gleich mehrere Krankenhäuser schließen. Die Ausstattung der Hospitäler ist ein Graus, die Wartezeiten für Patienten werden immer länger.

„In einer solchen finanziellen Lage Olympische Spiele auszurichten, ist einfach unverantwortlich“, meint Jorge Darze, Sprecher der brasilianischen Ärztegewerkschaft, und ergänzt: „Die durch Olympia fehlenden Gelder sind für die Einwohner Rios ein größeres Gesundheitsproblem als das Zika-Virus.“ Wegen Zika forderten renommierte Ärzte zuletzt, Olympia gar zu verlegen – doch dazu wird es nicht kommen.

„Olympia war eine Gelegenheit, die Infrastruktur der Stadt zu verbessern. Wir haben viele zuvor heruntergekommene Stadtviertel wieder renoviert und attraktiv für Touristen und Einwohner gemacht“, verteidigt sich Eduardo Paes. Als Beispiel nennt Rios Bürgermeister die Verschönerung des alten Hafenviertels Porto Maravilha, wo seit Dezember am Pier Mauá auch das futuristische „Museum für Morgen“ steht. Der Bau des spanischen Stararchitekten Santiago Calatrava ist von außen ein wahrer Hingucker und entwickelt sich bereits zu einem der neuen Wahrzeichen der Stadt. Das Innere und die Ausstellung sind jedoch enttäuschend.

„Viele Stadtviertel sind nun schöner und sicherer geworden. Das stimmt. Aber wir können die gestiegenen Mieten nun nicht mehr zahlen“, versichert João Neli. Der Maler wohnt in der Ausgehstraße Sacadura Cabral im Zentrum, wo mit den neuen Parkanlagen und Gebäuden auch die Immobilienspekulanten kamen. „Viele meiner Nachbarn mussten bereits wegziehen“, beschreibt João eine weitere Kehrseite der olympischen Medaille.

„Straßenkinder und Bettler werden kurzerhand verbannt oder weggesperrt“

Noch schlimmer trifft es Straßenkinder und Bettler. „Sie werden zu Olympia einfach weggesperrt oder aus dem Zentrum verbannt, damit kein schlechtes Image aufkommt“, berichtet der brasilianische Soziologe Dario Sousa.

Das katzenähnliche Olympia-Maskottchen Vinicius grinst in den Souvenirshops schon von Tassen, Taschen und Schlüsselanhängern. Doch in den Köpfen und Herzen vieler Cariocas haben die Olympischen Spiele noch keinen Platz. Ob sich das bis zum 5. August wirklich noch ändern wird? Lasst die Spiele beginnen!

INFO

RIO DE JANEIRO

Anreise: Lufthansa fliegt täglich von Frankfurt direkt nach Rio de Janeiro. Günstiger sind Flüge mit British Airways oder Iberia mit Zwischenstopp in London oder Madrid.
Einreise: Es besteht für Deutsche keine Visumspflicht. Der Pass muss mindestens noch sechs Monate gültig sein.
Gesundheit: Impfungen sind für Rio nicht nötig. Reisende sollten sich vor Mücken schützen, die den Zika-Virus übertragen.
Sicherheit: Raubüberfälle und Gewaltverbrechen sind in Rio de Janeiro nicht selten. Es ist Vorsicht geboten. Von Favela-Besuchen ohne ortkundige Begleitung sollte man absehen.
Informationen:
Fremdenverkehrsamt Brasilien,
Hanauer Landstraße 146,
60314 Frankfurt,
Telefon 069-24756182,
Internet www.visitbrasil.com

FOTO: PICTURE ALLIANCE / DPA-TMN

Fine Dining
im Schloss

Gönnen Sie sich eine kleine Genuss-Auszeit, einfach so und zwischendurch. Was Sie erwartet? Die schönen Dinge des Lebens in einem traumhaft schönen Hotel. Kommen Sie vorbei und freuen Sie sich auf:

- „Secco von der Mosel“ zur Einstimmung
- eine Übernachtung inklusive Good-Morning-Sunshine-Frühstücksbuffet
- kulinarische Aufmerksamkeit aus der Gourmet-Küche
- eine Demi-Flasche Gosset-Champagner
- 5-Gang-Spezialmenu
  im *Victor's FINE DINING by Christian Bau*
  inklusive Apéritif, Mineralwasser,
  korrespondierende Weine, Kaffee
- ein handsigniertes Jubiläums-Booklet
  „10 Jahre Baukunst“ auf dem Zimmer
- stilvolle Entspannung im Wellness-Bereich
  mit Schwimmbad, Whirlpool, Dampfbad,
  Saunen und Fitness-Raum

Superior	*p. P.*	*im DZ*	*€ 409,*	*EZ € 469*
Deluxe	*p. P.*	*im DZ*	*€ 419,*	*EZ € 489*
Junior-Suite	*p. P.*	*im DZ*	*€ 464,*	*EZ € 579*
Suite	*p. P.*	*im DZ*	*€ 494,*	*EZ € 639*
Götter-Suite	*p. P.*	*im DZ*	*€ 529,*	*EZ € 709*

ganzjährig buchbar

Victor's
RESIDENZ-HOTEL
SCHLOSS BERG
★★★★★S

Schloßstraße 27–29 · D-66706 Perl-Nennig/Mosel · Telefon +49 6866 79-0
info.nennig@victors.de · www.victors.de
Ein Unternehmen der Victor's Residenz-Hotels GmbH · Kurfürstendamm 100 · D-10709 Berlin

Victor's
RESIDENZ-HOTEL
GUMMERSBACH
★ ★ ★ ★

Auf Schritt und Tritt.

Gummersbach, keine Autostunde von Köln entfernt, ist der ideale Ausgangspunkt für viele Aktivitäten im Oberbergischen Land – wo traumhafte Stauseen, attraktive Wanderwege und ein herzliches First-Class-Hotel mit perfektem Service auf Sie warten.

ARRANGEMENT
Bergisches Wanderland

Freuen Sie sich auf:

- *zwei Übernachtungen im Studio-Doppelzimmer inklusive Frühstück*
- *ein Begrüßungscocktail*
- *Wanderverpflegung, damit Sie unterwegs bei Kräften bleiben*
- *eine Wanderkarte der Region*
- *eine entspannende Wandermassage*
- *eine Wohltat für müde Füße im Zimmer*

ab € 119 pro Person

Schöne Wander Tage!

Brückenstraße 52 · 51643 Gummersbach · Tel. +49 2261 801-09 · Fax +49 2261 801-599 · info.gummersbach@victors.de
Ein Unternehmen der Victor's Residenz-Hotels Süd GmbH · Carl-von-Linde-Straße 42 · D-85716 Unterschleißheim